

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiagner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 24. Oktober.

Man stellt die Situation in einem falschen Lichte dar, wenn man sagt, Graf Szapary habe die autoritativen Vertreter der Armee kompromittirt. Das ist absolut unrichtig. Kompromittirt hat Graf Szapary nur sich selber. Konstatiren wir zuvörderst Folgendes: Im ganzen Verlaufe der Dinge haben sich die berufenen Vertreter der Armee auf das Korrekteste benommen. Wir sind nicht eingeweiht in den geheimen Gang der Dinge, Graf Szapary hat sich wohl zuerst die Zustimmung der Krone geholt, ehe er an die Armeevertreter herangetreten. Jedenfalls sind eingehende Konferenzen vorhergegangen, bevor das Einladungs-Komitee das Programm verhandelte, in welchem die Theilnahme des Prinzen Ljubowitsch amtlich dem Parlamente und aller Welt mitgetheilt wurde. Im ganzen Verlaufe der Geschehnisse, soweit dieselben der politischen Welt bekannt sind, war die Haltung der militärischen Kreise durchwegs loyal und keiner Bemängelung zugänglich.

Die Nothwendigkeit eines neuen Versöhnungs-Aktes wurde dem Ministerpräsidenten nahegelegt und wie gewöhnlich acceptirte Graf Szapary den ihm suggerirten Gedanken ohne Kritik und ohne denselben völlig durchzudenken. Nicht die Aufgabe der militärischen Kreise war es, die Durchführbarkeit der Idee vom parlamentarischen und vom allgemein politischen Gesichtspunkte zu prüfen. Das hätte Graf Szapary thun sollen.

Die Modalität des sogenannten Versöhnungs-Aktes ist ebenfalls das ursprünglich eigene oder vollständig acceptirte Werk des Ministerpräsidenten. Nicht konnte es die Aufgabe der militärischen Kreise sein, diesbezüglich Kritik zu üben. Graf Szapary wußte sich die allerhöchste Zustimmung für die Idee der Nothwendigkeit einer neuen Versöhnung, für die Form derselben, also für die aktive Theilnahme der Armeevertretung zu gewinnen. Niemand konnte auch nur ahnen, daß der Ministerpräsident eines Landes, dem die Geschichte der ganzen Nation anvertraut sind, eine derartige Frage unüberlegt, unvorbereitet, mit grenzenloser Leichtfertigkeit lanciren und in das Gewoge des parlamentarischen Lebens hineinwerfen werde. Am allerwenigsten lag hierüber die Kritik den militärischen Kreisen ob.

Das loyale Verhalten der Vertreter der gemeinsamen Armee wurde auch im Verlaufe der parlamentarischen Diskussion allgemein anerkannt. Alle Redner der Majorität und auch diejenigen der Opposition hatten das Gefühl, daß Kritik nur an dem Vorgehen des Ministerpräsidenten geübt werden konnte, daß aber das Verhalten des Militärs in der ganzen Angelegenheit absolut unanfechtbar sei. Es fielen im Verlaufe der so überaus heftigen und maßlos gereizten Diskussion über die Armee und ihre Interessen Worte so warmer und rückhaltloser Anerkennung und Zustimmung, wie man sie im ungarischen Parlamente wohl noch selten gehört hat. Wenn man auf die gegenwärtige Armee zu sprechen kam, erklangen selbst bei den Vertretern extremer Ansichten Worte der Mäßigung und bisher unbekannter Reserve. Jeder fühlte, daß die gemeinsame Armee durch die Ungeschicklichkeit unseres sogenannten leitenden Staatsmannes nicht in Mitleidenschaft gezogen werden dürfe. Wenn Graf Szapary sich und seine staatsmännische Einsicht bloßstellte, so haben damit die Vertreter der Armee nichts zu schaffen. Es liegt wohl keine Uebertreibung darin, wenn wir sagen, daß die gemeinsame Armee noch nie in so wohlwollender, überaus sympathischer Weise (selbst von der äußersten Linken) behandelt wurde, als bei diesem Anlasse, da dieselbe von der heillos unglücklichen Hand des Grafen Szapary mitten in das Gewoge eines mit beispielloser Leidenschaftlichkeit geführten politischen Kampfes veretzt wurde.

Zur vollen Klarstellung dieser jedenfalls bemerkenswerthen Erscheinung bedarf es nur des Hinweises auf ein jedem Kenner unserer Verhältnisse geläufiges politisches Moment. Die Auffassung des größten Theiles der ungarischen Politiker differirt in Bezug auf das ethische Moment der „Armeetradition“ wesentlich von der Auffassung der militärischen Kreise. Letztere sehen in allen Entwicklungs-Evolutionen der Armee ein zusammenhängendes Ganzes, eine unzerreißbare Kette, in welcher sich ein Glied an das andere schließt. Die heutige gemeinsame Armee ist nach dieser Auffassung nur das logische Ergebnis der früheren und hängt mit letzterer unauflöslich durch alle Bande gemeinsamen Glücks und Ungemachs, gemeinsamer Triumphe und Niederlagen zusammen. Aus diesem Produkte Jahrhunderte alten historischen Werdens

darf auch nicht ein einziges Partikelfchen, keine einzige Episode des großen historischen Entwicklungsganges eliminiert werden. Ferne sei es von uns, den bedeutsamen ethischen Gehalt dieser Auffassung zu unterschätzen. Aber der Wahrheit gemäß muß konstatiert werden, daß der größte Theil unserer ernstesten und maßgebenden Politiker — also nicht bloß diejenigen der oppositionellen Fraktionen — diese Auffassung in ihrer ganzen strengen Anwendung nicht theilt. Wie die gegenwärtige österreichisch-ungarische Monarchie in ihrer dualistischen Ausgestaltung, trotzdem sie natürlich dieselben Elemente staatlicher Gliederung enthält, wie die frühere absolutistische oder centralistische Monarchie, doch nicht die Traditionen des früheren österreichischen Staatswesens aufrechtzuerhalten in der Lage ist: ebenso kann die gemeinsame, einheitlich gebliebene, aber vom dualistischen Staatswesen getragene und erhaltene Armee nicht alle Traditionen ihrer Vorgängerin als unantastbares ethisches Vermögen bewahren und eventuell in Anwendung bringen. Schon die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht ist in dieser Beziehung ein tief eingreifendes, umgestaltendes Moment. Hierzu kommen noch die Kämpfe vom Jahre 1848-49, welche in jeder Beziehung eine spezielle Behandlung erheischen. Nicht darf es dem loyalsten Ungar zugemuthet werden, in unserer gegenwärtigen tapferen und trotz aller Mißverständnisse sich untrüglicher Sympathien erfreuenden Armee die Nachfolger Hentzi's zu erblicken. Den historischen Zusammenhang zwischen unserer heutigen Armee und derjenigen, die von General Hentzi vertreten war, ohne Noth gar zu stark zu betonen, das kann nur ein Staatsmann thun, der keine Kenntniß der geheimen Regungen der Volksseele besitzt. Das sind natürlich politische Erwägungen, für welche das Urtheilsvermögen des Grafen Szapary wohl nur schwer ausreicht. Aber in den meisten denkenden Politikern Ungarns leben und wirken diese Erwägungen. Daher die Erscheinung, daß der gemeinsamen Armee die sympathischsten Worte gewidmet worden in einer Debatte, in deren Verlauf gegen General Hentzi die leidenschaftlichsten Beschuldigungen erhoben wurden.

In dieser schweren Heimjuchung, welche die politische Staatskunst des Grafen Szapary über unser Land heraufbeschworen, müssen wir kaltes

## Bankräuber.

Der 5. Oktober wird lange ein denkwürdiger Tag bleiben für Kansas und den Südwesten der amerikanischen Republik überhaupt, denn er bezeichnet den Untergang der Dalton-Bande, die in den letzten Jahren eine ganze Anzahl von Bahnhöfen und Banken ausgeraubt, viele Menschen umgebracht und über 300,000 Dollars erbeutet hatte. Ihr Kopf war Bob Dalton, ein junger, hübscher Mensch, der sehr viel auf schöne hohe Stiefel und seine Revolver hielt und der ohne Zweifel in den amerikanischen Jugendschriften noch lange eine große Rolle spielen wird. Diese Schriften widmen sich fast ausschließlich der Verherrlichung westlicher Desperados, und mit Recht; die phantastische und thatenlüsterne Jugend würde sie sonst nicht kaufen. Da es von Interesse ist, das svezifisch „Westliche“ solcher Geschichten nahelegen und zugleich zu zeigen, in welcher Form dergleichen ins Publikum kommt und wie es auf dasselbe wirkt, so legen wir zunächst die Verlusliste her, die in den amerikanischen Blättern von der Katastrophe erscheint:

Die Todten: 1. Todte Räuber: Bob Dalton, durch den Kopf geschossen; Gratz Dalton, durchs Herz geschossen; Joseph Evans, durch den Kopf geschossen; John Moore, durch den Kopf geschossen. 2. Todte Bürger: Lucius M. Baldwin, Bankbeamter, durch den Kopf geschossen; Charles J. Brown, Schuhhändler, durch den Leib geschossen; G. E. Connelly, Stadtmarschall, durch den Leib geschossen; George Cubine, Kaufmann, durch den Kopf geschossen. Die Verwundeten: Thomas S. Ayers,

Kassier der ersten Nationalbank, tödtlich verwundet; Emmet Dalton, tödtlich verwundet, durch die linke Seite geschossen; Louis Diez; schlimm in der rechten Seite verwundet; Thomas A. Reynolds, schlimm verwundet.

Diese große Verlusliste kommt aus einem winzigen, gänzlich unbekanntem Städtchen im südlichen Kansas, genannt Coffeyville, einem jener Plätze, die aussehen, als wären sie in der Gile auf die Prairie hingestellt, um morgen wieder abgeholt zu werden. Zu den features, den bezeichnenden Erscheinungen solcher Nester, gehören eine Anzahl Saloons (Schnapssteynen), vier oder mehrere livery stables (Reihställe), eine oder mehrere Banken. Ohne Bank ist auch das amerikanische Dorf nicht denkbar; denn auch im letzten Dorf ist der Amerikaner großstädtisch und will die Bequemlichkeit, durch Checks anstatt mit Baargeld zu bezahlen, nirgends entbehren. So eine Bank ist gewöhnlich eines der hübscheren, solider gebauten Häuser des Ortes; das ladenartige Geschäftslokal befindet sich im Erdgeschosse.

Coffeyville ist die Heimath der Familie Dalton. Die Söhne der Familie, die später als Bahn- und Bankräuber so berühmt werden sollten, kannten daher jeden Steg und Weg und wußten auch, daß die beiden Banken des Städtchens, die „erste Nationalbank“ und die Congdon'sche Privatbank, gerade um diese Zeit viel baare Geld enthielten, da kürzlich das frei auf den Prairien weidende Vieh auf die Märkte geschafft worden ist und die Viehhändler, wie jeder andere Geschäftsmann, das baare Geld sobald als möglich auf die Bank tragen. Die beiden Banken stehen auf einem dreieckigen Plage,

der den Mittelpunkt von Coffeyville bildet. Die Banken liegen einander gegenüber, so daß man in jeder sehen kann, was um die andere vorgeht, eine wichtige Einzelheit zum Verständniß des Kampfes.

Es war in Coffeyville bekannt, daß die Dalton's einen Angriff auf die Banken planten. Da aber in den letzten Wochen Alles ruhig geblieben war, so war die Wachsamkeit der Bürger eingeschlummert. Von diesem Stande der Dinge wahrscheinlich durch einen Kameraden benachrichtigt, beschloßen die Räuber ihren Angriff auf die beiden Banken für den 5. d. Früh. Es war 9 Uhr Morgens, als sie von der Prairie aus in das Städtchen geritten kamen. Durch Seitengassen und „Alleys“, die zu den Stellen führenden Hintergäßchen, ritten sie auf ihr Doppelziel los. In der „Alley“ hinter der Nationalbank trafen die sechs Räuber, die in zwei Abtheilungen von je drei Mann hereingekommen waren, zusammen, stiegen von den Pferden und banden sie in aller Stille hinter der Bank an Pfosten und Säune. Und nun tauchten die Unholde plötzlich vor den beiden Banken auf, die, wie es Brauch ist, um 9 Uhr Morgens für das Tagesgeschäft geöffnet worden waren. Robert (Bob) Dalton, der Hauptling, ging mit seinem Bruder Emmet nach der Nationalbank; die übrigen vier gingen nach der Privatbank von G. M. Congdon und Co., geführt von dem Räuber John Moore, der im Kreise seiner Kollegen den technischen Namen „Texas Jack“ führt.

Indessen waren die Bürger von Coffeyville auf den seltsamen Morgenbesuch aufmerksam gemacht worden. „Dalton boys“ waren Jedermann vom Ansehen bekannt, und so lief es denn im Nu von

Blut bewahren und uns vor jeder weiteren Maßlosigkeit hüten. Jeder ernste ungarische Politiker muß heute für sich und für den Grafen Szapary denken. Als eine nicht zu billige Exaggeration müssen wir es bezeichnen, wenn von mancher Seite der Gedanke ausgesprochen wird, die Armee müsse Genugthuung erhalten. An die Armee ist von keiner Seite auch nur der Schatten einer verletzenden Zumuthung hinangetreten, und nur die Szapary'sche Prozedur wird gekennzeichnet, wenn von einer der Armee zu bietenden Satisfaktion gesprochen werden kann. Aus dieser ganzen, nach jeder Richtung hin peinlichen Affaire sind die Vertreter der Armee mit einem wesentlich vermehrten Fonds allgemeiner Sympathien hervorgegangen. Es war, als ob eine stillschweigende Verabredung getroffen worden wäre, die Fehler des Grafen Szapary zum mindesten nach dieser einen Richtung hin nach Möglichkeit zu reparieren. Es ist ganz überflüssig, den Beweis zu erbringen, die Armeevertreter kämen überhaupt nicht in Frage, da Prinz Lohkowitz gleich nach Auftreten der ersten Schwierigkeiten seine Theilnahme am Honvéd'sten revoziert oder abgelehnt habe. Wäre Derartige in der That geschehen, so würde dies den Jammer der Szapary'schen Aktion nur noch steigern. Aber all' diese Details sind bei Beurtheilung der Sache, die uns diesmal beschäftigt, irrelevant. Die Armeevertretung hat keine Ursache, auch nur ein einziges Moment ihres Verhaltens nachträglich modifizierend darzustellen oder darzustellen zu lassen. So wie es war, war ihr Verhalten — noch einmal sei es vermerkt — tadellos.

**Zur Lage.**

Die gestrige Audienz des Ministerpräsidenten Grafen Szapary beim König und die heute erfolgte plötzliche Abreise des Hofes von Gödöllö wurden in allen politischen Kreisen lebhaft besprochen. Ueber die Audienz verlautet so viel, daß der Ministerpräsident noch nicht sein Demissionsgesuch eingereicht habe, daß aber die Ministerkrise wenn auch nicht formell, so doch thatsächlich bereits ausgebrochen sei. Der Gödöllöer Séjour des königlichen Hofes war ursprünglich bis Anfangs Dezember festgesetzt und die Abkürzung des Aufenthaltes der Majestäten in Ungarn wird als eine Folge der Bestimmung des Monarchen über die jüngsten politischen Vorkommnisse aufgefaßt und aufs Tiefste bedauert.

Im Klub der Liberalen Partei herrschte heute bewegtes Leben. Offenbar um sich der ihm unbehaglichen Neugierde zu entziehen, erschien Graf Szapary nicht im Klub, wo man seiner vergebens harpte. Von den Ministern waren nur Ackerbauminister Graf Bethlen und Handelsminister Béla Lukács anwesend, die sich zumeist nur über Ressortgegenstände unterhielten und den akuten Tagesfragen beharrlich auswichen. Vielfach bemerkt wurde, daß Finanzminister Wekerle schon seit Tagen nicht im Klub erschienen sei. Als Beweis dafür, wie ernst es Graf Csáky mit seiner Demission nehme und wie gerne er diese Absicht je eher realisiren möchte, erzählte man sich, daß derselbe sich bereits thatsächlich von der Leitung seines Ressorts zurückziehe und insbesondere

in wichtigeren Fragen Alles vermeide, um seinem Nachfolger nicht vorzugreifen. Auch diejenigen, welche von dem Grafen Csáky in der morgigen Sitzung des Finanzausschusses umfassende Aufschlüsse über den Stand der kirchenpolitischen Fragen erwarten, dürften eine Enttäuschung erleben. Es heißt nämlich, daß Graf Csáky diesbezüglich unter Berufung auf die noch nicht beendigten Verhandlungen mit den maßgebenden Faktoren eine ausweichende Antwort ertheilen werde. Das Fernbleiben der Minister aus dem Versammlungslokale der Partei wurde im Klub mit allerlei mißliebigen Kommentaren begleitet. Im Zusammenhang mit der plötzlichen Abreise des Hofes wurde die von den Intimen des Grafen Szapary verbreitete Version, daß derselbe noch nicht seine Demission gegeben habe, als den Thatsachen nicht entsprechend bezeichnet. Einige Abgeordnete, die versicherten, gut informiert zu sein, theilten mit, daß der König nicht nur bezüglich der verschiedenen Mißerfolge auf politischem Gebiete seinem Unwillen Ausdruck verleihe, sondern auch seine höchste Mißbilligung darüber aussprach, daß es in Folge einer geradezu unverantwortlichen Lässigkeit gerade in Budapest nicht gelungen sei, die Cholera einzudämmen, wodurch dem Handel der ganzen Monarchie ein so großer Schaden zugefügt wurde. Nach derselben Version habe der König dem Grafen Szapary den Auftrag ertheilt, eine dreimonatliche Inemnität zu verlangen und bis dahin einen passenden Nachfolger für das Ministerpräsidium namhaft zu machen. Thatsächlich habe der Ministerpräsident sofort diesem Auftrage nachzukommen gesucht und schon gestern mit dem gemeinsamen Finanzminister Kállay konferrirt. Dieser habe in den Reihen der Nationalpartei sondiren lassen, ob dort die Geneigtheit vorhanden wäre, eine konservative Politik zu führen. Nachdem er von dort eine vermeintliche Antwort erhalten, habe er die Uebernahme der Kabinettsbildung abgelehnt. Ferner habe Graf Szapary mit dem Grafen Kluen-Hédervary, der schon gestern abreisen sollte und bis heute zurückgehalten wurde, konferrirt, aber auch der Daraus habe es entschieden abgelehnt, in dieser verworrenen Situation das Ministerpräsidium zu übernehmen.

Eine sehr bezeichnende, die kritische Sachlage ohneweiters zugehende Budapest'er Zuschrift der offiziellen Wiener „Pol. Korr.“ führt aus, es lasse sich nicht leugnen, daß die maß- und rücksichtslos angegriffene Opposition in der Honvéddenkmal-Frage, in welcher Graf Apponyi bedingungslos in das Lager der Graltados übergegangen ist, die Krone sowie die Regierung unangenehm berührt haben. Von dieser Empfindung bis zu einer Regierungskrise sei aber ein weiter Weg und es hänge nicht von der Opposition, sondern von der Krone und anderen Faktoren ab, ob die Dinge sich in der Richtung dieses Weges entwickeln. Unzweifelhaft sei aber, daß diese Campaigne für den weiteren politischen Entwicklungsgang des Grafen Apponyi von folgenschwere Bedeutung ist, was sich durch neuerliche Ausfälle und Bankette nicht wettmachen lasse. — Zum Thema der Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Kabinetts in der kirchenpolitischen Frage bemerkt die Zuschrift, betreffs der zwei Gesetze, welche die Regierung in positiver Form in Aussicht stellte, bestehe keine Divergenz der Ansichten, nur über die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit sei noch kein Einverständnis vorhanden. Graf Csáky

werde die Beantwortung etwaiger Fragen, die an ihn im Finanzausschusse des Abgeordnetenhanfes über die kirchenpolitische Regierung gerichtet werden sollten, auf die öffentliche Budgetdebatte im Plenum verschieben.

Der hiesige Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ meldet vom Hentigen:

„Nachdem der Zwischenfall mit dem Honvéd-Denkmal vorläufig abgethan ist, gelangen die übrigen wichtigen Fragen wieder in den Vordergrund, und der Ministerath dürfte schon binnen kürzester Frist zusammenzutreten, um die Gesamtlage zu erwägen. Nachdem die Grundurtheile der Krisis im Kabinete selbst liegt, wird auch die Entscheidung über dieselbe aus seinem Kreise hervorgehen. Es sind demnach alle Meldungen über den Nachfolger des Grafen Szapary und über den Rücktritt dieses oder jenes Ministers vorläufig als haltlose Kombinationen von der Hand zu weisen. Nur die eine Version scheint begründet, daß der Kultus- und Unterrichtsminister Graf Csáky in den ihm nahestehenden Kreisen der festen Absicht Ausdruck gegeben hat, unter allen Umständen zurückzutreten und sich aus der Hauptstadt auf sein Stammesloos in der Zips zurückzuziehen — es wäre denn, daß schon jetzt Mittel und Wege gefunden würden, für ihn im Präsidium des Magnatenhauses Raum zu schaffen, für welches er in Aussicht genommen ist, insofern der greise Kronhüter Baron Nikolaus Bay auf dasselbe freiwillig verzichten sollte. Es fehlt nicht an Anstrengungen, den Unterrichtsminister von dieser Absicht abzubringen; Graf Csáky beruft sich indessen auf seine schwer erkrankte Gesundheit, die seit dem tragischen Falle, der sich im Vorjahre in seiner Familie ereignete, sehr viel zu wünschen übrig läßt. Die Krisis wird sich noch einige Zeit hinschleppen, da eine unmittelbar bevorstehende Entscheidung nicht zu gewärtigt ist. Die plötzliche Abreise des k. Hofes aus Gödöllö wird als Zeugniß der großen und tiefen Verstimmung über die jüngsten Vorgänge betrachtet und von allen Versionen, welche Zutritt bei Hofe haben, rückhaltlos bestätigt. Die Veranlassung dazu ist nicht nur in den Ereignissen, sondern auch in der Rückwirkung derselben auf das Ausland zu suchen. Man besitzt bereits Kenntniß davon, daß der in so unerhörter Weise feilgeschlagene Veruch einer gegenseitigen Ehrenbezeugung zwischen der gemeinsamen Armee und den alten Honvéds im Auslande eine höchst abfällige Beurtheilung gefunden und eine allerdings vorläufig übertriebene Vorstellung von den in Ungarn herrschenden Zuständen erregt hat. Mehrere hier beglaubigte diplomatische Vertreter fremder Mächte haben Veranlassung genommen, ihre Regierungen über diese Ereignisse aufzuklären und den Charakter derselben als einen solchen Zwischenfall darzustellen, der nicht geeignet ist, dauernde Störungen herbeizuführen. Graf Csáky nahm Gelegenheit, im Laufe des gestrigen Tages mit mehreren Mitgliedern des Kabinetts längere Zeit hindurch zu konferriren. Der Zwischenfall dürfte aber auch auf die Verhandlungen der ungarischen Delegation nicht ohne Einfluß bleiben. Es ist bekannt, daß mehrere Mitglieder der Regierungspartei die Absicht hatten, in der heute beginnenden Plenarberatung des Heeresbudgets dem Kriegsminister Baron Bauer scharfer zuzusetzen. Möglicherweise werden diese Angriffe unterbleiben, damit es nicht noch mehr den Anschein gewinne, als ob in Ungarn noch dieselben Absichten gegen die Armee beständen. Die durchaus ruhige und korrekte Haltung der militärischen Faktoren wird übrigens auch in den Kreisen der Opposition anerkannt. Korpskommandant Prinz Lohkowitz, der berufen war, den Kranz auf das Honvéd-Denkmal niederzulegen, ist in keiner Weise engagirt. Die Einladung zur Feier wurde ihm zwar zugestellt, nachdem sie aber gegenstandslos geworden, hatte er keine Veranlassung, sich über die Annahme oder Ablehnung auszusprechen.“

Nun wird auch schon im „Nemzet“ indirekt zugegeben, daß die Stellung des Grafen Szapary nicht eben sehr fest sei.

Mund zu Mund, daß die gefürchteten Strolche in der Stadt seien. Jemand lief zum Stadtmarschall Connelly, um ihm die große Kenigkeit brühwarm zu bringen. Der arme Connelly! Heute liegt er heiß und kalt im Empfangszimmer seines Häuschens. Er war von Haus aus Schulmeister und war von ungefähr Marshall geworden, so nur über die Ferien. In wenigen Tagen sollte seine amtliche Thätigkeit aufhören; gleich nach den Ferien sollte er Oberlehrer werden. Da hieß ihn aber die Bürgergerypsicht zur Büchse greifen, und so wurde der Schulmeister zum Helden und Märtyrer. Als er hörte, daß die Dalton-Bande in der Stadt sei, lief er sofort zu dem besten Schützen des Platzes, den Leihstallbesitzer James Spears, der rasch die Winchesterbüchse von der Wand holte und dem Schulmeister die Ordnung beisammen und marschirte auf das Dreieck mit den beiden Banken los.

Vor jeder Bank stellte der Marschall eine Hälfte seiner Mannschaft auf. In den Banken drin aber waren die Räuber indessen nicht müßig gewesen. Die vier, an deren Spitze „Texas Jack“ stand, waren in die Privatbank getreten und hatten den Kassier und den „teller“ (Beamter am Schalter) mit der landesüblichen Formel „hands up!“ zum Emporführen der Hände gezwungen. Texas Jack untersuchte die Beiden nach Waffen, während die anderen drei Strolche sie mit ihren Büchsen „deckten“. Seine Waffen sind zu finden, jetzt muß der Kassier das feuer- und eindruckreichere Gewölbe öffnen. „Nicht gern, Gentlemen“, sagte der Kassier, „aber es geht nicht. Die Kassenuhr läuft erst um zehn Uhr ab, und bis dahin sind's noch zwanzig

Minuten. Nur mit Dynamit könnte jetzt geöffnet werden.“

Ich weiß nicht, wie Bankkassen anderswo eingerichtet sind — schreibt der Chicagoer Korrespondent der „Köln. Ztg.“ —, hierzulande aber haben sie fast alle ein „time lock“, ein Zeitschloß. Für gewöhnlich wird die Kasse mit dem Kombinationschloß geschlossen — Präsident und Kassier sind die Einzigen, die mit dessen Einrichtung vertraut sind. Nun ist es aber nicht einmal, sondern hübsch oft vorgekommen, daß die Herren Räuber zu nachtschlafender Zeit unangemeldet zum Präsidenten oder Kassier ins Haus kamen und ihn mit sich nach der Bank schleppten, wo sie ihn zwangen, das Schloß zu öffnen. Nun aber kam die Gründung des Zeitschlosses. Das wird z. B. Samstag Nachmittag so gestellt, daß es am Montag Früh Punkt zehn Uhr abläuft. In der Zwischenzeit kann Niemand die Kasse öffnen. Ein drolliges Intermezzo kam mit einem solchen Zeitschloße vor einigen Jahre in einer der Chicagoer ersten Banken vor, der Union-National-Bank. Der Beamte, der das Zeitschloß zu stellen hat, glaubte am Freitag, es sei Samstag, und stellte das Werk für Montag Früh. Am Samstag Früh kommen die Beamten und können nicht in die Kasse. Was thun? Ein Fachmann wird geholt, die Kasse zu öffnen. Der muß nun wie ein Einbrecher zu Werke gehen, ein Loch in die Kassenthür bohren und das Schloß zerstören. Der Mann arbeitete bis 3 Uhr Nachmittags; seine Arbeit und der von ihm angerichtete Schaden kosteten die Bank an die 500 Dollars, und die Bank mußte, um an dem Tage Geschäfte verrichten zu können, sich von einer Kollatin 50,000 Dollars pumpen!

Nun aber zu unseren Räubern zurück. Als Texas Jack hörte, daß er zwanzig Minuten warten müsse, sagte er: „Schön — wir werden warten“, und setzte sich an das Bult des Kassiers. Nachdem er einige Augenblicke ruhig gesessen, sprang er auf. „Wie steht's mit den Geldsäulen?“ rief er. Es war ihm eingefallen, daß die Bankbeamten bei den Schaltern zum Auszahlen kleinerer Beträge eine Summe in Gold und Banknoten in Schublade zu verwahren pflegen, die sie über Nacht nicht in die große Kasse einzuschließen pflegen. Der Räuber ging an die Schalter, nahm die 300 Dollars, die er finden konnte, und ließ sie in einen Rehsack fallen, den er zur Aufnahme der Beute mitgebracht hatte. Dann setzte er sich wieder hin, um dem Zeiger des Zeitschlosses zuzusehen, wie er langsam aber sicher gegen die zehnte Stunde vorrückte.

Bob Dalton und sein Bruder Emmet hatten inzwischen in der „ersten Nationalbank“ bessere Geschäfte gemacht. Der Kassier Myers, sein Sohn Albert und ein Beamter Namens W. G. Shepherd waren allein in der Bank. „Hands up!“ könnte es und in wenigen Minuten war die Bank durch die dazu gepreschten Beamten rattenkahl ausgeplündert — sie hatte kein Zeitschloß. Im Nu war Alles, was die Bank an Banknoten, Werthpapieren und Münzen besaß, in den von Bob mitgebrachten Sack verschwunden. Nun aber hieß es, den Rückzug scharflos antreten. In der Meinung, daß Texas Jack inzwischen in der Bank gegenüber ebenso schnell und erfolgreich operirt habe als er selbst, beschloß Bob, die Beamten der Nationalbank in die Alen hinter dem Gebäude zu führen, wo die Pferde der Räuber angebunden standen. Dort sollten die Beamten mit

Fragen, die an geordnetenhanfes gerichtete werte Budgete leben.

N. Fr. Pr.

dem Honvob... die über... in den Borden... ammentre... er wagen... im Kabinete selbst... dieselbe aus... nach alle Mel... Szapary und... nisters vorläufig... hand zu weisen... daß der Kultus... in den ihm... Ausdruck ge... den zurük... stadt auf sein... eben - es wäre... gefunden wür... tenhautes Raum... genommen ist... Mikolauß Bay... Es fehlt nicht... hier von dieser... ruft sich indessen... die seit dem... in seiner Familie... läßt. Die Krisis... eine unmittel... gewärtigen ist... Szapary wird... rimmung über... von allen Bez... rückhaltlos be... nicht nur in den... k wir kung... d zu suchen... daß der in so... einer gegen... einjamen Arme... eine höchst ab... allerdings vor... in Ungarn... Lehre hier be... Mächte haben... gen über diese... er derselben als... der nicht ge... führen. Graf... fe des gestrigen... abinets längere... fällen dürfte... g arische n... bleiben. Es ist... gerungspartei... enden Plenar... minifter Baron... erweise werden... nicht noch mehr... garn feindliche... Die durhaus... g der milit... ns auch in den... n n t. Korps... berufen war... derzuliegen, ist... zur Feier... ie aber gegen... ulassung, sich... sprechen.

ge t indirekt... Szapary

zurück. Als... nten warten... ers. Nachdem... prang er auf... rief er. Es... anten bei den... Beträge eine... chuladen zu... nicht in die... Räuber ging... Lars, die er... chulack fallen... gebracht hatte... Zeiger des... n aber sicher... mmet hatten... bessere Ge... sein Sohn... Shepherd... tönte es... nk durch die... geplündert... r Alles, was... und Mün... brachten Sad... Rückzug ge... Texas Jaf... so schnell und... beschloß Bob... Allen hinter... der Räuber... Beamten mit

In dem offiziellen Blatte wird nämlich ausgeführt, daß die jüngste Henszi-Debatte das Prestige des ungarischen Parlamentarismus stark geschädigt habe. Aus dem mit wilder Leidenschaftlichkeit geführten Kampf gegen den Ministerpräsidenten Szapary seien die liberale Partei und das Kabinete - was auch immer das Los der aufgeworfenen Angelegenheit geworden sein mag - unerbittlich hervorgegangen. Jene der oppositionellen Parteien aber, welche sich und hauptsächlich ihrem Führer die bedingungslose Regierungsbefähigkeit arrogieren, habe durch ihre zweideutige und schwankende Haltung für geraume Zeit die Berechtigung verlohren, hinsichtlich einer leitenden Rolle ernstlich in Betracht gezogen zu werden. Dies fühlen selbst die unbezweifelten Freunde des Grafen Apponyi und darum bliesen seine Organe heute zum Rückzuge. Diese Vorsicht sei sehr motiviert. Nach dem Eindrucke, den das jüngste zweideutige Auftreten Apponyi's überall gemacht, könne es - selbst wenn eine Krise vorhanden wäre, wovon heute in Verbindung mit der Denkmals-Affaire überhaupt nicht gesprochen werden könne - kaum einen ersten Politiker geben, der darauf rechnen würde, daß Graf Apponyi bald zur Geltung (Regierung) gelangen werde. Dazu aber, daß man auch nur in entfernter Zeit hievon sprechen könne, sei in erster Reihe notwendig, daß Graf Apponyi sich endlich als ein Politiker von offener Entschlossenheit, frei von Schwankungen und Zweideutigkeit, präsentire.

„Pesti Naplo“ äußert sich in seinem heutigen Abendblatte über die Abreise des Königs von Gödöllö. In der Einleitung des Artikels wird die Loyalität sämtlicher Parteien dem Könige gegenüber mit besonderer Wärme hervorgehoben. Dann kritisiert der Artikel das Vorgehen des Ministerpräsidenten Szapary, von dem unter Anderem Folgendes gesagt wird: „Nest, da er mit seiner Demission vor den Thron hintritt, vermag er auch dort seinen Fehler nicht weiter zu bemängeln, und nichts ist natürlicher, als daß der König einem solchen Minister zürnt und ihn entläßt. Er mag nach fürstlicher Gewohnheit die Dienste desselben mit höflichen Worten loben, aber Dank ist er Szapary nicht schuldig. Wie sehr uns auch der Groll des Königs schmerzt, da wir auch seine subjektiven Gefühle in Ehren halten, so müssen wir dennoch erklären, daß derartige Mißverständnisse nicht entstehen und die politischen Verhältnisse in Ungarn nicht verderben könnten, wenn der König länger und häufiger in Ungarn weilen würde, um die Denkungsweise der Nation unmittelbar kennen zu lernen...“

Dasselbe Blatt schreibt über die parlamentarische Lage Folgendes: „Es wurde ausgeführt, daß das Ministerium nicht in Folge der Henszi-Affaire stürzen solle, weil sich dies nicht schickt, sondern wegen der Wegtaufungsfrage, in welcher dasselbe schon längst hätte fallen können. Mit einem Worte: das Ministerium wünscht ein anständiges Vergessen und wir wollen ihm dasselbe nicht verweigern. Möge die Kabinetsfrage in Folge der Wegtaufung und nicht wegen des Henszi-Monuments aufgeworfen werden, das hat uns nicht zu kümmern. Die historische Wahrheit besteht dennoch nur darin, daß Julius Szapary in Folge der Henszi-Feyer gestürzt ist. Hätte er dies nicht gethan, so wären andere Minister gestürzt, nicht er; so aber fallen sie alle. Dieses einzige Mal werden sie solidarisch sein - im Sturze.“

den Büchsen und Revolvern „gedeckt“ bleiben, bis die Räuber fest im Sattel saßen und sicher sein konnten, einen guten Vorsprung vor den Verfolgern zu haben, die bei solchen Anlässen allemal schnell bei der Hand sind. Als aber die Räuber mit den Beamten und dem strotzenden Mehlsack vor die Bank traten, änderte sich die Lage sehr plötzlich. Vor der Bank wimmelte es von Bewaffneten, die das Gefolge des tapferen Schulmeisters bildeten, darunter der gefährliche Schütze Spears. Bob Dalton begriff die Lage mit einem Blick. Die Bankbeamten fahren lassen und sich nach der Alley wenden, in der die Pferde standen, war das Werk eines Augenblicks. Aber es war zu spät. Der Augenblick war gekommen, wo der große Räuber in seinen Stiefeln sterben sollte. Schon hatte Spears die treue Büchse an der Wange, ein Strach, und ihre Spitzkugel fuhr Bob durch die rechte Schläfe und über dem linken Auge wieder heraus. Emmel Dalton entkam für den Augenblick nach der Alley.

Die vier Banditen in der kleinen Privatbank gerade gegenüber fuhren bei dem Knall der Büchse in die Höhe und rannten an die Fenster der Bank. Da sahen sie ihren Hauptmann Bob vor der Nationalbank liegen, so tobt, als wäre er schon längst gestorben. Jetzt wars vorbei mit dem Warten auf das Belieben dieser Malefiz-Kassennühr. Jetzt hieß es handeln. Eine Sekunde - und eine Salve der vier Räuber krachte aus den Fenstern der Privatbank nach der Nationalbank hinüber. Zwei der dort stehenden Männer fielen, der Kassier Myers und der Schuhhändler Brown. Myers wurde schwer verwundet, Brown starb in dem Augenblicke, wo sie ihn in sein Haus trugen.

Es ist klar, daß die Sache noch so stand, daß er allein geht und vielleicht Szilágyi mit ihm, gegen dessen auf die Civilehe bezüglichen Unterbreitungen die Krone Einwendungen erhob. Man versuchte aber, hieran zu ändern, wo es doch leichter gewesen wäre, an dem Denkmals-Gutman widerpenntig und hier, wo es sich um Prinzipien handelt, strebt man auch jetzt noch nach einem Kompromiß. Es wird ein neues liberales Ministerium entstehen; die alte Aktiengesellschaft und die Firma werden unverändert belassen, nur der Geschäftsführer wird ein anderer sein. Damit findet die Krise ihr Ende, nachdem aber mit den hinsichtlich der Kirchenpolitik geleisteten Versprechungen etwas gekehren muß, so wird das Kompromiß zwischen Liberalismus und Klerikalismus zustande gebracht. Die Einführung der Civilehe entfällt. Natürlicherweise interessiert man sich in solchem Falle am meisten für die Personensache: wer Minister und wer Staatssekretär wird. Am häufigsten erwähnt wird der gemeinsame Minister Benjamin Kállay, der im Vereine mit Weferele ein neues Kabinete bilden soll. Im Schoße der liberalen Partei gibt es so viele politische Größen, daß die Ausbeileung der übrigen Ressorts eine schwierige Sache sein wird.

Budapest, 24. Oktober.

Wie der „Ung. Post“ von kompetenter Stelle mitgeteilt wird, stellt sich die von der „Grazer Tagespost“ über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Admirals Baron Sternec gebrachte, angeblich dem Wiener Korrespondenten der „Daily Chronicle“ zugeschriebene Nachricht als eine unwahre und frivole Behauptung dar. Der Admiral erfreut sich des besten Wohlseins und die Erfolge, welche derselbe gerade bei den jüngsten Delegationsverhandlungen in Budapest durch seine vorzügliche Vertretung des Marine-Budgets erzielt hat, widerlegen am besten die dem als bevorstehend signalisirten Rücktritte unterlegten Voraussetzungen.

Bezüglich der im Wahlbezirke Bodajf bevorstehenden Abgeordnetenwahl wird uns aus Stuhlweissenburg gemeldet, daß Baron Béla Kékel, der im genannten Bezirke am 28. Januar gewählt worden war, dessen Mandat jedoch bekanntlich vor kurzem kassirt worden ist, sich daselbst wieder um das Abgeordnetenmandat bewerbe und sich heute in den Bodajfer Wahlbezirk begeben hat.

Heute liegt endlich eine augenscheinlich authentische Darlegung und Begründung der bedeutenden deutschen Militärvorlage in einem Auszuge, welchen die „Kölnische Zig.“ veröffentlicht, vor. Erst jetzt wird die allgemeine Wehrpflicht in des Wortes striktester Bedeutung zur Wahrheit. Die Erhöhung der deutschen Militärlasten soll bis zu einer Grenze bewerkstelligt werden, die kaum mehr überschritten werden kann. Das rheinische Blatt meldet nämlich:

Die Militärvorlage setzt die Friedenspräsenz für die Zeit vom 1. November 1893 bis 31. März 1899 auf durchschnittlich 492,062 Mann per Jahr fest. Dieser Stand umfaßt 711 Bataillone Infanterie, 477 Eskadronen Kavallerie, 499 Bataillone Feldartillerie, 37 Bataillone Fußtruppen, 21 Bataillone Train, 24 Bataillone Pionier- und 7 Bataillone Eisenbahntuppen. Die Voraussetzung ist, daß die Mannschaften bei den Fußtruppen im Allgemeinen zweijährige Dienstzeit haben. Die Unteroffiziere unterliegen der Feststellung durch den Reichstag. Die Einführung-Freiwilligen kommen nicht in Rechnung. Wie die „Kölnische Zeitung“ weiter meldet, wird in der

Flucht, nach der Alley, zu den Pferden. Spears aber, der Leibstallmann, hat ihnen den Spah verhalten. Zweimal noch krachte seine Büchse, und jedesmal hatte ein Räuber ein Loch im Kopfe, zuerst Joseph Evans und dann „Texas Jaf“. Ein Mordskerk, dieser Spears, der schießt auf Räuberköpfe so sicher wie auf die Scheibe. Das Schießen und Wiedererschließen dauerte fort, und dabei kam noch Einer von den Daltons um's Leben und auch der arme Connelly mußte ins Gras beißen. Auch Baldwin fiel, ein junger Beamter der Privatbank. Er war am frühen Morgen ausgegangen, um Gelder einzufahren, kehrte in dem Augenblicke zur Bank zurück, als das Geschiesse am ärgsten war, und bekam zum Willkommen eine Kugel in den Kopf. Nur einer der Räuber, Alie Ogee, erreichte die Pferde in der Alley, warf sich auf das schnellste derselben und jagte in der Richtung des Indianer-Territoriums davon, verfolgt von einer Anzahl wohlberittener Bürger von Coffeyville. Auch Emmet Dalton, Bob's Bruder, war es gelungen, auf's Pferd zu kommen. Ihn aber holten die Bürger rasch ein und schossen ihn, da er sich zur Wehr setzte, vom Pferde herunter. Sie brachten ihn nach einem Gasthof in Coffeyville. Die Aufregung der Bürger über die unerhörte freche Raubthat war so groß, daß man den sterbenden Räuber durchaus aus dem Gasthof holen und hängen wollte. Da hatte der „Coroner“, der amtliche Leichenbeschauer, den Einfall, den Bürgern zu sagen, der Räuber sei bereits todt. Das beschwichtigte die Aufregung, und obwohl man später von der Kriegsklist des Coroners erfuhr, beschloß man dennoch, den Gefangenen ruhig an seinen Wunden sterben zu lassen.

Begründung zur Militärvorlage hervorgehoben, daß die militärpolitische Lage, welche sich zu unvorteilhaftesten Umständen verwickeln habe, durchgreifende Maßregeln erfordere. Das frühere Uebergewicht sei geschwunden, Frankreich bringe 4.033,000 Mann Kriegsmacht, Rußland 4.556,000 Mann auf. Dem gegenüber müsse die volle Ausübung der nationalen Wehrkraft erfolgen, müssen alle Diensttauglichen eingestellt werden. Die neue Organisation soll innerhalb des bestehenden Rahmens und soweit es sich um personellen, wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte des Reiches dies gestattet. Die Möglichkeit müsse gewahrt bleiben, die Mannschaften in gewissen durch das Strafgesetz auch vorgesehenen Fällen bis zum Ablauf des dritten Jahres zurück zu halten. Die Begründung führt weiter aus, die fünfjährige Bewilligung entspreche den Volkszahlungen und den parlamentarischen Wahlperioden. Als notwendige organisatorische Ergänzung werden angeführt: die Erweiterung des Kadetenkorps, sowie der Unteroffizierschulen, Erhöhung der Kapitulantenlöhne, Einführung eines Handgeldes für Kapitulanten. Die Ausbildung der Ersatzreserven kommt in Wegfall, doch bleibt die Einrichtung bestehen, um körperlich minderwertige Leute zur Verwaltung und zum Krankendienst heranzubilden. Bei solchen Einrichtungen wird in 24 Jahrgängen die Zahl der ausgebildeten Mannschaften 4.400,000 betragen. Frankreich wird somit etwas überflügelt, während wir hinter Rußland nicht mehr erheblich zurückbleiben werden. Die Verstärkung der Infanterie soll durch Errichtung vierter Bataillone bewirkt werden, denen wesentlich die Ausbildung sämtlicher Diensttauglichen zufällt. Die Verstärkung der Fuhrartillerie ist gemäß der veränderten Aufgabe dieser Waffe in Aussicht genommen.

Nach weiteren uns telegraphisch zugekommenen Mittheilungen der „Kölnischen Zeitung“ über die Militärvorlage betragen die einmütigen Ausgaben 66.800,000 Mark, wovon 61 Millionen für 1893/94 und der Rest für später entfallen. Die fort dauernden Ausgaben betragen 64 Millionen, wovon zunächst 56.400,000 Mark und der Rest im Laufe der Jahre verlangt werden. Die Etatsvermehrung beträgt 2188 Offiziere, 234 Militärärzte, 209 Buchsemmacher und Waffenmeister, 23 Hofärzte, 9 Sattler, 11,857 Unteroffiziere, 72,037 Gemeine, 6130 Dienstpferde.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. Oktober.

Die hauptstädtliche Finanzkommission verhandelte heute unter dem Präsidium des Magistratsrathes Markus folgende Angelegenheiten: Für das Recht zur Einhebung der Ertravillan-Schank- und Konsumsteuer fordert die Finanzkommission für das Jahr 1893 einen Nachschuß von 308,748 fl. 74 kr., während der Magistrat erklärt, daß nach dem Ergebnisse der mit jedem einzelnen Steuerpflichtigen gepflogenen Pauschalungsverhandlung nicht mehr als 165,000 fl. angeboten werden können. Die Finanzkommission billigt vollkommen den Standpunkt des Magistrats und empfiehlt, das Angebot mit entsprechender Begründung dem Finanzminister direkt zu unterbreiten. - Die Bedeutung wurde nachgewiesen für folgende Erfordernisse: 800 fl. zur Legung eines Wasserleitungsrohres in der Dembinzkygasse; 7852 fl. zur Kanalisierung der Bathpánygasse und deren Umgebung und 1900 fl. zur Kanalisierung der Alfoldgasse. Die Forderung eines Betrages von 141,000 fl. zur Erbauung einer Schule auf dem Terrain der Abalaykaserne in der Christinen-

Als die Schlacht vorüber war, begann man nach dem geraubten Gelde zu suchen. Es fand sich vollzählig in den Säcken, in welche die Räuber es gesteckt hatten. Einer der Säcke lag unter der Leiche Bob's, des Hauptmanns. Er war darauf gefallen, als Spears ihm die Kugel durch den Kopf jagte. Der andere Sack mit der Bagatelle von 300 Dollars fand sich an der Leiche Texas Jaf's. Der todte Bandit hielt seine Beute fest mit der kalten Hand umflammer.

Die Daltons hatten ihre Laufbahn als Rinderdiebe begonnen und avancirten nach und nach zu der sozial viel höher stehenden Klasse der Eisenbahnräuber. Hier einige ihrer Stücken. Gines Tages erfuhren sie, daß die Santa Fé-Bahn, welche neulich die aus Mexiko geschickte Milton nach Boston schaffen wollte, eine bedeutende Summe Geldes nach dem Fort Reno zur Ablöschung der dort stationirten Truppen bringen würde. Die Daltons packten dem Zuge auf der kleinen Seitenstation Wharton im Indianer-Territorium auf. In der Nacht kamen sie zur Station und fragten den Telegraphisten, ob der Zug rechtzeitig eintreffen werde. „Ich weiß es nicht, werde aber fragen“, jagte der arme Teufel, der wohl die Absicht hatte, den Zug zu warnen. Kaum legte er aber die Hand an den Apparat, so schossen ihn die Räuber nieder. In jener Nacht standen sie von ihrem Plane ab, beraubten aber einen Zug derselben Bahn in der Nähe von Wharton einige Monate später um eine bedeutende Summe. Im letzten Sommer raubten sie einem Zuge der Missouri Pacific 50,000 Dollars, wobei sie zwei Menschen erschossen, und wenige Wochen darauf raubten sie am helllichten Tage aus der Bank von El Reno 10,000 Dollars.

Stadt wurde als zu weitgehend erachtet und beschlossen, durch ein engeres Komitee die ganze Angelegenheit überprüften zu lassen. — Der Plan für die Eintheilung der Donauufer im Jahre 1893 wurde acceptirt. — Einem Antrage des Grundverkaufskomitees entsprechend, wurde beschlossen, den Lazaristen zur Erbauung eines Klosters und einer Kirche ein 2200 Quadratklaster großes Grundstück in der Beamtenkolonie zu dem ermäßigten Preise von 50 Kreuzer per Quadratklaster mit der Bedingung zu überlassen, daß der Bau der Kirche binnen drei Jahren in Angriff genommen und binnen fünf Jahren vollendet werde. — In Betreff der Schule in der Beamtenkolonie wurde beschlossen, daß dieselbe, wenn noch möglich, nicht am Rudolfsplatz, sondern in der dahinter liegenden Gasse zu erbauen sei, während das für die Schule ausreichende Grundstück am Rudolfsplatz mit einem Ausmaß von 15 fl. per Quadratklaster Licitationsweise zum Verkaufe gebracht werden solle. — Ein Gesuch um Ueberlassung eines in der Beamtenkolonie befindlichen, zur Anlage eines Eislaufplatzes geeigneten Grundstückes wurde mit dem Bemerkens abgelehnt, daß ein solcher Eislaufplatz allenfalls in dem nächst der Kolonie befindlichen neuen Volksgarten anzulegen wäre. — Ein Gesuch des „Weißer Kreuz“ um Ueberlassung eines Grundstückes oder Bewilligung eines Unterstützungsbeitrages von 2000 fl. wurde, nachdem das bezeichnete Grundstück nicht überlassen werden kann, an die Wohlthätigkeitskommission behufs weiterer Behandlung abgetreten. — Ein Gesuch des Druer Turnvereins, ihm das Eigenthumsrecht bezüglich des Grundes, auf dem die Christinnenstädter Turnhalle erbaut ist, einzuräumen, wurde zunächst an die Baukommission mit der Anfrage geleitet, ob nicht etwa das in Rede stehende Grundstück zu Zwecken der Stadtregulierung benützt würde. — Ein Antrag der Anleihenkommission, daß von den Obligationen des 25 Millionen-Anlehens 200,000 fl. an die Innerstädter Sparkasse, 500,000 fl. an die Centralparkasse und 300,000 fl. an die erste ungarische Gewerbebank um 99 1/2 Prozent verkauft werden sollen, wurde nach kurzer Diskussion auf die nächste ordentliche Sitzung vertagt, nachdem Adolf Fejervary proponirt hatte, daß die Emission der 4-prozentigen Papiere sistirt und die Ausgabe vierprozentiger Obligationen beschlossen werden sollte.

**Zur Hebung der Safer Stadtheile.** Das in Angelegenheit der Hebung der Safer Bezirke entsendete Komitee hielt heute Abends in der Buda-pesther Schießstätte unter Vorsitz Alexander Savas eine Konferenz.

Nach Eröffnung der Sitzung gab August Delemendorf der Ansicht Ausdruck, daß die eingeleitete Bewegung sich auf alle drei Bezirke erstrecken müsse, falls dieselbe keinen Schiffbruch erleiden solle. Dr. Ladislaus Toldy betont ebenfalls, daß die Interessen gemeinsame seien; Redner proponirt, es seien heute keine meritorischen Beschlüsse zu fassen, sondern es sei eine neuere Konferenz einzuberufen, in welcher die verschiedenen Klubs und Körperschaften der Safer Bezirke vertreten wären. Bei dieser Gelegenheit sei auch das große Komitee zu wählen. Zu diesem Antrage sprechen Dr. Alexander Drbágh und Paul Freyberger mit dem Bemerkens, sämtliche auf das Programm bezughabenden Punkte seien in einer dieser Samstag stattfindenden Konferenzen festzustellen. Nachdem der Vorsitzende sich ebenfalls für den Antrag erklärte, wurde derselbe angenommen, womit die Sitzung ihr Ende erreichte.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienvertheilung sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Gräfin Walden“ gratis nach.

Sämtliche mit der Post zur Beförderung gelangenden Exemplare des „Neuen Pesther Journal“ werden während der Dauer der Cholera-Gefahr vor der Abfindung gründlich desinfizirt. Die Verkaufsanlage betreffend werden von der Expedition sowohl hinsichtlich der Blätter wie der Zuschriften die weitestgehenden Maßnahmen beobachtet.

Budapest, 24. Oktober.

**Unsere heutige Beilage** enthält: Ungarische Delegation, Der Kapitalkauf, Budapest Waaren- und Effektenbörse, ferner: Die „Journalen-Zeitung“ („Merkei“ und die Fortsetzung des Romans „Gräfin Walden“), sowie Inserate.

**Wetterbericht.** Heute Morgens hatten wir hier starken Nebel, tagsüber war das Wetter trüb und gegen Abend stellte sich Regen ein. Die Temperatur blieb kühl. Das Thermometer war in der Nacht auf 1.5 Gr. N. gesunken und hob sich am Tage auf 7 Gr. N. Das Barometer steht auf 760 Mm. Die nördliche Depression schreitet in nordöstlicher Richtung fort und gleichzeitig ist auch im Westen der Luftdruck gefallen, wodurch das Maximum mehr nach Südosten rückt. In der Ostsee-gegend fielen beträchtliche Niederschläge und außerdem ist auch in ganz Europa das Wetter meist trüb, die Temperatur niedrig. Bei uns waren gestern unbedeutende Regen, das Wetter ist trüb und heute Morgens an vielen Orten neblig. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist trübes, milderes Wetter und später Regen zu erwarten.

logischen Centralanstalt ist trübes, milderes Wetter und später Regen zu erwarten.

**Die Abreise des Hofes.** Aus Gödöllő wird uns geschrieben: Die Abreise des Königs und der Königin von Gödöllő fand heute Vormittags um halb 12 Uhr statt. Schon seit zwei Tagen herrschte reges Treiben auf dem Bahnhof, wo eine Anzahl von königlichen Gepäckswagen verladen wurde. Auch verließ ein Theil des Hofstaates schon Samstag Nachts Gödöllő. Heute Vormittags verkehrten die Hofwagen fast ununterbrochen zwischen dem Schloß und dem Bahnhof, um das königliche Gefolge zur Bahn zu befördern. Vor der Abreise der Majestäten versammelten sich die Spitzen der Behörden von Gödöllő im Empfangssaale, und es ward sehr vermerkt, daß Se. Majestät keinen einzigen der Anwesenden mit einer Ansprache auszeichnete. Man erinnert sich hier in Gödöllő nicht an einen so trüben Abschied... Einige Minuten vor halb 12 Uhr fuhr der geschlossene Hofwagen mit Ihren Majestäten vor. Dort wurden sie vom Ministerialrath Ludwig, dem Oberstuhlrichter Szapcay, Beide in ungarischer Gala, dem Oberinspektor Horvath empfangen. Vorher waren erschienen die Generaladjutanten Paar und Buttker, die Hofdamen Gräfinen Miksz und Festetics, Oberhofmeister Ropcsa, Fr. v. Ferenczy und Andere. Fast ohne jeden Aufenthalt durchschritten die Majestäten den Hofwartesalon und betiegen, zuerst die Königin, dann der König den Salonwagen der Königin. Als bald setzte sich der Zug in Bewegung. In Gödöllő, wo Ihre Majestät schon seit mehreren Jahren nicht war, ist das Bedauern über die plötzliche Abreise des Hofes ungemein groß. Sie wird hier ganz allgemein mit den letzten politischen Ereignissen in Verbindung gebracht, die Se. Majestät sichtlich in hohem Maße verstimmten.

**Vom Staatsrechnungshofe.** Dem scheidenden Präsidenten des Staatsrechnungshofes, Salamon Gajzágó, überreichte heute eine Deputation des Beamtenkörpers unter Führung des Vizepräsidenten Joseph Hossu ein Prachtstück und eine goldene Feder. Gajzágó dankte gerührt für die ihm bereite Ovation. — Der neue Präsident des Staatsrechnungshofes, Karl Hieronymi, ist in seinen Wahlbezirk gereist, um sich von seinen Wählern zu verabschieden und ihnen, wie „S.“ mittheilt, den Staatssekretär Conrad Reibig als seinen Nachfolger zu empfehlen. Donnerstag wird Hieronymi seinen Amtseid ablegen und gleichzeitig seine neue Stellung antreten.

**Diner beim Ministerpräsidenten.** Beim Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary hat heute ein Diner stattgefunden, zu welchem Folgende geladen waren:

Der Minister des Aeußern Graf Gustav Kelen, Finanzminister Baron Giza Fejervary, Finanzminister Dr. Alexander Bekerle, die Magnatenhausmitglieder Johann Böhler und Baron Joseph Rudnyanský, Abgeordnetenhause - Vizepräsident Alexius Bokros, die Abgeordneten Johann Szoboth, Graf Edmund Bethien, Ernst Dániel, Max Fall, Franz Fenyeßy, Friedrich Harfányi, Alexander Hegedüs, Baron Karl Huszár, Arpad Kubinyi, Ernst Latinovics, Aurel Münnich, Baron Alexius Ropcsa, Desider Perczel, August Pulsky, Stephan Rakovsky und Moriz Wahrmann.

**Zur Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand.** Wie man mittheilt, hat der Marine-Kapellmeister Ludwig Schögel den Auftrag erhalten, für den Torpedo-Kanonenkreuzer „Kaiserin Elisabeth“ eine Harmonie zusammenzustellen. Letztere wird den Erzherzog Franz Ferdinand auf seiner Weltfahrt begleiten.

**Der Fürstprimas für Gran.** Fürstprimas Bafary hat angeordnet, daß für die Armen der Vorstädte Grans und des Marktledens Szentgyörgy eine Botschaft errichtet werde. Im Hinblick auf die Epidemie hat er ferner angeordnet, daß das erzbischöfliche Noth-Kreuz-Spital im Bedarfsfälle den Behörden zur Verfügung gestellt werde. Da ferner die Bewohner der Vorstädte kein genießbares Trinkwasser haben, hat der Fürstprimas die Benützung der erzbischöflichen Wasserleitung freigegeben und befohlen, daß in den Volksküchen jeder Armenunterstützung Speise besorgt werde.

**Personalmeldung.** Gerichtsrath Anton Brinmann, einer der tüchtigsten Richter des Budapester Ob. Gerichtshofes, ist — wie wir mit Bedauern vernahmen — nicht unbedeutlich erkrankt.

**Der berühmte Komponist Robert Franz** ist, wie aus Halle a. d. Saale telegraphirt wird, heute gestorben. — Robert Franz, geboren 28. Juni 1815 zu Halle, war bereits 14 Jahre alt, als er ohne Unterbrechung von jeizens seiner Angehörigen ganz auf eigene Hand sich die Elemente der Musik anzueignen suchte. Später erhielt er Unterricht von verjüngten Lehrern. Als Schüler des Gymnasiums des Waisenhauses gewann seine musikalischen Neigungen unter Leitung des dortigen Kantors in dem Maße die Oberhand, daß er sich entschloß, fortan die Musik zum Lebensberuf zu erwählen. Er ging 1835 nach Dessau zu Friedrich Schneider und studirte daselbst die Theorie der Tonkunst, kehrte 1837 in das elterliche Haus zurück und begann nun ein ernstes Studium der Werke Bach's, während er sich zugleich mit den neueren Meistern befaßte machte. Neigung und natürliche Anlage führten ihn

vorzugsweise der musikalischen Lyrik zu. Seitdem veröffentlichte er zahlreiche Liederkompositionen, die eine weite Verbreitung erlangt haben. Hand in Hand mit dem Produziren ging bei Franz eine stets wachsende Theilnahme an Bach'scher Kunst. Es eröffnete ihm dies insofern einen neuen Kreis der Thätigkeit, als er viele der Kirchenwerke des alten Tonmeisters ergänzend bearbeitete und herausgab, was später auch mit einigen Werken von Händel geschah. Franz lebte zu Halle, wo er anfänglich als Organist an einer der Stadtkirchen thätig war, später aber die Leitung der Singakademie und der größeren Konzertvereine übernahm, auch zum Univeritätsmusikdirektor erwählt wurde. Ein Gehörleiden, welches auf Franz einen wesentlichen Einfluß ausübte, zwang ihn jedoch, die mit jenen Aemtern verbundene öffentliche musikalische Thätigkeit ganz einzustellen. Die Franz'schen Lieder gehören zu den vollendetsten und genialsten, was die Gegenwart in diesem Zweige der Musik hervorgebracht hat. Für die Verbreitung und Anerkennung der Franz'schen Lieder hat namentlich Franz Liszt eifrig gewirkt, der in einer besonderen, höchst geistvollen Schrift die Bedeutung des genialen Liederkomponisten gewürdigt hat.

**Das Graf Ludwig Tisza'sche Haus.** Wie haben gemeldet, daß die Leopoldstädter Epidemiekommission hinsichtlich des Eigenthums des Grafen Ludwig Tisza a. b. W. bildenden Hauses Szegazag Nr. 8 verschiedene Affirmationsmaßnahmen angeordnet hat, die der Ministerpräsident als Minister des Innern außer Kraft gesetzt hat. Ein Mitarbeiter des „Egypertés“ hat dieses Haus besichtigt und berichtet über die Beobachtungen, die er darin gemacht, Folgendes:

Das Haus befindet sich hinter dem im Bau begriffenen Parlamentsgebäude. Nach Ansicht vieler wurde das Parlament neben dieses Haus erbaut, nicht um den Glanz desselben zu heben, sondern um die thöurere Ablösung des Hauses zu ermöglichen. Es ist dies eigentlich kein Haus, sondern ein Komplex von Massenquartieren, eine Stätte des Elends, der Armut, des Verbrechens und des Hungertodes, wo die Leute zu Anarchisten oder zu Raubmördern werden. In der Szegazag Nr. 8 befindet sich das Haus, oder vielmehr die Ueberreste eines solchen. Ein solches Haus braucht übrigens kein Thor, es wird ja ohnehin nie zugesperrt, hinaus- und hineingehen kann da wer will. Zum Stehlen gibt's da nichts und Sperrgeld können die Bewohner dieses Hauses, die kaum Brod haben, keines zahlen. Durch Roth und Mist hindurch gelangt man in den Hof, wieder in Roth und Schmutz. Die Luft, die Einem entgegen weht, ist verpestet. Rechts und links, vorne und rückwärts Gebäude, das eine ebenerdig, das andere zweistöckig, das dritte eine Bude, die kaum aus dem Erdboden herausragt, dazwischen Holzblütten und Ställe — und Alles mit Menschen überfüllt. Hier ist Alles bewohnt: die Keller, die Böden, die Ställe. Die kleinste Bewohnerzahl beträgt hier 800, nicht selten aber auch 1000 und darüber. Dem Besucher kam eine magere, bleiche Frau mit einem Witzelkinder auf dem Arme entgegen. „Wohnen Sie hier im Hause?“ — „Ja, gnädiger Herr, in diesem Zimmer.“ — „Kann man daselbst leben?“ — „Bitte, aber Sie werden nicht viel Freude daran haben.“ — Im Zimmer herrichte eine erstickende Atmosphäre. Auf dem Fußboden lag Stroh, welches augenscheinlich das Nachtlager der armen Leute bildet. Das Zimmer ist so klein, daß kaum drei Menschen darin Raum haben. „Wie viel Personen bewohnen dieses Zimmer?“ — „Zehn! Mein Mann, ich, unsere vier Kinder und vier Tagelöhner, welchen ich Nachquartier gebe.“ — „Was bezahlen Sie für das Zimmer?“ — „Achzehn Gulden per Monat.“ Ja der Zins reißt uns den Bissen aus dem Munde. Wir wohnen hier nur, weil hier immer Tagelöhner gesucht werden. Jeden Morgen erscheinen einige Poliere und Arbeiterführer, welche Tagelöhner brauchen. Mancher gibt fünfzig bis sechzig Leuten Arbeit, obwohl trodten noch immer genug daheim bleiben.“ — Das Haus ist so eine Art Arbeitermarkt. Täglich wird hier um das Brod gekämpft, denn wer hier keine Arbeit hat, der hat auch kein Brod. So leben hier tausend Menschen, die an guten Tagen Brod und vielleicht Speck, an schlechten Tagen gar nichts zu essen haben. Eine Kütte ist in dem ganzen Hause nicht zu sehen. Wogu auch, sochen thut hier Niemand. Dafür ist gleich in der Nähe des Thores ein kleines Gewölbe, dessen Eingang dem Hause zugekehrt ist. Dort gibt es verdorbenen Speck, verdorbene Fleischspeisen, die schon Keiner mehr will, schwarzes Brod und Zwiebel und, was die Hauptflade ist: Schnaps. Das kleine „Gewölbe“ hat für die Lebensmittel einen kleinen Winkel reparirt, weil der Hauptraum für den Branntwein gehört. Bei der Vorstehung der Leopoldstadt kamnte man dieses Haus und die Bezirks-Epidemiekommission entsandte ein Komitee dahin, welches die zur Affirmation des Massenquartiers notwendigen Verfügungen feststellte. Es wurde angeordnet, daß das Haus reinzuhalten sei, daß die Hausbewohner reines, trinkbares Wasser erhalten sollen, daß der schmutzstiefende Hof gepflastert werde, daß wenigstens ein Drittel der etwa tausend Bewohner des Hauses delogirt werde, daß die Ställe abgetragen, daß der Hof kanalisiert, mit einem Wort das Haus in einen halbwegs menschenwürdigen Zustand versetzt werde. Diese Maßnahmen sollten innerhalb zweier Wochen durchgeführt werden; eine Appellation wurde bloß extra dominium für zulässig erklärt. Und die Anordnungen der Epidemiekommission wären sichtlich auch durchgeführt worden, wenn nicht zufällig der Eigenthümer des Hauses Graf Ludwig Tisza wäre. Ein gewöhnlicher Sterblicher appellirt an das nächste höhere Forum, in diesem Falle etwa an die Bezirks-Epidemiekommission an die Central-Epidemiekommission. Nicht so Graf Ludwig Tisza, der nicht darum eine einflußreiche Persönlichkeit ist, um sich mit Mitgliedern einer Epidemiekommission abzugeben. Graf Tisza wandte sich direkt an den Ministerpräsidenten und Minister des Innern Grafen Julius Szapary und schon

... seitdem  
... Hand in Hand  
... eine stets wach-  
... Es eröffnete  
... der Thätigkeit,  
... Tonmeisters  
... was später  
... del geschah, Franz  
... als Organist an  
... später aber die  
... größeren Konzerte  
... tätismusdirektor  
... welches auf Franz  
... zwang ihn jedoch,  
... öffentliche musika-  
... Die Franz'schen  
... und genialsten,  
... eige der Musik  
... eitung und Ameri-  
... namentlich Franz  
... besondern, höchst  
... g des genialen

... he Haus. Wir  
... tädter Epidemie-  
... um des Grafen  
... Gézassse Nr. 8  
... angeordnet hat,  
... iter des Innern  
... eiter des „Egnet-  
... berichtet über  
... acht, Folgendes:  
... dem im Bau be-  
... sichtigt vieler wurde  
... rbaut, nicht um  
... um die thouere  
... en. Es ist dies  
... vey von Massen-  
... der Armuth, des  
... wo die Leute zu  
... werden. In der  
... sthor oder viel-  
... in solches Haus  
... ja ohnehin nie  
... un da wer will.  
... Sperrgeld können  
... um Brod haben,  
... hindurch gelangt  
... d Schmutz. Die  
... eitet. Rechts und  
... das eine eben-  
... eine Bude, die  
... dazwischen Holz-  
... Menschen über-  
... ler, die Böden,  
... beträgt hier 800,  
... über. Dem Be-  
... it einem Widel-  
... hier im Hause?“  
... em Zimmer.“  
... Sie werden nicht  
... er herrichte eine  
... oben lag Stroh,  
... er armen Leute  
... daß kaum drei  
... el Personen be-  
... Mein Mann,  
... ner, welchen ich  
... Sie für das  
... per Monas.  
... dem Wunde.  
... Tagelöhner ge-  
... einige Postere  
... zuchen. Mancher  
... obwohl trotzdem  
... Das Haus ist  
... ed hier um das  
... eit hat, der hat  
... Menschen, die  
... an schlechten  
... liche ist in dem  
... ch, kochen thut  
... äbe des Thores  
... en Hause zu-  
... eck, verorbene  
... will, schwarzes  
... Hauptsache ist:  
... hat für die  
... separirt, weil  
... mein gehört.  
... nie man diese  
... n entsandt ein  
... g des Massen-  
... feststellte. Es  
... halten sei, daß  
... sasser erhalten  
... pflastert werde,  
... send Bewohner  
... alle abgetragen,  
... t das Haus in  
... stand versteht  
... erhalb zweier  
... llation wurde  
... Und die An-  
... sicherlich auch  
... lig der Eigen-  
... a wäre. Ein  
... nächste höhere  
... irks-Epidemie-  
... mission. Nicht  
... eine einfluss-  
... gliedern einer  
... ja wandte sich  
... Minister des  
... und schon

am 20. Oktober erschien aus Zahl 80,831/VI eine mit „Szapary m. p.“ unterfertigte Ministerialverordnung, durch welche alle jene Beschlüsse der Epidemie-Kommission, die mit größeren Kosten verbunden sind und kontrollirt werden können, wie: Pflasterung des Hofes, Kanalisirung, Abtragung einzelner Theile des Hauses, Erhöhung der niedrigen Ecken, in denen man nicht aufrecht stehen kann — einfach außer Kraft ist. Die Epidemie-Kommission hatte eben ihren Wirkungskreis überschritten. Armen Leuten darf sie Speisen verursachen, aber einen Graf Ludwig Tisa kann sie doch nicht zwingen, in sein Haus, das einmal ein schöner Platz vor dem Parlamentsbau werden soll und das zu diesem Zweck auch schon expropriirt ist, wegen des Lebens einiger Tagelöhner 8—10,000 fl. zu investieren! Das Haus kann noch höchstens 5—6 Jahre stehen, inzwischent können von den 1000 Bewohnern desselben 100 zugrunde gehen — ist das dem Grafen Tisa zehn-tausend Gulden werth? — Die Mitglieder der Leopoldstädter Epidemiekommision haben zum großen Theile die Absicht, zu dem isfioniren. Aber was thut das? Man wird an ihrer Statt Andere ernennen, die einen Unterschied zu machen wissen werden zwischen Seuchen-pest und Seuchenneft und ihre Augen nicht dort haben, wo ein kluger Mensch blind ist.

**\* Die letzte Cigarre.** Der 74jährige, in der Lajosgasse Nr. 103 in Altosen wohnhafte Pfeifen-erzeuger Samuel Winkler stattete gestern dem in der Königsgasse Nr. 21 wohnhaften Pfeifen-erzeuger David Winkler einen Besuch ab. Winkler offerirte Winkler eine Cigarre und zündete sich selbst gleichfalls eine an. Winkler hatte kaum einige Züge aus derselben gethan, das brennende Streichholz war noch in seiner Hand, als er plötzlich den Boden säuzte und nach wenigen Augenblicken den Geist aufgab. Der herbeigeholte Arzt konstatierte Herzschlag als Todesursache. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut transportirt.

**\* Todesfälle.** Der bekannte hiesige Maschinen-fabrikant Nikolaus Fehér ist heute Morgens nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verbliebene machte den Freiheitskampf als Honvéd-Oberleutnant mit. Ehe er in Budapest eine Maschinenfabrik errichtete, war er Obergerichtsrath des Kiskinder Bezirkes gewesen. Das Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, 3 Uhr Nachmittags von der Leichenkammer des Kerepeser Friedhofes aus statt. — Der L.-Bürgermeister ref. Seelinger Joseph Miskolczi ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

**\* Der ansiehererzende Selbstmord.** Der aus Venedig gemeldet wurde — es handelte sich angeblich um einen Bruder des Ackerbau-ministers — befindet sich nicht. Es ist sehr wahr-scheinlich, daß sich der Selbstmörder willkürlich den Namen Bethlen beigelegt hat.

**\* Ein verschwundener Geldbriefträger.** Das hauptstädtische Postinspektorat erstattete bei der Polizei heute die Anzeige von dem Verschwinden des Geldbriefträgers Joseph Schreiner, welcher seit heute Morgens unter Umständen abgängig ist, die einen durch den Vermissten begangenen Selbstmord nicht ausgeschlossen erscheinen lassen. Einer der Kollegen Schreiner's fand heute einen Zettel auf seinem Tische, welcher nur die Worte: „Gott mit Dir, lebe glücklich!“ enthielt. Ein das Eigenthum Schreiner's bildender Revolver ist seit heute aus dessen Wohnung verschwunden. Schreiner, der Geldbriefe und Postpaketsendungen auf der Kerepeserstraße zustellte, wird als anständiger Mensch geschilbert und man kann sich sein Verschwinden nicht erklären. In der vom Post-inspektorat an die Polizei erstatteten Anzeige ist nur vom Verschwinden Schreiner's, jedoch von keinem demselben zur Last fallenden Vergehen die Rede.

**\* Großer Brand in Leutschau.** Auf dem Broftener'schen Grunde in Leutschau kam gestern Früh ein Brand zum Ausbruch, welcher mit rasender Behemung um sich griff und circa 50 Scheuern sammt den in denselben aufgespeicherten Getreidevorräthen einäscherte. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Gulden. Die Entstehungsurache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

**\* Einweihung eines Grabmals.** In solenner Weise hat heute Vormittags auf dem isr. Friedhofe nächst der Kerepeserstraße die Einweihung des Grab-mals Moriz Friedmann's, des verstorbenen Oberkantors der Pester isr. Kultusgemeinde, statt-gefunden. Die Feier wurde mit der Abingung eines von Friedmann komponirten Chorals durch den vom Oberkantor Lazarus dirigirten Tempel-chor eröffnet, worauf der Prediger Dr. Alexander Weiburg dem Verbliebenen einen schwing-vollen Nachruf widmete. Die Abingung eines Friedmann'schen Chorals bildete den Abschluß der vierstündigen Feier, die im Beisein eines zahlreichen, aus den Vorstandmitgliedern, Predigern und Be-amten der Kultusgemeinde, den Böglingen des Rabbineminars etc. bestehenden Publikums vor sich gieng.

**\* Selbstmord eines Hauptmannes.** Aus Waag-Neustadt wird unterm 23. d. ge-meldet: Am 21. d. entleibte sich der pensionirte Hauptmann v. Koronthály im eigenen Meier-hof mittelst Revolvers. Das Motiv der That war ein unheilbares Leiden.

**\* Eine ungarische Mormonin** Namens The-rese Hamer weilte dieser Tage in Eperies.

Der Lebenslauf dieser Frau hört sich an wie ein Roman. Sie war ein Mädchen von vierzehn Jah-ren, als sie mit ihrem Liebhaber nach Frankreich durchging. In Bordeaux ließ sie ihr Geliebter im Stich und das verlassene Mädchen gerieth Seelen-führen wollten. Auf dem Schiffe machte sie jedoch die Bekanntschaft eines amerikanischen Mormonen, Mr. Sterne, dem sie in solchem Maße gefiel, daß er sie nach dem Salzsee mitnahm und sie zu seiner — zwölften Gattin machte. Nach acht Jahren verließ aber Mr. Sterne seine übrigen elf Frauen und zog mit Theresie Hammer nach Philadelphia. Vor kurzem starb er als reicher Mann, nachdem er seine Gattin zur Universalerbin eingesetzt hatte. Die Witwe kam nun nach Eperies, um ihre greise Mutter anzufuchen, die sie nach Amerika mit-nehmen wollte. Die alte Frau hat aber schon vor fünf Jahren Eperies verlassen und ihr gegenwär-tiger Aufenthaltsort ist unbekannt. Theresie Ham-mer befindet sich nun auf der Suche nach ihrer Mutter.

**\* Raubattentat.** Gestern Mittag wurde an dem Einkassierer Sigmund Brenner, der in einer Handtasche einen in Neupest behobenen Betrag von 400 fl. mit sich trug, in der Bajnokgasse nächst der Ferdinandsbrücke ein freches Raubattentat verübt. Brenner wurde nämlich plötzlich von einem jungen Burschen angehalten, der ihn mit Faust-schlägen auf den Kopf regaltirte und ihm die Hand-tasche zu entreißen verjagte. Brenner leistete dem Burschen verzweifeltsten Widerstand und rief aus Leibeskräften um Hilfe. Im entscheidenden Momente, als die Kräfte Brenner's bereits zu erlahmen begannen, kamen demselben der in der Bajnokgasse Nr. 31 wohnhafte Jakob Herzka und dessen Frau zu Hilfe und befreiten ihn aus seiner gefährlichen Situation. Der Attentäter, der die Flucht ergriff, wurde im Laufe der Nacht in der Person des 21jährigen Tischlergehilfen Bela Schöffler ausgeforscht und verhaftet. Schöffler scheint zugegen gewesen zu sein, als Brenner in Neupest das Geld aufnahm, und er scheint sich demselben bis in die Bajnokgasse nach-gesichtlich zu haben.

**\* Familien-Nachricht.**  
Herr Wilhelm Spiker, Buchhalter der Firma Brüder Hirsh, verlobte sich mit dem liebeswürdigen Fräulein Aranka, Tochter des hiesigen angesehenen Advokaten Dr. Wilhelm Willoner.  
Herr J. Neufeld, Disponent der Firma J. Hatschel & Söhne, verlobte sich mit Fräulein Louise, Tochter des bejungen Börse-Agenten Herrn Leopold Kardos.  
**\* Trauung.** Am 22. d. führte Herr Anton Horvath in Steindruck Fräulein Louise, Tochter des Herrn Louis Bente, zum Traualtare.

**\* Biblische Vorträge mit Gesang.** Die durch die schottische Mission veranstalteten Vorträge finden diese Woche am Dienstag um 7 Uhr Abends im Festsaale des Schulhauses Mondgasse 17 und am Freitag um 7 Uhr Abends im Parterresale Elisabethring 7 statt. Der Zutritt ist für Jedermann frei.  
**\* Sankt gegen Cholera** bietet am sichersten rein-mollene Unterleiden, besonders mollene Leibbinden. Allenfalls Generaldepot der echten Normal-Schafmoll-Unterleider bei Karl Jordán (Prof. Jaeger's Komp.), IV. Bez., Waisnergasse 30 (neben Galveroni).

**Die Cholera.**

In Budapest sind von gestern Mitter-nacht bis heute Mitternacht 24 cholera-verdächtige Erkrankungen vorgekommen, 9 Erkrankte sind gestorben und 17 wurden geheilt entlassen.  
Hiervon entfallen: Auf das Barackenspi-tal auf der Nellöerstraße, wo derzeit 82 Kranke sich befinden, 18 Aufnahmen, 7 Todesfälle, 17 Entlassungen. (Bis heute sind dazelbst von 58 auf-genommenen Kranken 290 gestorben, 286 entlassen worden.)  
Auf das Ofner Barackenspital, wo sich derzeit 13 Kranke befinden, 2 Neuaufnahmen, 2 Todesfälle, — Entlassung. (Hier sind bis heute von 39 Kranken 14 gestorben, 12 entlassen worden.)  
Auf das Garnisonsspital 2 Neuauf-nahmen, so daß dazelbst bisher 12 Kranke waren, von denen 1 starb, 9 entlassen wurden.  
Insgesamt sind, die in Privatpflege gebliebener Kranken (von 49 angemeldeten sind 5 ge-storben) hinzugerechnet, bis heute in Budapest von 758 Kranken 310 gestorben, 307 geheilt worden.

Unter den heute Erkrankten befinden sich: Johann Gurka, Tagelöhner, Aufnahmstanzlei des Rochuspitals, Michael Verebi, Tagelöhner, obdachlos, Joseph Gifra, Tagelöhner, Néptelen-gasse Nr. 15, Wilhelm Steiner, Drechslerleh-ring, Barschgasse Nr. 14, Stephan Nagy, Volkstheatergasse Nr. 18, Agnes Juha, geb. Dinnye, Bäuerin aus Tápió-Szily, Auf-nahmstanzlei des neuen Spitals auf der Nellöer-straße, Johann Kóhli, Arbeiter aus der Draje-chen Ziegelei in Steinbruch, Michael Nibár, Tagelöhner äußere Waisnerstraße 74, Albert Terjaka, Postbeamter, Hauptpost, Ste-phán Simala, Franzgasse Nr. 14, Hermann Meger, Bettler, Npl Alföldgasse, Rudolf Zitnyay, Lehelgasse Nr. 7, Frau Johann Ga-lambos, Arbeiterin, äußere Kerepeser-straße Nr. 62, unbekannter Mann, Südbahn, Stephan Kécsy, Barbiergehilfe, Tromel-gasse Nr. 71.

Aus dem Garnisonsspital Nr. 16 wurde der choleraverdächtige Honvéd Lazar Fichlovics als geheilt entlassen und befindet sich jetzt ein Cholera-kranker in diesem Spital, und zwar der Hujarovichs des 13. Hujaren-Regiments.

Die hauptstädtische Central-Epidemie-kommission hat in ihrer heute Nach-mittags unter Vorsitz des Bizebürgermeisters Karl Gerlöczy stattgefundenen Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt:

Oberphysikus Dr. Ludwig Gebhardt kon-statirt vor Allem, daß die Cholera in ständigem Ab-nehmen begriffen sei. Ferner theilte er mit, daß Dr. Bertik mit Wiebel, Knoblauch und Kren-Extraktenerfolgreiche Versuche zur Tödtung des Cholera-bacillus unternommen hat und dieselben noch fortsetzt.

Professor Koloman Müller theilt Jobann be-züglich der Masienerkrankungen im Hause Telekiplasz Nr. 15 mit, daß die Bewohner dieses Hauses — wie es die eingeleitete Untersuchung ergab — mit Niemandem aus dem Barackenspitale verkehrt haben und Speisen aus dem Spital nicht hinausgelangen konnten. Dr. Gebhardt konstatiert, daß der Pächter dieses Hauses, der — wie der Vorsitzende bemerkt — mit den Quartieren Wucher treibt, schon zu Beginn des Sommers wegen Ueber-füllung der Wohnungen bestraft wurde, die Zustände in diesem Hause gräßlich, das Wasser ungenießbar, die Aborte un-benutzbar waren. Das Haus wurde nun delo-girt und wird abgeperrt.

In Angelegenheit der Massendelogirun-gen unterbreitet das Mitglied der Epidemiekommission des fünften Bezirkes Dr. Gabriel Mátray den An-trag, daß die Bewohner des infizirten Ge-bietes gegen Bezahlung an Ort und Stelle je 1 lb st unter sachmännlicher Aufsicht die gebotene Des-infektion vornehmen mögen, wobei der infizirte Ort bis zur Beendigung dieser Arbeiten zu cerniren (ein-zuschließen) sei.

Dr. Sigmund Adler ist entschleden gegen die Massendelogirung. Die Unterbringung der Leute in den Baracken sei von moralischen und sanitären Stand-punkte zu vermeiden. Der vorliegende Antrag verdiene Beachtung, wenn das infizirte Gebiet cernirt wird. Redner empfiehlt daher für das ganze Gebiet der Haupt-stadt statt der Delogirung das System der Cernirung anzunehmen: die Noth-quartiere sollen für Einzelfälle und die Obdachlosen dienen.

Dr. Jakob Weitz rügt das Verhältniß, daß bis-her für keine Arbeiterwohnungen georgt wurde. Im Uebrigen habe er nichts gegen die Cernirung.  
Oberphysikus Dr. Ludwig Gebhardt hält es für unmöglich, die Delogirung oder die Cernirung oder deren Unterbleibung hier jetzt auszusprechen; man müsse in konkreten Fällen je nach den Umständen ent-scheiden.

Nachdem noch Dr. Alois Szabó, Dr. Bla-Mutschbacher das Wort ergriffen, weist Dr. Géza Kereh auf die Nachtheile des infizirten Grundes (Bod-ens) hin, der trotz aller Vorsichtsmaßregeln im Hause äußere Waisnerstraße Nr. 58 stets neue Erkrankungen erzeugte. Redner hält den vorliegenden Antrag für un-durchführbar, noch weniger geeignet sei die Cernirung; er schlägt sich dem Antrage des Oberphysikus an. Nach sprachen Dr. Andreas Berecz, Dr. Árpád Korofnab, Dr. Adolf Tatar, worauf Vorsitzender nach einem kurzen Resümee konstatiert, daß keine genügenden Ba-racken für Massendelogirungen vorhanden seien und daß im Sinne der betreffenden Verordnungen die an Cholera Erkrankten von den Gesunden abzu-sondern sind.

Der Antrag des Oberphysikus wird hierauf einstimmig ange-nommen

Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß die Mas-senerkrankungen unter choleraverdächtigen Umständen nicht im Hause Telekiplasz Nr. 6, sondern Nr. 15 erfolgt sind.

Der Generalsekretär der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft, Baron Mundy, langte heute hier an und besichtigte das neue Transporthaus für Cholerafranke, das Mittwoch seiner Bestimmung übergeben wird.

Dasselbe liegt an der Ecke der äußeren Waisner-straße und der Lehelgasse und besteht aus vier Holz-bauten. Im Baue links befinden sich unter Dach, doch auf freiem Raume, die bereitstehenden Transportwagen, anschließend folgen der Stall und die Kutschwohnung. Im Hintergrunde befindet sich der Wäschetrakt, wo die benötigten Wagen gereinigt und alle Kleider gewaschen werden. Hier befindet sich auch das Wärterzimmer. Im rechten Bau sind die Zimmer für die Betten, das In-fektionszimmer, die Aufnahmstanzlei und die Bureau der Kommandanten untergebracht. Der Haupttrakt zer-fällt in zwei gleiche Theile, von denen einer für die Reiter, der andere für die Mannschaft dient. In einem Raume entleiden sich die vom Transporte Heimkehren-den der Kleider, die sie bei einem Fenster hinausreichen, damit dieselbe in die Wäsche befördert wird. Dann tritt der Ausgekleidete in ein Douchezimmer, dem ein Badezimmer folgt, aus welchem er in die Trockenkam-mer gelangt. Nun tritt er in das Aufkleidezimmer, wo seiner frische Wäsche und die desinfizirten Kleider har-ren. Außerdem gibt es in diesem Bau einen Saal für ambulante Kranke, für Verdächtige mit den entsprechen-den Desinfektionsräumen. Alle, die mit Cholera-ver-dächtigen zu thun haben, werden mit einem vom frei-willigen Reiter Virostek konstruirten Schutzhand-um den Mund versehen. Es ist dies eine Neuerung, ein Schuttmittel mit Karbolwatta versehen, das das Eindringen der Bacillen in den Mund direkt ober-mittels Berührung verhindert. — Baron Mundy besichtigte auch das Barackenspital. Für morgen ist der Besuch der Ofner und der Quarantäneba-... in Aussicht genommen.

In mehreren Städten, so jüngst auch in Kézdi-Bárhely, wurde seitens der Behörden der Beschluß gefaßt, zu den Jahrmärkten Budapest Kaufleute oder Gewerbetreibende wegen der in der Hauptstadt herrschenden Cholera nicht zuzulassen.

Die Cholera in Wien.

Wien, 24. Oktober. Die „Wiener Abendpost“ meldet: „Leider müssen wir heute den ersten Cholerafall für Wien verzeichnen. Derselbe betrifft den in der Klosterneuburgerstraße zu Floridsdorf wohnhaft gewesenen 23 Jahre alten Kutscher Franz Drkal, welcher bei seiner am 21. Oktober wegen Choleraverdachts erfolgten Ueberführung in das k. k. Franz-Josephs-Spital angetroffen wurde, daß er seit neun Jahren sich ununterbrochen in Wien aufhielt.“

Wien, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Seit gestern sind hier drei Choleraverdächtige Fälle vorgekommen, wovon zwei mit Tod endeten, während der eine Erkrankte sich im Epidemiespital befindet. Am 20. d. erkrankte in Floridsdorf Franz Drkal an Brechdurchfall und gab im Epidemiespital, wohin er am 21. d., nachdem sich sein Zustand verschlimmert hatte, über seine Erkrankung folgende Aufschlüsse: Er habe am 20. d., einem sehr regnerischen, kalten Tag, beim Schotterführen sehr angestrengt gearbeitet, sei in Schweiß gerathen und habe dann, um seinen Durst zu löschen, Donauwasser getrunken. Die vom dem Bakteriologen Professor Weichselbaum gepflogene Untersuchung konstatierte in den Dejekten des Erkrankten Choleraabacillen. Der Patient starb gestern Nachmittags. Die heute gepflogene Obduktion ergab als Todesursache eine akute Dünne- und Dickdarm-Entzündung, doch ist der Schluß zulässig, daß der Patient an asiatischer Cholera gestorben ist.

Telegramme.

Kalocsa, 24. Oktober. Heute kam hier der erste Cholerafall mit tödtlichem Ausgange vor. Die Dejekte des Verstorbenen wurden behufs bakteriologischer Untersuchung an Dr. Perik nach Budapest gesendet.

Temesvár, 24. Oktober. Laut telegraphischer Mittheilung des Dr. Perik ist der hier verstorbene Maroje an der asiatischen Cholera erkrankt. Da zuweilen die an der Vega und der Theiß gelegenen Ortschaften von der Cholera heimgesucht werden, haben die Bergespäne der Komitate Torontál und Temes gemeinschaftlich strenge Schutzmaßregeln ergriffen.

Agram, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wegen laxer Handhabung der Maßnahmen gegen die Cholera hat die Regierung den Bürgermeister von Alt-Slankamen seines Amtes entzogen. Der Gemeinderath von Numra wurde aufgelöst, weil derselbe die angeordneten Verfügungen gegen die Cholera nicht durchzuführen wollte.

Semlin, 24. Oktober. Heute ist ein Schüler der Lehrerschule an der Cholera erkrankt. Seit 19. d.

ist dies der achte Fall. Sammtliche Schulen wurden behördlich gesperrt.

Theater, Kunst und Literatur.

Die erste (sprach- und schönwissenschaftliche) Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Präsidium Anton Zichy's eine Sitzung, in welcher das ordentliche Mitglied Dr. Ignaz Goldzher seinen Antrittsvortrag über „die Tradition der heidnisch-arabischen Poesie“ hielt. Redner gedachte vor Allem der verstorbenen Mitglieder der Akademie Paul Hunfalvy und Moriz Ballagi und ging dann auf sein Vortragsthema über. Den kulturgeschichtlichen Werth der aus dem arabisch-heidnischen Zeitalter erhaltenen gebliebenen Gedichte hervorhebend, behandelte Redner die Geschichte der Tradition der arabischen Dichtkunst bis zur Zeit, da die volksthümliche Entwicklung der Poesie gleichen Schritt mit den Werken der Philologen hielt. Die ersten Anfänge der arabischen Dichtkunst gehören eher der Ethnographie als der Literaturgeschichte an. Die Dichtkunst stand Anfangs mit der Quackalberei und Wahrsagerei in Verbindung und die Dichter selbst waren Quackalber und Wahrsager. Aus diesen Anfängen entwickelten sich dann die Spottgedichte. Der Vortragende erörtert schließlich die Art, wie die mohamedanischen Philologen des II. und III. Jahrhunderts die ältesten Gedichte sammelten. Der Vortrag wurde mit lebhaften Gesummen aufgenommen, worauf Egmund Simonyi die vom Klausenburger Universitätsprofessor Heinrich Finály in der Bibliothek des Neuholzer Gymnasiums aufgefundenen werthvollen Handschrift eines ungarisch-lateinischen Wörterbuches vorzeigte.

\* Frau Eleonora Duße verständigte gestern die Direktion des Volkstheaters, daß sie ihre Budapestervorstellungen am 3. November beginnen werde.

\* Die Winterausstellung im Künstlerhause verspricht sehr reichhaltig und interessant zu werden. Der Anmeldungsstermin läuft morgen, am 25. d., ab und bisher sind über 600 Expositionsobjekte angemeldet.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. Oktober. (Das neue Untersuchungsgericht.) Im Sinne der seinerzeit mitgetheilten gesetzlichen Verfügungen wird die Durchführung der Kriminaluntersuchungen beim Budapesterköniglichen Gerichtshofe dem neuen Untersuchungsgericht obliegen, welches als besondere Abtheilung des Budapesterköniglichen Gerichtshofes organisiert wird. Fünf Richter werden laut dieser Neuorganisation — unter Enthebung von allen anderen Aemtern — sämmtliche Strafuntersuchungen zugewiesen erhalten und unter der Aufsicht und der Verantwortlichkeit derselben haben die hiezu designirten Unterrichter und Gerichtsnotäre diese Untersuchungen durchzuführen. Die neue Ordnung tritt am 1. November ins Leben; zu Untersuchungsrichtern sollen die Gerichtsräthe Géza Kossuthányi, Emerich Balonyi, Béla Drill, Stephan Czárán und Julius Lenfennant werden.

Brag, 24. Oktober. (Das Testament des Grafen Waldstein.) Nach wochenlanger Verhandlung wurde heute vom Schwurgerichte der Prozeß in Angelegenheit des Testaments des Grafen Georg Waldstein zu Ende geführt. Angeklagt waren bekanntlich der gewesene Domänendirektor Weinelt und der ehemalige Domänenverwalter Kleidorfer. Sie sollen den Schwachsinns des letzten Ruhierebers des großartigen Fideikommisses Dux in Böhmen, des Grafen Georg Waldstein, benützt haben, um seine Verwandten von ihm fern zu halten und ihn zum Versehen des Allodialvermögens bei Lebzeiten zu bestimmen. Auf solche Weise hätten sich die beiden Angeklagten nebst einigen Fremden derselben testamentarische Schenkungen im Gesamtbetrage von rund 600,000 Gulden vom verstorbenen Grafen verschafft. In diesem Prozeß traten als Zeugen auf ein Kardinal, ein aktiver Minister, eine große Anzahl von Fürsten und Grafen und Fürstinnen und Gräfinnen. Doch nicht hierin, auch nicht in der Höhe des Betrages bei dieser vermeintlichen Erbschleicherei liegt das Hauptmoment dieses aufsehenerregenden Falles. Was darin menschlich am meisten berührt und in sozialer Hinsicht am charakteristischsten erscheint, das ist das überaus trübe Familienbild, das aus solchen Gesellschaftsphären hier öffentlich entrollt ward. Graf Georg Waldstein war mit seiner Mutter, seiner Schwester, einer Gräfin Thun, und überhaupt mit allen seinen Angehörigen verfeindet. Er führte Prozesse mit ihnen, er haßte sie und hielt sie bei dem Tode seiner Gattin, bei dem Begräbniß derselben und in der eigenen Sterbestunde noch fern von sich. Graf Georg Waldstein war nach der Aussage vieler Zeugen „Alkoholist“. Fürst Emil Fürstenberg nannte ihn einen „geistig verrotteten Schnapsäufer“. Zeugen berichteten von einem Säuerwahn-Anfall, den Graf Waldstein bereits im Jahre 1889 erlitten. Nachgewiesen wurde, daß er schon in der Jugend sehr geringe geistige Veranlagungen gezeigt. Er hatte nichts gelernt und entbehrte selbst der landläufigsten Bildung. Und diesem selbst Grafen Georg Waldstein gaben Fürst Richard Metternich, der einstige Vorkämpfer Oesterreich-Ungarns am Hofe Napoleons, und dessen Gemahlin Fürstin Pauline Metternich, die geistvolle Frau, die Veranlassung zu vieler schöner Feste in Wien, ihre schöne, jugendliche, geistprühende, hochbegabte Tochter Pascaline zur Frau!

[Telegramm.] Nach einmonatlicher Verhandlung wurde heute im Prozeß Graf Waldstein das Urtheil gefällt. Nach 7 1/2 stündigem Rejume zog sich die Geschwornen um 4 Uhr zur Berathung zurück und verkündeten nach anderthalb Stunden das Verdict, laut welchem die Angeklagten Kleidorfer einstimmig, Güterdirektor Weinelt in einer Schuldsfrage einstimmig, in der zweiten mit 11 gegen 1 Stimme als unhalbig erklärt wurden. Der hierauf durch den Präsidenten verkündete Freispruch wurde vom

Auditorium mit Beifall aufgenommen und die Freigesprochenen von einigen Damen mit Blumen beworfen.

Offener Sprechsaal\*)

Ida Brecher, Siegfried Bettelheim, Budapest, Verlobte.

Helene Laufer, Liptó-Est.-Miklós, Sándor Mandl, Daß, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Feldmann Ilona, Schlesinger Béla, kir. posta- és távirada-tiszt, Jegyesek.

Rosa Weis, Budapest, Sándor Gruber, B.-Csaba, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten

Regine Tisch, Benedek Löwy, Budapest, als Verlobte. 51122

„BOROWICKA“

fußelfrei, demnach magenkräftigend, garantiert „echt“. Postkiste franko pr. Nachnahme fl. 2.80. „Original-Füllung“ Wachholder-Brennerei, Eduard Eichenwald jun., Csáca, Trencsiner Komitat. 50716

Oeffentliche Danksagung!

Unser Kind Kranz, welches an Keuchhusten erkrankte, wurde von dem behandelnden Arzte Dr. B. nach zweitägiger Behandlung aufgebehen.

Als letzten Rettungsanker empfahl er uns die Ueberführung des kranken Kindes in das Stephanie-Kinderspital, wo uns jedoch der Herr Direktor leider dieselbe trostlose Erklärung gab, und zwar mit der Bemerkung, daß das dem Erwachen nahe Kind für die nothwendige Operation zu schwach sei.

Die schmerzlichen Gefühle, von denen wir erfaßt wurden, sind unbefreiblich. Mit dem Kinde nach Hause zurückgeführt, ließ uns ein Nachbar sagen, wir sollten uns an den Spezialisten Dr. Bors wenden.

Wir befolgten den Rath. Herr Dr. Bors gab die Hoffnung nicht auf, er nahm das Kind in Behandlung, welche acht Tage dauerte.

Heute ist unser Kind ganz gesund. In unserem großen Glück, unser theuerstes Gut, das Kind wieder gefunden zu haben, fühlen wir uns gedrängt, Herrn Dr. Bors auf diesem Wege unseren tiefgefühlten, aufrichtigen Dank auszusprechen.

Wöge ihn die Vorhebung seinem edlen Beruf lange erhalten!

Budapest, 24. Oktober 1892.

D. Lang u. Frau, Dob-uteza 81.

Unkläglich der Cholera-Epidemie können wir uns BIKSZÁDER alkalisches, hochsalzhaltiges Sauerwasser, welches von zahlreichen vornehmen Budapester Professoren der mediz. Fakultät ordinirt wird, zum Tadelgetränk als Präservativ-Mittel einem p. t. Publikum wärmstens empfehlen. Die Badedirektion General-Depot für Ungarn: L. v. EDESKUTY, k. u. k. Hof-Mineral-BUDAPEST. Erhältlich in allen Apotheken, Spezereihandlungen und Restaurationen.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Zahnarzt Med. univ. Dr. S. Seidner

Budapest, Andrassy-ut 1. I. Stock. Marose, Plomben, Kunstzähne, Gebisse.

Die Altöfner Chevra Radischa gibt hie mit die traurige Nachricht von dem am 23. d. M. plötzlich erfolgten Ableben ihres mehr bis 30 Jahre hindurch gewesenen Vorstandsmitgliedes des weil. Herrn G. H. Winkler.

Die irdische Hülle wird morgen, am 25. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Grenze Altöfens aus nächst der Sötkerischen Fabrik auf auf den Altöfner Friedhof überführt. Der Altöfner Chevra Radischa-Vorstand.

An die geehrte Damenwelt!

Wegen Ueberhäufung unseres Waarenlagers beginnt der große Gelegenheitsverkauf in Seidenwaaren, engl. Velvets, Seidensammeten, Plüschchen, Mode- und Sammbändern, Passementerien, Spitzen und Weisswaaren zu bedeutend reduzierten Preisen, selbst Nonveautés.

Lefkovits & Kary, V. Gisel-la-ter 4.

Telegramme.

Die Wahlbewegung in Italien.

Rom, 24. Oktober. Der ehemalige Ministerpräsident Nubini richtete an seine Wähler in Gacamo ein Schreiben, in welchem er erklärt, er habe nichts zu ändern, wenigstens nicht in den Sammlungen seines Programmes, das er im Jahre 1891 dem Lande verkündete, die Lösung der finanziellen Frage bildet den Hauptgegenstand seiner Sorgfalt.

Neichenberg, 24. Oktober.

Der Bürgermeister beabsichtigt, demnächst bei Sr. Majestät und dem Grafen Taaffe in Angelegenheit der Auflösung des Gemeinderathes um eine Audienz anzusuchen.

Berlin, 24. Oktober.

Die hohen Verdienste des Botschafters um die Befestigung und Vertiefung der Beziehungen zwischen dem verbündeten Nachbarreichen würden allezeit in der Anerkennung leben. Der verdienstvolle Grundlegenden Werke zu danken sei, habe sich auch später stets erneuert, an weiteren epochemachenden Ereignissen betheilig und sei sowohl in seinem Vaterlande als auch hier an der Stätte seines Wirkens und zwar hier durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens, ebenso glänzend als bereit anerkannt worden.

Berlin, 24. Oktober.

Der Reichsanzeiger schreibt: Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht den Text der Militärvorlage und deren Begründung. Da die Militärvorlage dem Bundesrath als a e h i m zugegangen und deren Ver-

öffentlichung im gegenwärtigen Stadium, d. h. vor der Durchberathung im Bundesrath von der Regierung nicht beabsichtigt war, so kann die „Köln. Zeitung“ nur auf unrechtmäßige Weise von der Vorlage Kenntniss erhalten haben.

Berlin, 24. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß der deutsche Botschafter in Petersburg, v. Schweiniß, mit Rücksicht auf seine Gesundheit sein Abschiedsgesuch eingereicht habe.

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ueber den Nikkrittsch Lözler's erfährt die „Kreuzzeitung“ pikante Einzelheiten. Die Encyklika vom 16. Februar 1892, durch die sich der Papst in die Arme der französischen Politik warf, überraschte Schöler vollständig, der in seinem angenehmen Höflichkeitsaustausch mit den päpstlichen Würdenträgern keine Ahnung von dieser entscheidenden Wendung hatte, noch weniger ihr vorzubeugen verstanden hat.

Paris, 24. Oktober. Leon Say brachte in der Kammer das Amendement ein, Thiers im Pantheon zu bestatten.

Genoa, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung des vatikanischen Korrespondenten des „Casaro“ in Genua wurde der Vatikan Samstag Abends durch einen schweren Dohnmächtsanfall des Papstes in Aufregung versetzt. Der Geheimkammerer fand den Papst mit dem Haupt auf seinem Buch wie todt liegend. Der herbeigeeilte Leibarzt brachte den Papst jedoch bald wieder zu sich, welcher bleich und äußerst abgemagert zu Bett gebracht wurde. Die Nacht verbrachte der Papst ziemlich gut.

Brüssel, 24. Oktober. Der Regierung zugegangene Nachweisungen ergeben, daß sechshundert belgische Arbeiter aus Nordfrankreich vertrieben worden und über zweihundert Opfer von Gewaltthatigkeiten geworden seien. Es verlautet, daß die Regierungsfreie durch die Gnadenbeweise des Präsidenten Carnot an die Urheber der Unruhen gegen die Belgier Gelegenheit seiner Reise nach Lille peinlichst überrascht gewesen seien. Die Regierung ist dem Vernehmen nach der Ansicht, der Staat habe sich nicht mit der Frage der Entschädigung zu beschäftigen, die Arbeiter hätten sich vielmehr wegen pekuniärer Entschädigungen direkt an die Gerichte zu wenden.

Konstantinopel, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einem Berichte der „Pol. Korr.“ ist die Antwortdepeche der Pforte auf die russische Botschuloff's durch den Sultan sehr kurz gefasst und hat folgenden Inhalt: „Die Depeche meldet zunächst, daß der Empfang Stambuloff's keine politische Tragweite besitzt, daß Letzterer vielmehr nur als Minister eines Basillenkates der Türkei empfangen wurde, und fügt hinzu, daß die Pforte ihre früheren mündlichen Versicherungen wiederholen könne, denen zufolge das berührte Ereigniß auf ihre politische Haltung keinen Einfluß nehmen werde, und schließt mit der Bemerkung, daß die Pforte sich stets strenge in dem Rahmen der bestehenden internationalen Verträge halte und großen Werth auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland lege.“

Wien, 24. Oktober. Der Minister rath hat das Aktionsprogramm der Regierung betreffend die Skupjatina endgiltig festgelegt. Demgemäß wird sie sofort nach Zusammentritt am 1. November (13. November) auf zwei Monate vertagt. Ende Dezember erfolgt ihre Auflösung und Ende Februar die Ausschreibung der Neuwahlen.

Prag, 24. Oktober. Geschichtsprofessor Anton Gindely ist heute hier gestorben. Der Verbliebene hat treffliche historische Handbücher, ferner eine große Geschichte des dreißigjährigen Krieges geschrieben. Auch hat er für die von der ungarischen historischen Gesellschaft herausgegebenen „Historischen Biographien“ die „Geschichte Gabriel Bethlen's“ verfaßt.

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ berichtet seine vom Oberleutnant Miklós angefertigte Darstellung dahin, daß das Pferd in Zoffen nicht durch einen Wagen, sondern durch Miklós und seinen Begleiter fortgeschleift wurde. Dagegen hält es das „Tageblatt“ aufrecht, daß Miklós von einem Wagen begleitet gewesen, und konstatiert zum Beweise dafür, daß Miklós an die Posthalterei in Luckau telegraphirte, es möge von 8 Uhr Abends an ein Wagen zur Verfügung stehen und auch bei längerer Verzögerung warten. Indessen will das Blatt Miklós' keinen Vorwurf aus diesen Thatsachen machen, die keinesfalls die großartige Leistung Miklós' entwerthen können.

Berlin, 24. Oktober. Wie verlautet, wurde die deutsche Bank durch den Buchhalter Rietors, welcher Depoits unter falschem Namen den Betrag von 100,000 Mark geschädigt. Der Defraudant wurde verhaftet.

Wien, 24. Oktober. Die Direktoren der ungarischen Kreditbank Markgraf Wallavicini und Kornfeld haben heute hier an verschiedenen Konferenzen theilgenommen, die deshalb jetzt in Wien stattfinden, weil die betreffenden Direktionsmitglieder, z. B. der Petroleum-Raffinerie, der Zuderfabrik, u. s. w. wegen der Cholera nicht nach Budapest geladen wurden. Die Beratungen der Konfunktionsmitglieder der Rothschildgruppe bezüglich der ungarischen sowie der österreichischen Staatsgeschäfte werden morgen fortgesetzt werden. Es ist wahrscheinlich, daß der österreichische Finanzminister bezüglich Begebung einer größeren Summe der vierprozentigen Goldrente behufs Beschaffung der Goldbestände in nächster Zeit mit dem Konsortium einen Vertrag abschließen wird.

Berlin, 24. Oktober. (Nach Börsen.) 4prozentige ungarische Goldrente 95.—, österreichische Kreditaktien 155.60, Südbahnaktien 42.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.70. — Schwach.

Frankfurt, 24. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 264.50, Südbahnaktien 85.—, 4proz. ungar. Goldrente —.—, 4prozentige österr. Goldrente —.—, 4,2prozentige österr. Papierrente —.—, Alpine —.—, 4,2prozentige Silberrente —.—, Karl Ludwigsbahn —.—, Wiener Wechselkurs 47.90. — Ruhig.

Hamburg, 24. Oktober. (Schluß.) 4,2prozentige Silberrente 82.—, österreichische Kreditaktien 263.75, 1860er Loje 124.90, Südbahn 206.50, Italiener —.—, österreichische Goldrente 92.20, 4prozentige ungarische Goldrente 97.60, russische Noten 94.85. — Abgemäch.

Paris, 24. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige Staatsbahnaktien 621.25, Südbahn 221.25, französische amortisierbare Rente 99.95, ungar. Eisenbahn-Anlehen 54.06, österreichische Bodenkredit 107.2. — Lärntlose 92.87, Banque de Paris 676.25, Alpine 125.12, türkische Tabak-Aktien 372.81. — Flu.

Berlin, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober-November Rm. 155.50, per April-Mai Rm. 159.50, Roggen per Oktober-November Rm. 139.75, per April-Mai Rm. 142.75, Hafer per Oktober-November Rm. 146.50, per April-Mai Rm. 144.50, Rüböl per Oktober Rm. 51.40, per April-Mai Rm. 52.25, Spiritus per Oktober-November Rm. 31.80, per April-Mai Rm. 32.25. — Weizen heiser, Roggen flau, Hafer still, in Del flau, Spiritus flau.

Paris, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.90, per November 22.10, per vier Monate vom November 22.40, per vier ersten Monate 22.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 52.60, per November 50.60, per vier Monate vom November 50.75, per vier ersten Monate 51.—. — Rüböl per laufenden Monat 60.25, per November 60.50, per November-Dezember 60.—, per vier ersten Monate 61.75. — Spiritus per laufenden Monat 47.75, per November 47.—, per November-Dezember 47.—, per vier ersten Monate 47.—. — Weizen und Mehl behauptet, in Del Baiffe, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Wiener Börse vom 24. Oktober.

In Folge der heute begonnenen Konferenzen der Rothschild-Gruppe eröffnete die Börse in fester Stimmung, Banken und Renten wurden zu steigenden Kursen gehandelt. Später ermattete die Tendenz auf Gerüchte über eine ungarische Ministerkrisis. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 3 columns: (Amtliches Telegramm), (Privat-Telegramm), and (Schlusskurse). Lists various financial instruments like bonds, stocks, and exchange rates.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben Oesterreichische Kreditaktien 311.37 nach 312.12, Länderbank 221.30, Staatsbahn 288.12, Lombarden 97.25, Tabak 174.75, Alpine 57.30, Rente 96.55, vierprozentige ungarische Goldrente 112.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Zahnarzt Med. univ. Dr. S. Seidner

Budapest, Andrassy-ut 1. I. Stock. Narfoje, Plomben, Kunstzähne, Gebisse.

Die Altöfner Chewra Radischa gibt hie mit die traurige Nachricht von dem am 23. d. M. plötzlich erfolgten Ableben ihres mehr bis 30 Jahre hindurch gewesenem Vorstandsmitgliedes des weil. Herrn G. H. Winkler.

Die irdische Hülle wird morgen, am 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr von der Grenze Altöfens aus nächst der Spiker'schen Fabrik auf auf den Altöfner Friedhof überführt. Der Altöfner Chewra Radischa-Vorstand.

GELD Vorschüsse auf Lose und Werthpapiere fast zum Kurswerthe zu 6% Zinsen. Bank-Commandit-Gesellschaft D. N. Rosenzweig & Cie., Budapest, Dianabad, neben Palais Koburg.

An die geehrte Damenwelt!

Wegen Ueberhäufung unseres Waarenlagers beginnt der große Gelegenheitsverkauf in Seidenwaaren, engl. Velvets, Seiden-sammetn, Plüsch, Mode- und Sammt-bändern, Passementerien, Spitzen und Weisswaaren zu bedeutend reduzierten Preisen, selbst Nouveautés. Um zahlreichen Zuspruch bitten

Lefkovits & Kary, V., Gizella-ter 4. Provinzaufträge werden prompt und bestens effectuirt.

Telegramme.

Die Wahlbewegung in Italien.

Rom, 24. Oktober. Der ehemalige Ministerpräsident Rudini richtete an seine Wähler in Sacamo ein Schreiben, in welchem er erklärt, er habe nichts zu ändern, wenigstens nicht in den Grundlinien seines Programmes, das er im Jahre 1891 dem Lande verkündete, die Lösung der finanziellen Frage bildet den Hauptgegenstand seiner Sorgfalt. Um diese Lösung zu erleichtern, habe er ein vorsichtiges, wirtschafts-fähiges Sammeln in Afrika angenommen, die Handelsverträge erneuert und die Tripelallianz abgebrochen. Er brauche über den Charakter der Erneuerung der Tripelallianz sich nicht des Näheren zu verbreiten, da die Ereignisse ihn deutlich genug ins rechte Licht gesetzt haben. Die Popularität der Absichten Italiens werde nunmehr selbst von Jenen anerkannt, die an derselben zweifelten. Er habe gleichzeitig — führt der Redner in seinem Schreiben weiters aus — das Bündnis zwischen Italien und Rußland bestehenden Beziehungen freundschaftlicher zu gestalten und in Frankreich den Argwohn und das Mißtrauen zu zerstreuen, welche den notwendigen Beziehungen herzlicher Freundschaft mit dieser Nation abträglich waren. Redner beschäftigt sich schließlich mit der militärischen Frage und mit den Partei-Verhältnissen.

Reichenberg, 24. Oktober. Der Bürger-meister beabsichtigt, demnächst bei Sr. Majestät und dem Grafen Taaffe in Angelegenheit der Auflösung des Gemeinderathes um eine Audienz anzusuchen.

Berlin, 24. Oktober. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt anknüpfend an die gestrige Ab-schiedsaudienz des Grafen Széchenyi beim Kaiser einen längeren Artikel, in welchem es heißt:

Die hohen Verdienste des Völkchters um die Gestaltung und Befestigung der Beziehungen zwischen den verbündeten Nachbarreichen würden allezeit in der anerkennendsten Erinnerung leben. Der verdienstvolle Antheil, welcher dem Grafen Széchenyi an diesem grundlegenden Werke zu danken sei, habe sich auch später stets erneuert, an weiteren epochemachen-den Werken als auch hier an der Stelle seines des Schwarzen Adlerordens, ebenso glänzend als bereits anerkannt worden. Die distinguirte Weisheit im Auftreten des Völkchters und seiner Ge-sinnung hat demselben auch in der Gesellschaft eine feste Stellung gesichert. Mit aufrichtiger Bedauern ist demnach die politische Kreise, der Hof und die manchen Augenblick des Lebens das Bewußtsein ver-lornen werde, welche Fülle aufrichtiger Freundschaft und Verehrung ihm aus der deutschen Reichshauptstadt nachfolgt.

Berlin, 24. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht den Text der Militär-Vorlage und deren Begründung. Da die Militär-Vorlage dem Bundes-rath als a e h e i m ausgegangen und deren Ver-

öffentlichung im gegenwärtigen Stadium, d. h. vor der Durchberatung im Bundesrath von der Re-gierung nicht beabsichtigt war, so kann die „Köln-zeitung“ nur auf unrechtmäßige Weise von der Vorlage Kenntniß erhalten haben.

Berlin, 24. Oktober. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß der deutsche Botschafter in Peters-burg, v. Schweinitz, mit Rücksicht auf seine Gesundheit sein Abschieds-gesuch einge-reicht habe.

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Tele-gramm.) Ueber den Rücktritt Schlözer's erzählt die „Kreuzzeitung“ pikante Einzelheiten. Die Encyklika vom 16. Februar 1892, durch die sich der Papst in die Arme der französischen Politik warf, überraschte Schlözer vollständig, der in seinem angenehmen Völkchtersaustausch mit den päpst-lichen Würdenträgern keine Ahnung von dieser ent-scheidenden Wendung hatte, noch weniger ihr vor-zubeugen verstanden hat. Die Regierung mußte hiebei ziemlich überrascht sein, und als ein aus Rom zurückgekehrter Theologieprofessor dem Kaiser über diese Thatsache Gewisheit gab, wurde die Ab-berufung Schlözer's beschlossen.

Paris, 24. Oktober. Leon Say brachte in der Kammer das Amendement ein, Thiers im Pantheon zu bestatten.

Genua, 24. Oktober. (Privat-Tele-gramm.) Nach einer Meldung des vatikanischen Korrespondenten des „Casaro“ in Genua wurde der Vatikan Samstag Abends durch einen schweren D h u m a c h t s a n f a l l des Papstes in Aufregung versetzt. Der Geheimkammerer fand den Papst mit dem Haupt auf seinem Buch wie todt liegend. Der herbeigeeilte Leibarzt brachte den Papst jedoch bald wieder zu sich, welcher bleich und äußerst abgepaunt zu Bett gebracht wurde. Die Nacht verbrachte der Papst ziemlich gut.

Brüssel, 24. Oktober. Der Regierung zu-gegangene Nachweisungen ergeben, daß sechs-hundert belgische Arbeiter aus Nordfrankreich vertrieben worden und über zweihundert Opfer von Gewaltthatigkeiten gewor-den seien. Es verlautet, daß die Regierungsfreihe durch die Gnadenbeweise des Präsidenten Carnot an die Urheber der Unruhen gegen die Belgier gelegentlich seiner Reise nach Lille peinlichst überrascht gewesen seien. Die Regierung ist dem Vernehmen nach der Ansicht, der Staat habe sich nicht mit der Frage der Entschädigung zu beschäftigen, die Arbeiter hätten sich vielmehr wegen pekuniärer Entschädigungen direkt an die Gerichte zu wenden.

Konstantinopel, 24. Oktober. (Privat-Tele-gramm.) Nach einem Berichte der „Pol. Kor.“ ist die Antwortdepesche der Pforte auf die russische Be-schwerde wegen des Empfanges Sta-mbuloff's durch den Sultan sehr kurz gefaßt und hat folgenden Inhalt: „Die Depesche meldet zu-nächst, daß der Empfang Stambuloff's keine po-litische Tragweite besitzt, daß Letzterer vielmehr nur als Minister eines Basallenstaates der Türkei em-pfangen wurde, und fügt hinzu, daß die Pforte nur ihre früheren mündlichen Versicherungen wiederholen könne, denen zufolge das berührte Ereigniß auf ihre politische Haltung keinen Einfluß nehmen werde, und schließt mit der Bemerkung, daß die Pforte sich stets streng in dem Rahmen der bestehenden inter-nationalen Verträge halte und großen Werth auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland lege.“

Belgrad, 24. Oktober. Der Minister-rath hat das Aktionsprogramm der Regierung betreffend die Skupstina endgiltig fest-gestellt. Demgemäß wird sie sofort nach Zusammen-tritt am 1. November (13. November) auf zwei Monate vertagt. Ende Dezember er-folgt ihre Auflösung und Ende Februar die Ausschreibung der Neuwahlen.

Wien, 24. Oktober. Geschichtsprofessor Anton Gindely ist heute hier gestorben. Der Verbliebene hat treffliche historische Handbücher, fer-ner eine größere Geschichte des dreißigjährigen Krieges geschrieben. Auch hat er für die von der ungarischen historischen Gesell-schaft herausgegebenen „Historischen Biographien“ die Geschichte Gabriel Bethlen's verfaßt.

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Tele-gramm.) Das „Berliner Tageblatt“ berichtet seine vom Ober-leutnant Miklós angefochtene Darstellung da-hin, daß das Pferd in Jossen nicht durch einen Wagen, sondern durch Miklós und seinen Begleiter fortgeschleppt wurde. Dagegen hält es das „Tage-blatt“ aufrecht, daß Miklós von einem Wagen be-gleitet gewesen, und konstatirt zum Beweise da-rin, daß Miklós an die Posthalterei in Ludau telegraphirte, es möge von 8 Uhr Abends an ein Wagen zur Verfügung stehen und auch bei längerer Verzögerung warten. Indessen will das Blatt Miklós' keinen Vorwurf aus diesen Thatsachen machen, die keinesfalls die großartige Leistung Miklós' entwerthen können.

Berlin, 24. Oktober. Wie verlautet, wurde die deutsche Bank durch den Buchhalter Rietors, welcher Depots unter schlug, um den Betrag von 100,000 Mark geschädigt. Der Defraudant wurde verhaftet.

Wien, 24. Oktober. Die Direktoren der un-garischen Kreditbank Markgraf Pallavicini und Kornfeld haben heute hier an verschiedenen Konferenzen theilgenommen, die deshalb jetzt in Wien stattfinden, weil die betreffenden Direktions-mitglieder, z. B. der Petroleum-Maffinerie, der Zuckerfabrik, u. s. w. wegen der Cholera nicht nach Budapest geladen wurden. Die Beratungen der Konfunktionsmitglieder der Rothschildgruppe bezüglich der ungarischen sowie der österreichischen Staats-geschäfte werden morgen fortgesetzt werden. Es ist wahrscheinlich, daß der österreichische Finanzminister bezüglich Begebung einer größeren Summe der vierprozentigen Goldrente behufs Beschaffung der Goldbestände in nächster Zeit mit dem Konfunktium einen Vertrag abschließen wird.

Berlin, 24. Oktober. (Nach Börse.) 4perzentige ungarische Goldrente 95.—, österreichische Kredit-aktien 155.60, Südbahnaktien 42.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.70. — Schwach.

Frankfurt, 24. Oktober. (Abendverleht.) Oesterreichische Kreditaktien 264.50, Südbahnaktien 85.—, 4perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige österr. Gold-rente —, 4,2perzentige österr. Papierrente —, Alpine —, 4,2perzentige Silberrente —, Karl Ludwigsbahn —, Wiener Wechselkurs 47.90. — Ruhig.

Hamburg, 24. Oktober. (Schluß.) 4,2perzentige Silberrente 82.—, österreichische Kreditaktien 263.75, 1868er Vole 124.90, Südbahn 206.50, Italiener —, österreichische Goldrente 92.20, 4perzentige ungarische Goldrente 97.60, russische Noten 94.85. — Abgemindert.

Paris, 24. Oktober. (Schluß.) Dreiperz. Rente 99.27, 4,2perz. Rente 106.12, Oesterreichische Staatsbahnaktien 621.25, Südbahn 221.25, französische amortisirbare Rente 99.95, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 95,2, Ottomanbank 594.06, österreichische Bodenkredit 1072.—, Türkenloose 92.87, Banque de Paris 676.25, Alpine 125.12, tür-kische Tabak-Aktien 372.81. — Flau.

Berlin, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober-November Rm. 155.50, per April-Mai Rm. 159.50, Roggen per Okto-ber-November Rm. 139.75, per April-Mai Rm. 142.75, Hafer per Oktober-November Rm. 146.50, per April-Mai Rm. 141.50, Rüböl per Oktober Rm. 51.40, per April-Mai Rm. 52.25, Spiritus per Oktober-November Rm. 31.80, per April-Mai Rm. 32.25. — Weizen und Roggen flau, Hafer still, in Del Hanse, Spiritus flau.

Paris, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.90, per Novem-ber 22.10, per vier Monate vom November 22.40, per vier ersten Monate 22.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 52.60, per November 50.60, per vier Monate vom November 50.75, per vier ersten Monate 51.—. — Rüböl per laufenden Monat 60.25, per November 60.50, per November-Dezember 60.—, per vier ersten Monate 61.75. — Spiritus per laufenden Monat 47.75, per November 47.—, per November-Dezember 47.—. — Weizen und Mehl behauptet, in Del Baiise, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Wiener Börse vom 24. Oktober.

In Folge der heute begonnenen Konferenzen der Rothschild-Gruppe eröffnete die Börse in fester Stim-mung, Banken und Renten wurden zu steigenden Kursen gehandelt. Später ermattete die Tendenz auf Ge-rüchte über eine ungarische Ministerkrise. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm) Table with 2 columns: Name and Price. Includes Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, österr. Papierrente, etc.

(Privat-Telegramm) Table with 2 columns: Name and Price. Includes österr. Papierrente, ungar. Goldrente, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 311.37 nach 312.12, Länder-bank 221.50, Staatsbahn 288.12, Lombarden 97.25, Tabak 174.75, Alpine 57.30, Wairente 96.55, vierper-zentige ungarische Goldrente 112.

Verleger: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft.

Gegründet 1869.

Gegründet 1869.

# Die grösste u. billigste Einkaufsquelle

in Galanterie- und Luxuswaaren, Spezialist in

## KINDERSPIELWAAREN

vom billigsten bis zum feinsten Artikel. Sämmtliche Neuheiten für den Weihnachtsmarkt sind eingelangt und zu den billigsten Original-Fabrikpreisen zu haben. Haupt-Niederlage von Schönbaumsfeld's Mosaik-Jugendspiele, wie auch von allen Sorten Gesellschafts-, Fröbel'schen Spielen und Handarbeiten, die größte Niederlage von den edlen Richter's „Anter“-Steinbaukasten zu Original-Preisen. En gros & en deta.

### SIGM. LIEBNER, V. Bez., Kronengasse Nr. 14,

zur „PUPPENFEE“.

Ausführliche Preiscurante gratis und franko.

## Herren-Kleider.

Englische u. französische Herren-Kleiderstoffe sind bereits in grosser Auswahl für die Winteraison angelangt, und erlaube ich mir, meine hochgeehrten hiesigen Kunden einzuladen, ihren Bedarf jetzt decken zu wollen, da zufolge der schwachen Provinzbestellungen momentan die besten Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. — Die voraussichtlich bald erfolgende Anhäufung der Provinz-Bestellungen dürfte die prompte Effekturung derselben insofern beeinflussen, da die besten Arbeiter bereits überlastet sein werden.

Hochachtungsvoll

### BÉLA VÁRADY, BUDAPEST, IV., Kishid-utca 9, Ecke Váci utca.

## Bei CHOLERA

sowie bei allen ansteckenden Krankheiten ist eine ganz vorzüglich desinfizierende Seife Bergmann's **Creolin-Seife**, wirksamer als Carboll-Seife und von überraschendem Erfolg bei Hautkrankheiten à St. 45 fr. Hauptdepot: Apotheker v. Szék, Budapest, Königsgasse 12.

**Hochpikante Photographien**, stets erscheinende Neuheiten in 10,000 Nummern, Probefebung 1 fl. — Letztere sehr reichhaltige, ausführliche Katalog gratis und franko. Fr. Lubach, Buchhandlung und Kunstverlag, Friedenau bei Berlin.

## Regulir-Füll-Öfen,

bestes und billigstes Fabrikat, für Kohlen- und Coaks-Heizung empfiehlt die Ofenfabrik

**Paschka Lajos utóda,** Budapest, VI., Aradi-utca 37.

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's**

## Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in R. Lampel's Buchhandlung, Andrássystrasse 21, und bei A. Maurer in Kaschau. 50124

## Eichenstammholz-Verkauf.

Am 22. November l. J. werden bei der Domänen-Direktion der

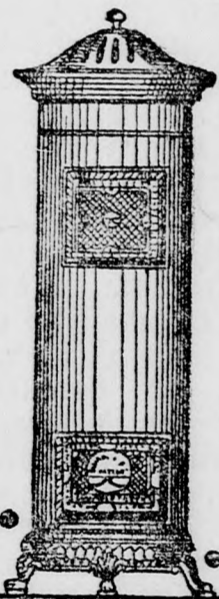
### Munkács- u. Szentmiklóser Herrschaft

in 4 Waldstrecken und ebensoviele Partien 6617 Stück Eichenstämme, stehend am Stock, im Offertwege verkauft werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden von der Domänen-Direktion in Munkács bereitwilligst mitgeteilt.

## FRANZ SWADLO'S

Bau- u. Kunstschlosserei, Ofen- u. Koll-Laden-Fabrik, BUDAPEST.



## Füll-Öfen

in allen Größen, einfach, verziert, auch mit Email-Mantel;

## Central-Heizungs-Anlagen

zur Beheizung mehrerer Räume durch einen Ofen.

Fabrik und Niederlage: VI. Bez., Lehel-utca Nr. 8, nächst der Ferdinand-Brücke.

## Oesterreichisch-ungarische Bank.

Im Monat Februar des Jahres 1893 findet in Wien die

## XV. regelmässige Jahressitzung der Generalversammlung

### der österreichisch-ungarischen Bank

statt. — Die stimmberechtigten Aktionäre<sup>\*)</sup>, welche der Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank für das Jahr 1893 als Mitglieder angehören wollen, werden eingeladen, spätestens bis Mittwoch, den 30. November 1892, zwanzig auf ihren Namen lautende, vor dem Juli 1892 datirte Aktien der österreichisch-ungarischen Bank sammt Couponsbogen bei der Depositen-Abtheilung der Bank in Wien oder bei der Hauptanstalt in Budapest oder bei einer Filiale zu hinterlegen oder vorkuliren zu lassen.

Tagesordnung, Ort und Stunde der regelmässigen Jahressitzung der Generalversammlung werden den Mitglieder derselben mittelst Rundmachung in der zu Wien und Budapest erscheinenden Amtsblätter rechtzeitig bekannt gegeben werden. Wien, 24. Oktober 1892.

## Oesterreichisch-ungarische Bank.

Kautz, Gouverneur.

Schoeller, Generalrath.

Mecenseffy, Generalsekretär.

<sup>\*)</sup> Artikel 14 der Statuten der österreichisch-ungarischen Bank, Article 1: An den Generalversammlungen der österreichisch-ungarischen Bank können nur österreichische und ungarische Staatsangehörige teilnehmen.

Artikel 15 der Statuten: Von der Theilnahme an der Generalversammlung ist ausgeschlossen:

a) wer nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Rechte steht, insbesondere auch Derjenige, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, bis zur Beendigung desselben;

b) wer in Folge einer strafgerichtlichen Verurtheilung in seinen bürgerlichen, politischen oder Ehrenrechten beschränkt ist, solange diese Beschränkung andauert.

Artikel 18 der Statuten: Jedes Mitglied der Generalversammlung kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen und hat bei Beratungen und Entscheidungen, auch wenn es in mehreren Eigenschaften an den Verhandlungen theilnehmen würde nur Eine Stimme.

Artikel 19 der Statuten: Lauten Aktien auf juristische Personen, auf Frauen oder auf mehrere Theilnehmer, so ist Derjenige berechtigt, in der Generalversammlung zu erscheinen und das Stimmrecht auszuüben, welcher sich mit einer Vollmacht der Aktiengesthalter, insofern diese österreichische oder ungarische Staatsangehörige sind, ausweist. Bevollmächtigte müssen aber mit Ausnahme des Aktienbesitzes ihren persönlichen Eigenschaften nach (Artikel 14 und 15) fähig sein, an der Generalversammlung theilzunehmen.

(Nachdruck wird nicht honoriert).

51122

## Möbel-Verkauf.

### Wegen Uebersiedlung

verkaufe ich bis zum 1. November sämtliche am Lager befindliche

### Schlaf-, Speise- u. Salon-Einrichtungen

zu herabgesetzten Preisen.

### Váci körút 9, erster Stock.

## AVISO!

Meine Geschäfts-Lokalitäten verlege am 1. November:

### Váci körút 23, Eingang Uj-utca Nr. 1. ersten Stock.

51148 Adolf L. Benyovits.

## Schafe-Verkauf.

Bei der gefertigten Domänen-Direktion stehen

### 1000 Stück Mastschafe,

auf Weide vorgemästet, sodann 500 junge Zuchtmütter (Züpringer), u. zw. Stammwoll-Kambouillet und Stammwoll-Southdown Halbblut zum Verkaufe.

Näheres bei der Domänen-Direktion Munkács, Bereger Komitat 51045

1868.
elle

r. 14,

holz-

werden bei der
Herrschaft
vielen Parteien
end am Stofe,

DLO's
oll-Laden-Fabrik,

Oefen

fach, verziert, auch
Mantel;
Leizungs-
gen
rer Räume durch
Ofen.
Niederlage:
- utcza Nr. 8,

kauf.
ledlung
fammlische am

inrichtungen
er Stock.

berlege am 1.
ag Uj-utcza
ock.

kauf.
men-Direktion

tschafe,
500 junge
w. Kammwoll-
nthdown Halb-

51045
Munkacs,

Ungarische Delegation.

Wohl nur dem Umfande, das alle Gemüther in Ungarn von tiefer Verstimmung durchdrungen sind, ist es zuzuschreiben, das in der heutigen Plenarversammlung der ungarischen Delegation ein noch schärferer Wind strich, als solcher im Heeresauschusse geweht hat, und Fragen, die in letzterem gründlich ausgetragen waren, wieder aufgeworfen und die bekannten oppositionellen Beschwerden wieder vorgebracht wurden. Allerdings ist in der Delegation die Pflicht der oppositionellen Mitglieder eine doppelt ernste, weil die stärkste oppositionelle Fraktion von dem Parlamentsauschusse sich fernhält, die wenigen oppositionellen Delegirten deshalb die Interessen unerbittlichmäßig großer Wählerkreise wahrzunehmen haben.

Die Debatten, in welchen die Delegirten Volgár und Graf Albert Apponyi den oppositionellen Reigen führten, drehten sich um die drei auch im Ausschusse viel umstrittenen Punkte. Das rauchlose Pulver wäre besser in Ruhe gelassen worden; die intimsten Geheimnisse unserer Wehrkraft gehören nicht in öffentliche Verhandlungen. Selbst wenn die einst publizirten Thatsachen über die angebliche Unbrauchbarkeit dieses Pulvers wahr wären, selbst dann würde die Heeresverwaltung kein Vorwurf treffen. Einführen müßten wir die neue Munition, nachdem Frankreich sie eingeführt hatte, und Experimente und Verbesserungen haben in allen Staaten jahrelang gedauert. Das wir jetzt ein treffliches Pulver besitzen, ist durch die in anderen Ländern vorgenommenen Proben mit verschiedenen Pulvern erwiesen. Die Verschmelzung des Genies mit dem Bionnierkorps ist im Ausschusse so eingehend motivirt worden, das heute selbst die Opposition nur einen Theil ihrer früheren Einwendungen wiederholt hat. Des Grafen Apponyi Verlangen, das in rein technischen Fragen die Delegation sich nicht mit der Verantwortlichkeit des Kriegsministers begnügen, sondern eine Kontrolle üben müsse, erscheint vom parlamentarischen Standpunkte plausibel, aber welcher Delegirte kann das rauchlose Pulver chemisch untersuchen und jahrelang auf seine Brauchbarkeit prüfen?

Anders steht es um die Opposition gegen die Erhöhung des Friedensstandes von vorläufig 25 Infanterieregimentern. Hier handelt es sich weniger um die augenblickliche Bewilligung, denn die geforderte Summe ist, verglichen mit den Mehrkosten in anderen Staaten, überaus bescheiden, und die Reorganisation läßt sich mittelst des jetzt gesetzlichen Refrutenkontingents durchführen. Aber die Bewilligung ist nur das erste Glied einer Kette von Bewilligungen, an deren Ende wir noch nicht angelangt sein werden, wenn sämtliche Infanterieregimenter den erhöhten Friedensstand besitzen. Denn wie Graf Apponyi zutreffend darlegte, sind 9 Mann Standeserhöhung per Kompanie zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben; nach den ersten 9 dürften weitere 9 und noch mehr Mann gefordert werden. Aber es ist zu berücksichtigen, das die Delegation sich durch ihren morgen zu fassenden Beschluß nicht die Hände für die Zukunft bindet und das das trotz der Mehrkosten erzwungene Gleichgewicht im Budget zur Stunde nicht bedroht ist.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten Grafen Ludwig Tiska kurz nach 10 Uhr Vormittags eröffnet. Die Punkte der österreichischen Delegation werden an den Vergleichungsausschuss gewiesen; die Wahl Ernst Holláns zum Präsidenten des vereinigten Vierer-Ausschusses wurde zur Kenntniß genommen, ferner das vom Baron Wodianaer unterbreitete eigene Budget der Delegation votirt. Dann folgte eine Interpellationsbeantwortung.

Sektionschef Graf Béla Cziráky.
Geehrte Delegation! Der Delegirte Ugron hat in der letzten Sitzung mehrere Fragen an den gemeinsamen Minister des Neuhern gerichtet. Da der Herr Minister der ungarischen Sprache nicht mächtig ist, hat er mich beauftragt, jene Fragen mit Erlaubniß der geehrten Delegation im Folgenden zu beantworten.

Der gemeinsame Minister des Neuhern führt den Titel eines Ministers des Kaisers und seiner Familie, da er — gleich seinen Vorgängern — bei seiner Ernennung zum Minister des Neuhern auch zum Minister des kaiserlichen Hauses ernannt wurde und mit den Funktionen dieses Amtes, die sich von jenen des Ministers des Neuhern nicht wohl trennen lassen, betraut wurde. Derselben beziehen sich ausschließlich auf gewisse Familienereignisse in der allerhöchsten Dynastie, welche keinen staatsrechtlichen Charakter haben und betreffen wesentlich die Intervention des Ministers bei Ehebündnissen und Sterbefällen, die im allerhöchsten Herrscherhause vorkommen, bei Verhandlung und Abschluß der begünstigten Ehepaktanten, Notifikationen an fremde Höfe etc. Uebrigens wurde in einer Interpellation in der Delegationsession vom Jahre 1868 über die Aemden des auswärtigen Amtes dieselbe Frage gestellt und liegt auch ein Beschluß der Delegation über die damals ertheilte Antwort vor.

Es kann der Minister des Neuhern nicht zugeben, das die Leitung des Ministeriums des Neuhern, wie der Delegirte Ugron behauptet hat, die Bestimmungen des §. 8 des G.-N. XI: 1867 nicht einhält. In der von ihm vorgebrachten Angelegenheit der Patronatsrechte des apostolischen Königs ist er offenbar falsch informiert. Dem Minister des Neuhern fällt es nicht ein, in Angelegenheiten einzugreifen, für die er weder kompetent noch verantwortlich ist, sondern er beanüchtigt

damit, wie es seine Pflicht ist, die diplomatische Vermittlung in solchen Fällen eintreten zu lassen, wo sie auf Grund der hergebrachten Übung für den Verkehr und Mittheilungen nach außen von den Regierungen in Anspruch genommen wird. Dies ist auch bei den Ernungen der Kirchenfürsten der Fall und werden die bei allen solchen Gelegenheiten von dem Ministerium des Neuhern ausgehenden Instruktionen stets auf Grund der Entschliessungen des ungarischen Ministeriums ertheilt. Es ist daher ganz ausgeschlossen, das, wie der Herr Delegirte meint, die Handhabung des königlichen Patronatsrechtes durch ein gemeinsames Organ geschieht und daraus Folgerungen gezogen werden können.

Der von dem Herrn Delegirten hervorgehobene Umstand, das die Paläste der Botschaften mit dem Doppeladler geziert sind, ist richtig und beruht darauf, das die Führung dieses Wappens dem bisherigen Miß entspricht, da eine Vereinbarung über die Wappenfrage nicht vorliegt.

Was ferner die Frage der Flaggen betrifft, so ist bekanntlich eine gemeinsame Handelsflagge mit den beiderseitigen Farben und Wappen eingeführt und steht bei allen Konsularämtern vorchriftsmäßig in Gebrauch. Bei den diplomatischen Missionen im Auslande ist das Aufziehen der Flaggen nicht üblich und besteht der Fahnenjchmuck nur bei besonderen Anlässen, für welche angeordnet ist, das die ungarischen Farben niemals fehlen dürfen.

Es ist unrichtig, das die ungarischen Interessen vom auswärtigen Amte absichtlich vernachlässigt werden. Was die ungarische Sprache betrifft, so geschieht, was möglich ist, und sind bei den meisten auswärtigen Missionen und wirklichen Konsulaten Beamte vorhanden, die theils Ungarn, theils der Sprache mächtig sind. Es wird aber immer vorkommen können, das diese Herren abweidend oder auf Urlaub sind. Ein Ungar, der bloß seine Muttersprache spricht, wird, wenn er ins ferne Ausland reist, stets auf Schwierigkeiten stoßen, bis nicht die ungarische Sprache auch dort mehr bekannt wird.

In Betreff der Konsulargerichtsbarkeit theilte Graf Cziráky mit, das über die Durchführungsverordnung mit den zwei Regierungen Verhandlungen im Zuge sind; es sei anzunehmen, das die betreffenden Gesetze gegen die Mitte des nächsten Jahres in Kraft treten werden. Was die Konsulargemeinden anbelangt, so bestehn nur eine derartige Gemeinde in Konstantinopel, deren Umwandlung in einen Wohlthätigkeitsverein bereits eingeleitet sei. Die Delegation möge die Antwort zur Kenntniß nehmen. (Zustimmung.)

Gabriel Ugron.

Geehrte Delegation! In der erhaltenen Antwort ist nur derjenige Punkt befriedigend, worin gesagt ist, das der Minister des Neuhern in jenen Angelegenheiten, die nicht gemeinsame sind, nicht vorgehen könne. Ich verstehe dies so, das der Herr Minister in solchen Fragen, wo es sich um Rechte Ungarns handelt, nur im Auftrage der ungarischen Regierung, sozusagen als Vermittler vorgeht. Hinsichtlich der anderen Punkte ist die Antwort unbefriedigend. Wenn das Ministerium des kaiserlichen Hauses ein Amt ist, so müßte es im Gesetze festgesetzt sein, da es sonst für die ungarische Nation nicht besteht und seine Gesetzmäßigkeit nicht anerkannt werden darf. Redner sieht eine große Gefahr darin, wenn für eine so wichtige Wirksamkeit, wie sie in der Antwort dem Minister des kaiserlichen Hauses zugeschrieben ist und die auch von staatsrechtlicher Wirkung sein kann, ein Amt besteht, welches in unserem Gesetzbuche nicht enthalten ist. Das regierende Haus ist nicht gemeinsam, nur identisch; für Ungarn ist die Evidenzhaltung und Bekanntgabe der im Schoße des regierenden Hauses vorkommenden Aenderungen einer der wichtigsten staatsrechtlichen Akte. Es ist ein großes Uebel, das gerade diese das Herrscherhaus betreffenden Evidenzhaltungen nicht durch ungarische öffentliche Behörden geschehen. Unsere Gesetze bestimmen im Sinne der pragmatischen Sanktion, das zum Throne Ungarns nur berechtigt ist, wer ein österreichischer Erzherzog, katholischer Bekenntnisses ist und aus gesetzlicher Ehe stammt. Wer die österreichischen Erzherzoge sind, welche Aenderungen vorkommen, wer auf seine Rechte als Erzherzog verzichtet, welche Folge diese Verzichtleistung hat: all dies muß durch öffentliche Behörden in Evidenz gehalten werden, nicht durch ein privates Familienamt. Es besteht zwar keine unmittelbare Gefahr, aber wir wissen, das der spanische Erbfolgekrieg durch die nachlässige Evidenzhaltung der Renunziationen entstanden ist. Dies kann nicht geduldet werden. Redner behält sich vor, in dieser Hinsicht im Reichstage die nöthigen Schritte zu thun.

Bezüglich des Wappens wurde gesagt, der zweiföpfige Adler sei nur aus dem Grunde in Gebrauch, weil in Betreff eines gemeinsamen Wappens noch keine Einigung erzielt wurde. Allein die Feststellung eines gemeinsamen Wappens ist auch gar nicht notwendig. Die Gemeinsamkeit ist genügend zum Ausdruck gebracht, wenn neben dem Wappen Oesterreichs dasjenige Ungarns als gleichberechtigt angebracht wird, und wenn bisher noch keine Vereinbarung bezüglich des Wappens besteht, ist es umso ungeredertiger, wenn das Wappen des einen Staates als Symbol für beide Staaten benützt wird.

Hinsichtlich der Flagge erhebt Redner keinen Einwand und meint, es wäre nur wünschenswerth, das die Konsuln auch wirklich die gemeinsame Flagge benützen. Im Uebrigen müßte Ungarns Flagge vollkommen paritätisch mit derjenigen Oesterreichs benützt werden. Hinsichtlich der ungarischen Sprache bei den auswärtigen Vertretungen legt Redner das Hauptgewicht darauf, das bei denselben ungarische Eingaben angenommen werden sollen. Die Antwort ist in dieser Hinsicht mangelhaft und unbefriedigend. Wenn Derjenige, der nur ungarisch spricht, schon im Auslande Schwierigkeiten hat, so darf er wenigstens bei unseren Vertretungen nicht auf dieselben Schwierigkeiten stoßen. Ferner bemängelt Redner die gemeinsamen Wohlthätigkeitsvereine im Auslande. Die Wohlthätigkeit sei keine gemeinsame Angelegenheit. Schließlich bemerkte

Redner, der größte Theil der Antwort sei nicht befriedigend; er nehme dieselbe nicht zur Kenntniß. Bei der Abstimmung wurde die Antwort von der Majorität zur Kenntniß genommen.

Hierauf begann die Generaldebatte über das Heeresbudget.

Referent Stephan Rakovský bemerkte, es sei wohl überflüssig, das er die einzelnen Posten des Heeresbudgets rekapitulire; er wolle nur diejenigen Fragen berühren, mit denen sich der Ausschuss bei der Vorberatung hauptsächlich beschäftigte. Zunächst erwähnte der Redner, das nicht alle Resolutionsbeantwortungen den Wünschen des Ausschusses entsprochen haben, weshalb der Ausschuss empfehle, die betreffenden Resolutionen aufrechtzuerhalten, beziehungsweise noch zu erweitern. Einen wichtigen Beratungsgegenstand bildete die im Budget beanpruchte Erhöhung der Truppenstärke. Es mußte vor Allem erwogen werden, ob das gesetzlich bewilligte Refrutenkontingent zu dieser Standeserhöhung, wenn sie für alle Infanterie-Regimenter bewilligt würde, ausreichend sein werde. Der Ausschuss habe in dieser Beziehung befriedigende Aufschlüsse erhalten. Die Standeserhöhung bei sämtlichen Infanterie-Regimentern werde die jährlichen Ausgaben um zwei Millionen steigern. Die Delegation könne die vorläufig bloß für 25 Regimenter beanspruchte Standeserhöhung bewilligen. Wichtig war ferner die Frage der Reorganisation der Genietruppen. Der Heeresauschuss wolle weder für die Durchführung einer Fachfrage noch dafür die Verantwortlichkeit übernehmen, das er die Verweigerung einer solchen Reform empfehle, die von Fachmännern als notwendig bezeichnet wurde. Der Ausschuss schlägt daher vor, die Verantwortlichkeit für die Reform der Heeresleitung zu überlassen und den beanspruchten Kredit für das nächste Jahr zu bewilligen, ohne das jedoch dadurch der Beschlußfreiheit der nächsten Delegation präjudicirt werde. Der Referent wies noch darauf hin, das das ordentliche Heereserforderniß, welches im Jahre 1868 rund 98 Millionen erbeichtete, in wenig Jahren auf 109,829,000 fl. gestiegen ist. Es sei dies eine drückende Last, aber in Anbetracht der notwendigen Entwicklung der Wehrkraft der Monarchie beantrage der Ausschuss die Bewilligung der im Voranschlag beanspruchten Summe. (Zustimmung.)

Franz Volgár berechnete das Erforderniß im Ordinarium höher als der Referent; dasselbe betrage über 117 Millionen, da der Okkupationskredit und verschiedene bisher mit Unrecht im Extraordinarium vorkommende Ausgaben jährlich regelmäßig wiederkehren. Man ersehe aus dem Budget nicht, was der Kriegsminister eigentlich wolle. In der Motivirung seien die Mehrforderungen mit einigen Worten abgethan. Dem Minister sei es nur um die Bewilligung des Geldes bei möglichst kurzen Debatten zu thun. Aus dem Budget und aus dem Verlaufe der Ausschussberatung sei es klar geworden, das die Heeresleitung bloß die physischen Erfordernisse des Heeres im Auge habe, sich dagegen um die moralischen Momente wenig kümmere. Nur daraus sei es zu erklären, das die Heeresverwaltung die Errichtung einer Militärschule mit ungarischer Unterrichtsprache ablehne, das das staatsrechtliche Handbuch für die Militärbildungsanstalten nicht fertig werde, das die ungarischen Soldaten deutsche Predigten anhören müssen und das das neue Militärstrafgesetzbuch noch immer nicht ausgearbeitet sei. Den Militärärzten sei nicht die gehörige Autorität zuerkannt. Die Militärärzte besitzen gewiß keine geringere Bildung als die Offiziere, aber ein aus der Akademie soeben hervorgegangener Lieutenant habe mehr Ansehen als ein Militärarzt. Da sei es begreiflich, das die Reserve-Ärzte sich nicht aktiviren lassen mögen. Der Redner besprach dann des längeren die projektirte Standeserhöhung, wobei er verschiedene Berechnungen anstellte und zu dem Schlusse gelangte, das hiezu das gesetzlich Refrutenkontingent nicht ausreichte, das der Minister somit entweder die vierte Altersklasse in Anspruch nehmen müsse oder die Reservisten zum aktiven Dienste verhalten werde, was doch nur für außerordentliche Fälle gestattet sei. Nicht minder unbillig behandelte der Redner die projektirte Reorganisation der Genietruppe. Er trat dem Projekte entschieden entgegen. Die Sache werde viel Geld kosten, schließlich aber werde man die ganze Reorganisation rückgängig machen und die jetzige Organisation wieder herstellen müssen. In Betreff des rauchlosen Pulvers behauptete der Redner, das man sich noch immer im Stadium des Experimentirens befinde; er mißbilligte es namentlich, das der Minister nicht jede Verbindung mit der Breslauer Dynamitfabrik, welche unbrauchbares Pulver lieferte, abgebrochen habe. Redner erklärte, er nehme das Budget als Basis der Spezialberatung an, in dieser aber werde er bei denjenigen Posten, die er nicht annehmen könne, seine Gründe darlegen.

Alexander Hegedüs setzte den angeführten Einwendungen gegenüber auseinander, das er sich als Laie in eine Kritik der Reorganisation der Genietruppe nicht einlasse. Der Ausschuss konnte eine andere Reform, die vielleicht Millionen kosten würde, nicht vorschlagen, und da der Kriegsminister ausdrücklich die Verantwortung dafür übernommen habe, das die nach jahrelangen Verhandlungen von Fachmännern proponirte Reform weder die Fachausbildung noch die Einheitlichkeit und Schnelligkeit der Verwaltung beeinträchtigen werde, votire der Redner die Reform, ohne sich durch gegnerische Beschüßuren beirren zu lassen. Ebenso konnte der Ausschuss auch hinsichtlich des rauchlosen Pulvers kein eigenes Urtheil abgeben; er bewillige die Sache einfach vom finanziellen Standpunkte, da der Minister auch hier die volle Verantwortung übernommen habe. Ebenfalls vom finanziellen Standpunkte gebe der Redner seine Zustimmung zur projektirten Standeserhöhung. Dieselbe wurde von militärischer Seite als unbedingt notwendig hingestellt und die Verhältnisse anderer Staaten lassen dies als begründet erscheinen. Allerdings werden in Folge dessen die Ausgaben steigen, aber diese Last sei noch immer geringer als die alchimische Belastung

anderer Staaten. Die Ausgaben für Heereswehre schwanken seit 1887 in Frankreich zwischen 34 und 24, in Deutschland zwischen 29 und 17, in Rußland zwischen 32 und 25, in Italien zwischen 28 und 27, in der österreichisch-ungarischen Monarchie zwischen 18 und 16, speziell in Ungarn zwischen 15 und 14 Prozenten der Gesamtausgaben. Durch diese Ziffern wolle Redner keineswegs zur Erhöhung der militärischen Ausgaben anspornen, er habe sie einfach zum Beweis dessen angeführt, daß diese angeblich unfruchtbareren Ausgaben bei uns nicht gar zu groß seien; übrigens könne man die Ausgaben, die zur Sicherung des Staates dienen, nicht als unfruchtbar bezeichnen. Vom geistlichen Standpunkte lasse sich die Standeserhöhung auch nicht anfechten, denn das gesetzlich bewilligte Kontingent nicht genügen, so müßte sich der Minister an die Legislativen wenden, die damals darüber entscheiden würden. Redner würde es auch keineswegs nicht zugeben, daß die Reservisten ständig zum aktiven Dienst herangezogen würden, denn dies sei nur zeitweilig für außerordentliche Fälle gestattet. (Zustimmung.) Nachdem der Redner noch die neueren Zustände des Ministers in Betreff der ungarischen Sprache und der dritten Militärakademie hervorgehoben hatte, gab er sein Votum für die Bewilligung des Budgets ab. (Zustimmung.)

Graf Albert Apponyi reflektierte auf einige Aeußerungen des Vorredners und führte aus, daß es für die Votierung irgend einer Neuerung nicht genüge, wenn der Minister erkläre, daß er die Verantwortung übernehme; man müsse auch prüfen, ob der Minister genügende Vorberhebungen getroffen habe, auf Grund welcher er zu einer hinlänglich gereiften Ueberzeugung gelangt sei. Dies habe die Opposition auch bei Einführung des 11 Millimeter-Kalibers gefordert, die Majorität aber sei darauf im Vertrauen zur Versicherung des Ministers nicht eingegangen und schließlich habe man doch zum noch kleineren Kaliber übergehen und 85,000 schon fertige Gewehre in die Kammer stellen müssen. Von diesem Standpunkte habe auch Belgár die Sache aufgefaßt und diesem schließt sich auch Redner umso eher an, als sich die Genicoffiziere fast einhellig gegen das bevorstehende Experiment ausgesprochen haben. Ähnlich verhalte es sich mit dem rauchlosen Schießpulver. Alles, was man über die Sache höre, bestärke den Redner in der Ansicht, daß diese Frage noch nicht endgiltig gelöst sei. Er und seine Freunde wollen gerne die Kosten zu weiteren Versuchen bewilligen, aber den Kredit für die definitive Uebernahme Preßburger Pulvers können sie nicht votiren. In Betreff der Standeserhöhung der Fußtruppen müsse das finanzielle Moment maßgebend sein. Das Kriegsministerium habe nicht angegeben, welche Lasten aus der vollständigen Durchführung der Standeserhöhung entspringen werden, es trete nur mit einer Theilforderung für das nächste Jahr auf. In dieser Beziehung sei auch das Vorgehen des Heeresauschusses nicht beruhigend, denn derselbe habe nicht eine Klarstellung der künftigen Gesamtlasten gefordert. Redner sehe sich daher außer Stand, diese partielle Kreditforderung des Ministers zu votiren. Ferner sei es zweifelhaft, ob das gesetzliche Kontingent ausreichen werde, wenn die Standeserhöhung bei allen Fußtruppen durchgeführt sein wird. Selbst nach den vom Kriegsministerium vorgelegten Tabellen würden dann 3052 Mann fehlen. Diese Frage sei daher vor Allem ins Reine zu bringen. Redner glaubt übrigens nicht, daß die Vermehrung der Mannschaft bei den einzelnen Kompagnien um 9 Mann die Uebungsfähigkeit steigern werde, während die finanzielle Last doch sehr bedeutend ist. Als vor zehn Jahren die taktischen Einheiten vermehrt wurden, erklärte das Kriegsministerium in Folge einer direkt gestellten Frage, daß der Friedensstand für die vermehrten taktischen Einheiten ausreichen werde, heute aber werde schon eine Standeserhöhung gefordert. Ein derartiges Vorgehen müsse selbst beim wohlwollendsten Menschen das Vertrauen erschüttern; Redner votire daher die Standeserhöhung nicht.

August Pulsky antwortete dem Grafen Apponyi, noch nie sei das, was im Ausschuss thätlich geschah, im Plenum so schmerzhaft, anders dargestellt worden, als es jetzt geschah. Ja, der Ausschuss soll sich überzeugen, ob der Minister Alles gethan habe, was die Wichtigkeit seiner Ansicht rechtfertigen könne. Dies sei aber hinsichtlich der Reorganisation der Genietruppe von Seite des Ausschusses auch wirklich geschehen und Niemand könne sagen, daß der Ausschuss die Sache auf eine einfache Erklärung des Ministers hin votirt habe, wie hier behauptet wurde. Der Ausschuss hat von sämtlichen vorbereitenden Schritten des Ministers Kenntnis erhalten; er hat sich überzeugt, daß 197 Fachmänner angehört wurden, die sich fast einhellig für die Reform ausgesprochen, und auf Grund dessen gab der Ausschuss seine Zustimmung. Es sei daher eine gänzlich unbegründete Beschuldigung, daß das Vorgehen des Ausschusses ein leichtsinniges gewesen sei.

Graf Apponyi: Das habe ich nicht gesagt. Pulsky fuhr fort, daß auch das Vorgehen bei der Votierung des 11 Millimeter-Kalibers vom Vorredner unrichtig dargestellt worden sei. Die Verhältnisse machten damals die Einführung der Repetiergewehre dringend notwendig und die oppositionelle Synauschiebungstaktik hätte möglicherweise die Sicherheit der Monarchie gefährden können. Was der Ausschuss in Betreff des rauchlosen Pulvers gethan, wurde hier ebenso angefochten wie die Antezedentien der Reorganisation der Genietruppen, aber auch ebenso grundlos. Für den Staat ist aus den als nicht entsprechend erkannten und zurückgewiesenen Lieferungen kein Schaden erwachsen und das jetzt erzeugte Pulver sei gut. Schließlich widerlegte Pulsky noch die auf die Standeserhöhung und auf das Kontingent bezüglichen Berechnungen der oppositionellen Redner, worauf er sich für die Bewilligung des Budgets aussprach. Hierauf wurde die Sitzung kurz vor halb 3 Uhr geschlossen. — Morgen beginnt die Sitzung um 10 Uhr und wenn das Heeresbudget, sowie der Okkupationskredit bis 2 Uhr nicht erledigt werden, wird um 4 Uhr Nachmittags eine zweite Sitzung stattfinden.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 24. Oktober.

(Vom Geldmarkt.) Der Geldstand auf dem hiesigen Plage ist auch in den letzten Tagen entschieden knapp geblieben. Die Geldansprüche für den Waarenverkehr haben zugenommen, die Getreidezufuhren waren schon seit mehreren Wochen sehr ansehnlich und diese gingen entweder in die Hände der Konsumenten über und nahmen die Geldmittel der Banken im Wege des Eskomptverkehrs in Anspruch oder sie wurden eingelagert und es wurden darauf Vorstüsse entnommen. Die Provinz entzog ebenfalls den hauptstädtischen Instituten größere Beträge. Der Zinsfuß im Eskomptgeschäft hat sich in Folge dieser Verhältnisse sehr fest behauptet. Erstes hiesiges Papppapier, soweit dasselbe bei der österreichisch-ungarischen Bank unterkommen findet, wird mit 4 Prozent eskomptirt; wenn es auf die Begebung bei anderen Instituten oder bei Eskomptteuren angewiesen ist, wird dafür ein Bruchtheil mehr bewilligt; Geschäftsportefeuille je nach Quantität und Laufzeit wird mit 4 1/2 bis 5 1/2 Prozent placirt. Bei der hiesigen Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank sind die Einreichungen stärker als die Rückzahlungen, und wenn bei den übrigen Bankanstalten daselbe Verhältnis besteht, so wird wohl der nächste Bankausweis, der übermorgen publizirt werden dürfte, eine nicht unmerkliche Abnahme der steuerfreien Banknotenreserve konstatiren. Da aber erfahrungsgemäß in der ersten Novemberwoche der starke Geldbedarf aufhört, so darf wohl, selbst wenn die gesammte steuerfreie Banknotenreserve aufgebraucht werden sollte, eine Herabsetzung des offiziellen Bankzinsfußes für heuer als ausgeschlossen betrachtet werden. In Wien ist Geld ebenfalls sehr knapp, da die Zuckerraffinerien bereits größere Ansprüche machen; auch erite dortige Bankaccepte lassen sich nur zum Bankzinsfuß placiren. Was die Geldverhältnisse im Auslande betrifft, so ist das bemerkenswertheste Ereigniß der vorigen Woche die von uns gemeldete Diskonterhöhung der Bank von England von 2 auf 3 Prozent, welche Maßregel aber nicht auf erhöhten kommerziellen Bedarf, sondern auf die Goldbezüge der russischen Regierung zurückzuführen ist. Der Privatdiskont in London notirt 2 1/2 Prozent, während tägliches Geld mit 1 Prozent zu haben ist. In Paris hält sich der Diskontsatz auf offenem Markte auf 2 1/2 Prozent, in Berlin ist derselbe von 2 1/2 auf 2 1/2 Prozent gestiegen. Die schon in voriger Woche erwartete Diskonterhöhung der deutschen Reichsbank ist bis jetzt nicht erfolgt.

(Zahlungsvorkommnisse in Wien.) Wie uns telegraphisch gemeldet wird, schreiben Fröhlich u. Ambrus, Konfessionäre in Wien, ein Memorandum an die Passiva betragen 90,000 fl. — Die Eisenwarenfabrik J. M. Baierlein in Wien ist in Zahlungsstockung; Passiva 250,000 fl. (Die erste ungarische Spodium, Ammoniak- und Knochenmehl-Fabrik-Aktiengesellschaft) beschloß heute in einer außerordentlichen Generalversammlung den Wiederaufbau der im Juni d. S. theilweise abgebrannten Fabrik. Zur Beschaffung des auf 105,000 fl. veranschlagten Kapitals soll zunächst die von den Versicherungsgesellschaften bezahlte Brandschadensumme, theilweise der Verkauf der Zittalfabrik und eventuell ein Anlehen verwendet werden.

(Kön. ungar. Staatsbahnen.) Kundmachung. Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn königlich ungarischen Handelsministers vom 29. September l. J. Zahl 61,427/IV wird für die Station O Buda fia Or-gat der Budapester rechtsseitigen Ringbahn bei Frachtgütern sowohl bei der Auf- als Abgabe eine Lieferzeit-Zuschlagsfrist von 24 Stunden in Anrechnung gebracht.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 24. Oktober. Der Verkehr war heute in internationalen Werthen zeitweise etwas fester, die Kurse gingen höher. Im Laufe des Geschäftes trat aber eine Abschwächung ein. V o r m i t t a g s wurden gehandelt: Oesterreichische Kredit-Aktien zu 312.60 bis 313.20, ungarische Kredit-Aktien zu 359, vierprozentige ungarische Goldrente zu 112.10 bis 112.25, Rima-Muráner zu 189 bis 189.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 288.75. In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbank-Aktien zu 1000, Victoria-Mühle zu 294 bis 294.50, Steinbrucher Ziegelei zu 610 bis 612, internationale Wagonlei-Gesellschaft zu 131, „Jó sziv“-Lose (mit österreichischer Heberstempelung) zu 280. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 112.15 bis 112.22 1/2, ungarische Kredit-Aktien zu 357.75 bis 358.25, ungar. Eskomptbank-Aktien zu 114 1/2 bis 114.50, österreichische Kredit-Aktien zu 311.70 bis 312.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 288 1/2, Rima-Muráner zu 189.25 bis 190. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kredit-Aktien 312.10, vierprozentige ungarische Goldrente 112.15. — Prämienzeit notirten: Kurstellung in Oesterreichischen Kredit-Aktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., auf einen Monat 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. 50 kr. — L i q u i d a t i o n s k u r s e: Oesterreichische Kredit-Aktien 312, ungarische Kreditbank 358. — D e v i s e n u n d B a l u t e n: Zwanzig-Francs-Stücke 9.51 bis 9.55, Reichsmark 58.75 bis 58.90, London 119.80 bis 120.30. In der Nachbörse war die Tendenz auf schwaches Berlin matt. Oesterreichische Kredit-Aktien wurden zu 311.75—311, vierprozentige ungarische Goldrente u 112.02 1/2 bis 112.07 1/2, österreichisch-ungarische Staats-

bahn-Aktien zu 288 1/2 bis 288.50 gemacht. S c h l u ß: Oesterreichische Kredit-Aktien 311.30.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kaufkraft regte, die Stimmung angenehm, es wurden 35,000 Meterjeutner umgekehrt, welche zu unverändert behaupteten Preisen aus dem Markte gingen. In allen anderen Körnern war der Verkehr belanglos, Tendenz und Preise blieben sich unverändert. Verkauft wurden:

W e i z e n, T h e i l s: 400 Mztr. 80 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mztr. 80 fl. zu 8 fl. 25 fr., 300 Mztr. 80 fl., 100 Mztr. 79.2 fl. und 100 Mztr. 79.3 fl. zu 8 fl. 25 fr., 600 Mztr. 79.5 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mztr. 79.5 fl. und 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mztr. 78.5, 200 Mztr. 78 fl., 100 Mztr. 79.2 fl. und 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 8 fl. 12 1/2 fr., 100 Mztr. 78.2 fl. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 7 1/2 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl., 300 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 20 fr., 2000 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 5 fr., 200 Mztr. 76.7 fl. zu 7 fl. 95 fr., 400 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mztr. 76 fl., 300 Mztr. 76.6 fl. und 100 Mztr. 75.5 fl. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mztr. 75.5 fl. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mztr. 75 fl. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. — B e s t e r B o d e n: 100 Mztr. 78.5 fl. zu 8 fl. 30 fr., 200 Mztr. 78.3 fl. und 200 Mztr. 77.5 fl. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mztr. 77.5 fl. zu 8 fl. 10 fr., 200 Mztr. 77.8 fl. zu 8 fl. 10 fr., 1000 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mztr. 77.5 fl. zu 7 fl. 97 1/2 fr., 200 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 10 fr., 200 Mztr. 75.2 fl. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mztr. 75 fl. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mztr. 74.5 fl. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. — W e i ß e n b u r g e r: 600 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 25 fr., 600 Mztr. 76 fl. und 150 Mztr. 76.5 fl. zu 7 fl. 90 fr., 1800 Mztr. 76.3 fl. zu 7 fl. 90 fr., Alles per drei Monate. — S z i v á c z e r: 2200 Mztr. 74 fl. zu 7 fl. 62 1/2 fr., per drei Monate. — Z e n t a e r: 3000 Mztr. 75 fl. zu 7 fl. 77 1/2 fr., per drei Monate. — B á c s k a e r: 1000 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 75 fr., 1100 Mztr. 76.5 fl. und 1900 Mztr. 75.5 fl. zu 7 fl. 82 1/2 fr., 1200 Mztr. 76.2 fl., 1500 Mztr. 76.3 fl. und 500 Mztr. 75.7 fl. zu 7 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. — B a n a t e r 100 Mztr. 78.8 fl. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 80 fr., 400 Mztr. 78 fl. zu 7 fl. 80 fr., 130 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. — T o l n a u e r: 300 Mztr. zu 7 fl. 95 fr., per drei Monate. — S e r b i s c h e r: 3000 Mztr. 74 fl. zu 6 fl. 45 fr., per drei Monate, transit. R o g g e n: 100 Mztr. zu 6 fl. 55 fr., 300 Mztr. zu 6 fl. 65 fr., Beides per Kasse. H a f e r: 100 Mztr. zu 5 fl. 95 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 85 fr., 250 Mztr. zu 5 fl. 72 1/2 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 55 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 50 fr., Alles per Kasse.

Terminne setzten kaum ein, befristigten sich jedoch und zogen wieder an. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 44 fr., 7 fl. 55 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 81 fr., 7 fl. 85 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 5 fr., 5 fl. 7 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 44 fr., 5 fl. 48 fr., 5 fl. 46 fr. und Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 70 fr., 5 fl. 71 fr. — Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 51 fr. bis 7 fl. 53 fr., Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 84 fr. bis 7 fl. 85 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 7 fr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 45 fr. bis 5 fl. 47 fr., Hafer per Frühjahr mit 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 72 fr. geschlossen. — A b e n d s blieben: Weizen per Herbst 5 fl. 53 fr. bis 5 fl. 55 fr., Weizen per Frühjahr 7 fl. 84 fr. bis 7 fl. 85 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 6 fr. bis 5 fl. 7 fr., Hafer per Herbst 5 fl. 46 fr. bis 5 fl. 47 fr., Hafer per Frühjahr 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 72 fr.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert, Abschlüsse gelangten nicht zur Notirung. Die Tendenz für Pfälz aumen war unverändert. Per Oktober wurde serbische Wancawaare zu 20 fl. 30 fr. geschlossen. Von Pfälz aumen u s kam effektives slovenisches zu 20 fl. bis 20 fl. 50 fr., serbisches zu 19 fl. 50 fr. bis 20 fl. in Verkehr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Qual.	Banater:	Heiß:
75 fl.	7.40—7.50	7.50—7.60
76 "	7.45—7.60	7.55—7.75
77 "	7.55—7.70	7.70—7.90
78 "	7.65—7.75	7.95—8.05
79 "	7.75—7.80	8.—8.15
80 "	7.80—7.95	8.10—8.20
Qual.	Bester Boden:	Weißburger:
75 fl.	7.45—7.55	7.45—7.55
76 "	7.50—7.70	7.50—7.70
77 "	7.65—7.85	7.65—7.85
78 "	7.90—8.—	7.90—8.—
79 "	7.95—8.10	7.95—8.10
80 "	8.05—8.15	8.05—8.15
Qual.	Bácsfacer:	Terminne:
75 fl.	7.50—7.60	7.51—7.58
76 "	7.55—7.75	7.84—7.86
77 "	7.70—7.90	5.06—5.08
78 "	7.95—8.05	5.45—5.47
79 "	8.—8.15	5.70—5.72
80 "	8.—8.15	17.75—18.25
R o g g e n	G e r s t e, F u t t e r:	S p i r i t u s
60—62	60—62	51.50—52.—
62—64	62—64	
64—66	64—66	
39—41	39—41	
45	45	
H a f e r	M a i s	
7.51—7.58	7.51—7.58	
7.84—7.86	7.84—7.86	
5.06—5.08	5.06—5.08	
5.45—5.47	5.45—5.47	
5.70—5.72	5.70—5.72	
17.75—18.25	17.75—18.25	
51.50—52.—	51.50—52.—	

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 25. Oktober 1892.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

## NEMZETI SZÍNHÁZ.

Havi bérlet 21. szám.

### Czifra nyomorság.

Számú 4 felvon. Irta Csiky G. János  
Béla, hűga  
Sodró Antal  
Zsófia, neje  
Eszter, rokona  
Csoma Bilint  
Máti Simon  
Paprád Endre  
Tarczali Jenő  
Merek Márton  
Zegernyei  
Mezessé  
Parna, tenok

### Nagy kir. operaház

Havi bérlet 17. szám.

### AIDA.

Nagy opera 4 felv. Zenéjét szer-  
zette Verdi József.

### Reperitoire des Nationaltheaters.

Nr. 22) „Constantin abbé“ — Donnerstag (Monats-Abonnement  
Nr. 23) „Phaedra“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 24)  
„Erdemkereszt“ — „Egy ábránd“ — „A muzsa“ (Zum ersten Male)  
— Samstag (Monats-Abonnement Nr. 25) „Erdemkereszt“ — „Egy  
ábránd“ — „A muzsa“ — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 26)  
„Erdemkereszt“ — „Egy ábránd“ — „A muzsa“

### Reperitoire des kön. ung. Oper.

Mittwoch geschlossen. — Donner-  
stag (Monats-Abonnement Nr. 13) „Lohengrin“ — Freitag ge-  
schlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 19) „Lammermoori  
Lucia“ — „Tous les trois“ (Zum ersten Male) — Sonntag  
(Monats-Abonnement Nr. 20) „Hunyadi László“ — Gastspiel der  
Frau Sophie Chörgg.

### Reperitoire des Festungstheaters.

Donnerstag „Babórkok“.

### Erstes hauptstädtisches

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

### „Apollo's Brautfahrt“

mit neuer Beleuchtung und dekorativer Ausstattung. Venus:  
Frau Carola. Jupiter: Herr Rák. Amor: Herr Frizi  
Georgette.

Ferner Auftritte des WILLY-TRIO, Wiener Walzer-  
tänzer. Auftritte der preisgekrönten Schönheit Miss  
Victoria Belling und ihres Bruders Mr. Thomas  
Belling als Doppeljongleure.

Auftritte der Picardy-Troupe, Salon-Akrobaten, Harry  
Etele, komischer Kollischläufer, Brothers Stelling,  
Ergentique Fisches Red, Mr. EDWARD, Drahtseilkün-  
stler, Les 3 Wolters Thopys, Exzentrique-Pantomini-  
stler, der ungarischen Sängerin Fräulein Szederkényi, des  
Hedervängers Herrn A. Sussin und aller engagirten  
Kunstkräfte.

## Herzmann's Orpheum

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Amüsantestes Vergnügungs-Etablissement. Ausge-  
zeichnetes Programm.

Grand succès! Riesiger Beifall!

Auftritte des einzigen, unerreicht dastehenden französi-  
schen Exzentrique-Quartetts

## Les Dièz's.

Ferner Auftritte des Kunstseifers Franz Gvatter,  
der reizenden Quettistinen Schwestern Lucilla, des  
kleinen Gesangsformiers Prinz Kolibri und aller  
übrigen engagirten Kunstkräfte und Spezialitäten mit  
durchwegs neuem Programm. „Tarara Bum di Ah“.

„Ein falscher Bräutigam“

## „Roulette“

Eingetel von H. Groß, Musik von J. Schindler.

Voranzeige. Freitag, den 28. Oktober 1892:

## Große Wohlthätigkeits-Vorstellung

mit gewähltem Programm, unter Mitwirkung hervor-  
ragender Dilettanten und vorzüglichsten neuen Nummern,  
zu Gunsten der durch die Cholera Nothleidenden unter  
Kontrolle der Central-Epidemie-Kommission. Der Reiz-  
entzug wird der Central-Epidemie-Kommission zur  
Verfügung gestellt.

Karten sind von heute im Café Herzmann neben dem  
Orpheum zu haben.

Uebersetzungen werden dankend angenommen und in  
den Zeitungen veröffentlicht.

## Budapester Handels- u. Gewerbe- bank-Aktien-Gesellschaft,

Andrássystrasse 6.

übernimmt Einlagen auf Sparcainlagenbücher gegen  
4% Zins, auf Cheque-Conto gegen 4% Zins, Verzin-  
nung zu den constantesten Rückzahlungs-Bedingungen.  
Ertheilt Kredite im Portefeuille und Personalkredit  
bereits bis zur Höhe von 20,000 fl. und gibt Vor-  
schüsse auf Werthpapiere. 50544

## A király

Ammeris, leánya  
Aida  
Radamés  
Ramfis  
Amonasro  
Küldött  
Főpapnö

Szendrói  
Hilgermann  
Vasquez  
Perotti  
Ney D.  
Beck  
Ney R.  
Gábos

Kezdeté 7 órakor.

## Népszínház.

### Rip van Winkle.

Regényes operette 3 felv. Irtaék  
Meilhae, Gille és Farnie.

Rip-Rip  
Lisbeth, neje)  
Alice, leánya)  
Dorrick  
Adrien  
Van der Bilt  
Nick, fogadó)  
Jean, fia)  
Katrina  
Richardson

Vidor  
Komáromi  
Solymsi  
Dárdai  
Kassai  
Ujvári  
Káldy  
Nánásy

Kezdeté 7 órakor.

## Bankier v. Goldenberg.

## Tanzschule - Eröffnung.

Ich erlaube mir einem v. t. Publikum die höfliche  
Anzeige zu machen, daß ich den Tanzunterricht in meinem  
Salon Königsgasse Nr. 3, 1. Stock, am 15. Oktober  
d. J. eröffnen werde. Schüleraufnahme und Unterricht  
täglich. Hochachtungsvoll  
Bernhard Freund,  
Tanzlehrer, Königsgasse Nr. 3.  
Bitte auf die Adresse zu achten.

## Zur Uebersiedlung.

Das sicherste Mittel zur Vertilgung der Insekten  
ist durch Ausdampfung der Wohnung mit Poloska-  
gát. Poloskagát ist erhältlich im D. Guttmann'schen  
Wohnungs- und Fensterreinigungs-Institut (gegründet  
1879), Karisring Nr. 22, Röserbazar, wo Reinigungen  
von Fenstern, Wohnungen und Einlassung der Fußboden  
billig übernommen werden. 14851

## Vortheilhafteste Bezugsquelle für Rum u. Thee

## Weisz Adolf, Budapest.

Hauptgeschäft: Váci-körút 47. Filiale: Váci-körút 4.

Offerirt seinen vorzüglichsten prima Jamaika-Rum per  
Liter-Flasche von fl. 1.50 bis 4.50. Besten aromatischen  
Thee-Rum, 1 Liter-Flasche fl. 1.— Feinster Brasilianer  
Rum, 1 Liter-Flasche fl. —.80. Feinsten russischen  
Thee in Kartons und eleganten Blechdosen zu der bil-  
ligsten Preisen, ferner meinen wirklich ausgezeichneten  
Kloster-Slivowig, 1 Liter-Flasche fl. 1.30. Weiters em-  
pfehle ich mein reichhaltiges Lager in Liqueure, Voro-  
witscka, französischen und ung. Cognac. 51102

## Gut und billig

ist das allgemeine Verlangen von heute.

Diesem Wunsche entspricht ganz besonders die  
renommirte Möbelfirma

## Sárkány & Schütz,

Lapezierer und Dekorateur am Ezerem-tér.

Die Möbelfirma hält stets eine reiche Auswahl von  
allen Sorten Möbeln für Wohnungs-Einrichtungen,  
Brautausstattungen und einzelne Möbelstücke jeder  
Stilart von bester Qualität vorrätig und werden zur  
Besichtigung derselben den p. t. Möbelkäufern am

## Universitätsplatz

bestens empfohlen. 51089

## Villányer-Weine

garantirt naturrein, aus unserer eigenen Kellerei in  
Villány, Ungarn.

Weißweine: 1889 Tafelwein 24, 25, 30 fr. 1889 Burgunder 25, 28, 30 fr.  
1888 Tafelwein 25, 40, 45 fr. 1887 Tafelwein 30, 35, 40 fr.  
1885 Riesling 40, 45, 60 fr. 1886 Riesling 35, 40, 45 fr.  
Schillerweine 20, 24, 25, 30 fr. 1888 Cabernet 40, 50, 60 fr.

Ausbrüche feiner alter Roth- und Weißweine fl. 1.—  
bis fl. 1.80 per Liter. Slivowig, hochfein, 70 bis  
80 fr. Treber-Brantweine 40, 50, 55 fr. per Liter.

Muster-Sendung von 50 Litern. Fässer auf  
Verlangen gegen Bahn-Nachnahme. Gebinde werden  
laut berechnetem Preise franko retourgenommen.

Adresse ist zu richten an die

G. Reinold'sche Kellerei und Grossweinberg-  
Besitzung in Villány, Ungarn.

## Folies Caprice.

Heute:

## Romeo Kohn u. Julie Lewi

von CAPRICE.

## „IMPERIAL“

Váci körút 48.

Auftritte des russisch-deutsch-jüdischen Gesangs-Trios  
Gebrüder Joseffy. Sensationell!

Die sprechende Geige. Sensationell!

Novität! Novität! Novität!

Ein musikalisches Haus.

Zum Schluß:

## Bankier v. Goldenberg.

## Tanzschule - Eröffnung.

Ich erlaube mir einem v. t. Publikum die höfliche  
Anzeige zu machen, daß ich den Tanzunterricht in meinem  
Salon Königsgasse Nr. 3, 1. Stock, am 15. Oktober  
d. J. eröffnen werde. Schüleraufnahme und Unterricht  
täglich. Hochachtungsvoll  
Bernhard Freund,  
Tanzlehrer, Königsgasse Nr. 3.  
Bitte auf die Adresse zu achten.

## Zur Uebersiedlung.

Das sicherste Mittel zur Vertilgung der Insekten  
ist durch Ausdampfung der Wohnung mit Poloska-  
gát. Poloskagát ist erhältlich im D. Guttmann'schen  
Wohnungs- und Fensterreinigungs-Institut (gegründet  
1879), Karisring Nr. 22, Röserbazar, wo Reinigungen  
von Fenstern, Wohnungen und Einlassung der Fußboden  
billig übernommen werden. 14851

## Vortheilhafteste Bezugsquelle für Rum u. Thee

## Weisz Adolf, Budapest.

Hauptgeschäft: Váci-körút 47. Filiale: Váci-körút 4.

Offerirt seinen vorzüglichsten prima Jamaika-Rum per  
Liter-Flasche von fl. 1.50 bis 4.50. Besten aromatischen  
Thee-Rum, 1 Liter-Flasche fl. 1.— Feinster Brasilianer  
Rum, 1 Liter-Flasche fl. —.80. Feinsten russischen  
Thee in Kartons und eleganten Blechdosen zu der bil-  
ligsten Preisen, ferner meinen wirklich ausgezeichneten  
Kloster-Slivowig, 1 Liter-Flasche fl. 1.30. Weiters em-  
pfehle ich mein reichhaltiges Lager in Liqueure, Voro-  
witscka, französischen und ung. Cognac. 51102

## Gut und billig

ist das allgemeine Verlangen von heute.

Diesem Wunsche entspricht ganz besonders die  
renommirte Möbelfirma

## Sárkány & Schütz,

Lapezierer und Dekorateur am Ezerem-tér.

Die Möbelfirma hält stets eine reiche Auswahl von  
allen Sorten Möbeln für Wohnungs-Einrichtungen,  
Brautausstattungen und einzelne Möbelstücke jeder  
Stilart von bester Qualität vorrätig und werden zur  
Besichtigung derselben den p. t. Möbelkäufern am

## Universitätsplatz

bestens empfohlen. 51089

## Villányer-Weine

garantirt naturrein, aus unserer eigenen Kellerei in  
Villány, Ungarn.

Weißweine: 1889 Tafelwein 24, 25, 30 fr. 1889 Burgunder 25, 28, 30 fr.  
1888 Tafelwein 25, 40, 45 fr. 1887 Tafelwein 30, 35, 40 fr.  
1885 Riesling 40, 45, 60 fr. 1886 Riesling 35, 40, 45 fr.  
Schillerweine 20, 24, 25, 30 fr. 1888 Cabernet 40, 50, 60 fr.

Ausbrüche feiner alter Roth- und Weißweine fl. 1.—  
bis fl. 1.80 per Liter. Slivowig, hochfein, 70 bis  
80 fr. Treber-Brantweine 40, 50, 55 fr. per Liter.

Muster-Sendung von 50 Litern. Fässer auf  
Verlangen gegen Bahn-Nachnahme. Gebinde werden  
laut berechnetem Preise franko retourgenommen.

Adresse ist zu richten an die

G. Reinold'sche Kellerei und Grossweinberg-  
Besitzung in Villány, Ungarn.

## Vanek kávéháza.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertag:

## Großes optisches Cyclorama

und

## Mechanische Welt-Tableaux

mit neuem Programm.

Dienstag, den 1. November:

## Grosser Extra-Abend

mit gänzlich neuen, der Gelegenheit entsprechenden  
Effektstücken.

Anfang 9 Uhr. Entrée frei.

## Tanz-Institut

M. Neumann, Tanzlehrer,

Budapest, Franziskaner-Bazar,

II. Stiege, 1. Stock.

## Schüler-Aufnahme

für in und außer dem Hause von 4 bis 6 Uhr Nach-  
mittags.

## 3 Ziehungen schon 31. Oktober und 1. u. 5. November

Zu diesen mit großen Treffern reich ausgestatteten Ziehun-  
gen empfehlen wir folgende Gruppe:

1 Ungar. Kreuz-Loß

1 Italien. Kreuz-Loß

1 Serbisches Tabak-Loß

1 Jó sziv-Loß

Alle 4 Lose gegen 45 Monatsraten á fl. 1.—.

13% Bodenkredit-Loß 11. Gm. gegen 42 Monatsraten á fl. 2.—

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate.

Jedes Loß muß gezogen werden.

## Wechselstube WERNER & CO., Wien,

I, verlängerte Wipplingerstrasse Nr. 39.

Ziehungslisten gratis und franko. — Brochuraufträge werden un-  
gehindert erbeten.

## CUBA-KAFFEE

für Kaufleute, größere Haushaltungen und Kaffee-  
häuser, beste Qualität

4 Kilo in 2 eleganten Zink-Dojen . . . . . fl. 3.—

2 1/2 " " 1 "hochfeinste Sorte" . . . . . fl. 2.00

4 Kilo in 2 eleganten Zink-Dojen . . . . . fl. 6.—

2 1/2 " " 1 gegen Nachnahme franko jeder Poststation. Muster auf  
Verlangen franko.

## M. BECK,

Erste Biharer Kaffee-Dampfmühle

in Ér-Mihályfalva.

Unsere vilmlichst bekannten k. u. k. aussch. priv.

## MEIDINGER-OFEN

H. HEIM

sind echt nur von unserer Filiale

in Budapest, Thonethof,

zu beziehen. Vom Erfinder Herrn

Prof. Dr. Heinrich Meidinger ausschließlich

autorisierte Fabrik für Meidinger-Ofen.

H. HEIM.

Budapest und Wien.

## Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österr.-ung. u. königl. rumän. Hoflieferant,  
Kreidapotheker,

Korneuburg bei Wien.

Seit Jahren erprobtes, schmerzstil-  
lendes Hausmittel bei Gicht,  
Rheuma und Nerven-  
leiden.

## KWIZDA'S Gichtfluid.

Man achte gefälligst  
auf die Schutzmarke  
u. verlange ausdrücklich  
Kwizda's Gichtfluid.

Zu beziehen in allen Apotheken.

Haupt-Depot für Ungarn: Apotheke des  
Josef v. Lösch, Budapest, Königsgasse 12.

Seite 10.  
in Weizen  
Stimmung an-  
mer umgekehrt,  
ten aus dem  
nenn war der  
blieben sich un-  
tr. 80 K. zu  
fl. 25 fr., 300  
D Mtr. 79.3 K.  
u 8 fl. 30 fr.,  
u 8 fl. 20 fr.,  
Mtr. 79.2 K.  
D Mtr. 79 K.  
D fl. 17 1/2 fr.,  
Mtr. 78.5 K.  
u 8 fl. 15 fr.,  
Mtr. 78 K.  
fr., 2000 Mtr.  
u 8 fl. 5 fr.,  
Mtr. 76 K. zu  
76.6 K. und  
Mtr. 75.5 K.  
7 fl. 70 fr.,  
obens: 100  
fl. 78.3 K. und  
Mtr. 77.5 K.  
8 fl. 10 fr.,  
Mtr. 77.5 K.  
8 fl. 10 fr.,  
Mtr. 75 K. zu  
70 fr., Alles  
erger: 600  
fl. 76 K. und  
1800 Mtr.  
ei Monate. —  
fl. 62 1/2 fr.,  
D Mtr. 75 K.  
Bácsfær:  
fl. 76.5 K. und  
1200 Mtr.  
Mtr. 75.7 K.  
— Ban a-  
100 Mtr.  
8 K. zu 7 fl.  
Alles per drei  
u 7 fl. 95 fr.,  
3000 Mtr.  
ranfto.  
fr., 300 Mtr  
fl. 95 fr.,  
7 fl. 72 1/2 fr.,  
5 fl. 50 fr.,  
befestigten sich  
wurde vor  
7 fl. 44 fr.,  
a hr zu 7 fl.  
at Juni zu  
Herbst zu  
und Hafer  
fl. 71 fr. —  
per Herbst  
per Herbst  
per Herbst  
fr. geschlossen.  
Herbst 5 fl.  
Frühjahr  
per Ma is-  
Hafer per  
Hafer per  
e unverändert,  
Die Tendenz  
Oktober wurde  
geschlossen. Von  
nächstes zu 20 fl.  
fr. bis 20 fl.  
angen der  
Ho Weizen:  
Erlös:  
7.00 — 7.60  
7.55 — 7.75  
7.70 — 7.90  
7.95 — 8.05  
8.10 — 8.15  
8.20 — 8.20  
enburger:  
7.45 — 7.55  
7.50 — 7.70  
7.65 — 7.85  
7.90 — 8.—  
7.95 — 8.10  
8.05 — 8.15

Allerlei.

(Die Kaiserin Friedrich) hat dem Londoner Mademie-Stiftungs-Komitee einen Beitrag von fünfzig Guineen zugesichert.

(Die Gefährdung anständiger Damen in den Straßen) durch unverträgliche Annäherungen flänzierender Herren ist in Petersburg auf der Tagesordnung.

bringen. Dort wird ein Protokoll aufgesetzt und die Persönlichkeit des Verhafteten festgestellt.

(Die jüngste Exzentricität der amerikanischen Millionäre) besteht darin, daß sich diese Herren Häuser bauen lassen, die hinsichtlich der zum Bau verwandten Materialien oder der ganzen äußeren Anlage und inneren Einrichtung in keinem Punkte den von anderen Sterblichen bewohnten Gebäuden gleichen.

Jahren ein Millionär-Kasino gegründet haben, die Insel Zeyll gekauft, die früheren Bewohner vertreiben verjagt, mit dem Bau von Palästen begonnen und in ihrer Exklusivität beschloffen haben, keiner Person, die weniger als eine Million Dollars besitzt, den dauernden Aufenthalt auf Zeyll zu gestatten.

(Die Zahl 13.) Aus Luxemburg wird geschrieben: Bei der Numerierung der verschiedenen Klassen der soeben neu eröffneten Handels- und Gewerbeschule in unserer Stadt gab die Leitung dieser Schule dem Aufsteiger die Weisung, die Unglückszahl 13 wegzulassen und lieber 12 auf die Thüre des dreizehnten Saales zu schreiben.

(Die längsten Tunnel der Welt) hat ein spanischer Statistiker zusammengestellt. Danach ergibt sich: Der Gotthard-Tunnel ist 14,990 Meter lang, der Mont-Cenis-Tunnel 12,220, der Arlberg 10,270, der Tunnel des Ronco in Italien 8297, der von Genoa 8000, der Hoosackische in den Vereinigten Staaten 7640, von Severn in England 7250, von Marioropoli in Italien 6480, des Subro in den Vereinigten Staaten 6000, des Standbridge und Woodhead in England 4970 und 4841, San Lorenz in Kanada 5470, Belbo in Italien 4240, der von Kochen 4240, von Blainy in Frankreich 4100, der von Argentera in Spanien 4043 und der von Mexey in England 4000 Meter.

7.]

Gräfin Walden.

Roman nach dem Englischen von M. v. Weisenthurn 3.

— Vermuthlich erwartet Dich Walden zu Hause, da er aber nicht hier ist, werde ich Dir einweilen das Geleit geben! Mein Wagen dürfte auch hier sein, er kann uns aber folgen und ich steige dann um, denn selbstverständlich habe ich nicht die Absicht, Euch heute bei Eurer Wiedersehensfreude zu behelligen.

— Verlaß mich jetzt nicht, Stephan! flüsterte Claire, sich an ihn klammernd, Guido erwartet mich gewiß zu Hause!

Sie stieg in den Wagen und die Beiden redeten nicht mehr, bis das Heim der Gräfin erreicht war.

Das Portal des Schlosses stand weit offen, die Dienerschaft hatte sich versammelt, um die Herrin zu begrüßen, die Kinderfrau hielt einen blondlockigen, frischeknaben an der Hand, der sich eifertig losriß und seiner Mutter entgegenstürzte, er umschlang ihren Nacken mit seinen dicken Armen und sie küßte ihn zärtlich, durch die Liebkoßung des Sohnes für den Augenblick die Abwesenheit des Vaters vergessend.

— Komm, Gerhard, Du thust ja Deiner Mutter weh; willst Du mir nicht die Hand geben? fragte Ferrars, und das Kind ließ die Mutter los, um Ferrars zu begrüßen, klammerte sich dann aber gleich wieder an Claire's Rockfalte.

— Ich freue mich sehr, Euch wiederzusehen! sprach die Gräfin, im Kreise der Leute um sich blickend. Wie gut Junker Gerhard aussieht, besser, als da ich fortging! Ich hoffe, er ist ein braver Bursche gewesen!

— Ein sehr braves Kind, Frau Gräfin! beilegte sich die Wärterin zu versichern; wir sind aber Alle froh, daß Euer Gnaden wieder zurückgekehrt!

— Ich werde gleich den Thee bereiten, gräßliche Gnaden! sprach die Haushälterin dienstbereit. Nehmen Sie denselben im Bibliothekzimmer oder im Boudoir?

— Im Boudoir! erwiderte die junge Frau anscheinend heiter, denn sie hatte sich selbst gelobt, daß sie sich nicht den Anschein geben wolle, als ob sie die Abwesenheit des Gatten schmerzlich berühre. Eine Tasse Thee wird mir willkommen sein! Lassen Sie den Jungen nur bei mir! fügte sie dann zu der Wärterin gewandt hinzu, indem sie in das behaglich erwärmte Gemach trat.

— Ist es nicht lieb und traulich hier daheim? sprach die Gräfin, am Fenster in einen niederen Stuhl sinkend, indem sie den Knaben auf ihre Knie zog. Du freust Dich doch, Deine Mutter wieder bei Dir zu haben?

— Ja, sehr und ich habe einen ganz neuen Pony, Roger fürchtete, ich werde nicht mit ihm fertig werden, aber ich sitze ganz fest im Sattel; Du wirst ihn Dir morgen ansehen, nicht wahr, Mütterchen?

— Ja, wir gehen zusammen in die Stallungen oder wo immer Du hinwilst! Doch hörst, ich höre den Vater!

Sie war über und über roth geworden, aber im nächsten Augenblicke schon zeigte sich fahle Blässe auf ihren Wangen; Ferrars hatte sich ebenfalls er-

hoben, er blickte mit angstvollem Ausdruck nach der Thüre, dieselbe flog auf und ein breitschulteriger Mann mit röthlichem Haar und blaugrauen Augen trat hastig ein; er trug einen mit Roth bespritzten Jagdanzug.

— Liebe Claire, hoch erfreut, Dich wieder zu Hause zu sehen! rief er, sie stürmisch umarmend. Es thut mir leid, daß ich zu spät kam, aber der Fuchs hat uns tüchtig umhergejagt und als ich auf die Uhr sah, bemerkte ich, daß es zu spät sei, um die Eisenbahnstation zu erreichen! Aber was ist Dir, Claire, Du siehst geisterhaft aus und zitterst an allen Gliedern, Du hast Dir zu viel zugemuthet! Setze Dich nieder, ich bitte Dich, Stephan, klinge doch, sie braucht mehr als eine Schale Thee; die Luft von Beaumont wird sie aber bald herstellen! Freue mich, Dich zu sehen, Stephan, tausend Dank, daß Du die Obhut meiner Frau übernommen hast!

Er schüttelte dem Better herzlich die Hand; er bestand darauf, daß Claire Champagner trinke, und ging ihr mit gutem Beispiele voran, indem er mehrere Gläser bis auf die Nagelprobe leerte.

Ein Kreuzfeuer von Fragen über den General, über die Reise, über das Wetter, über den Aufenthalt in Paris flog nun hin und her.

— Komm zu mir, Gerhard, Du ermüdest Deine Mutter, rief der Graf endlich, die Arme nach seinem Knaben ausstreckend.

Das Kind zögerte, dann lief es auf den Grafen Walden zu, welchen es sehr gerne leiden mochte; es stützte das blonde Lockenhaar an die Schulter des Vaters.

— Nun, wo ich Claire mit heller Haut in den Schoß ihrer Familie zurückgebracht habe, kann ich mich entfernen! sprach Ferrars sich erhebend. Mein Wagen ist hier, ich werde morgen wieder nachsehen, wie es Euch geht!

— Wie, ich sollte Dich in Deine Junggefellenswohnung zurückkehren lassen, nachdem Du meine Stelle so ausgezeichnet vertreten? Nein, nimmermehr, Du mußt bei uns bleiben und hast ja auch Dein Gepäck bei Dir! Veranlasse ihn zu bleiben, Claire, er wird Werth auf das legen, was Du sagst! Morgen soll er mit mir auf die Jagd fahren; sprich mit ihm!

— Ja, bleibe, Stephan! hat die Gräfin, wenn auch nicht mit allzu großer Wärme. Es wird Dir hier behaglicher sein!

— Willst Du einen Dritten bei dem Heimkehrfeste haben? Du dürftest finden, daß ich Dir im Wege bin! meinte Ferrars mit leisem Spott.

— Unfinn! Wir sind ein zu lang vermähltes Paar, um uns nach der Einsamkeit zu Zweien absonderlich zu sehnen! Nicht wahr, Claire?

— Ja, Stephan, ich wollte, Du würdest bleiben! erwiderte sie jetzt viel herzlicher als früher. Er hat so gut auf mich achtgegeben, Guido, daß ich Dir wahrhaft dankbar bin, daß Du ihn gejagt! Ich bin überzeugt, der Wein ist mir zu Kopfe gestiegen, mir schwindelt so eigenthümlich! Ich will nach meinem Zimmer gehen und mich auf eine Weile niederlegen! Willst Du Mutter begleiten, Gerhard?

— Ja, kommst Du nicht auch, Väterchen?

— Ich werde später nachkommen!

Die Hand ihres Knaben erfassend, nickte Gräfin Walden ihrem Gatten lächelnd zu, während sie das Gemach verließ.

— Sie sieht fürchtbar übel aus, rief der Graf, als die Thüre sich hinter ihr schloß.

— Meinst Du? Das mag von der Reise herrühren und von der Sorge, welche sie gehabt, den General behaglich in seinem Heim unterzubringen. In Paris sah sie sogar sehr gut aus und war heiterer, als ich sie seit langer Zeit gekannt!

— Es freut mich, das zu vernehmen! entgegnete Walden in gänzlich verändertem Ton.

General Granard hatte sich noch nie in seinem Heim so behaglich gefühlt als nach dem untreulichen langen Aufenthalt in Paris; seine Kräfte kehrten langsam wieder und die kaum merkliche Schwäche, welche ihn mitunter noch quälte, trug Schuld daran, daß er sich in seinem Lehnstuhl mit Vorliebe zurechtzückte. Die Klubbekannten suchten ihn häufig auf und erzählten ihm Alles, was es in der Welt gebe; der Excorporal Stubbs erhöhte den militärischen Anstrich des ganzen Haushaltes. Nach vier Uhr pflegte der General gewöhnlich Toilette zu machen, um für etwaige Damenbesuche, welche sich bei ihm nicht selten einstellten, gewappnet zu sein.

Eines Tages nun, als er gerade einmal Luft verspürte, sich ein wenig gehen zu lassen und seine Metamorphose seines äußeren Menschen vorzunehmen, meldete sein alter Diener das Erscheinen des Fräuleins Sandy und gleich darauf stand auch schon eine zierliche, in einem braunen Mantel gehüllte Gestalt auf der Schwelle.

— Mein liebes Kind, bevor ich das Vergnügen haben kann, Ihnen die Hand zu reichen, müssen Sie Ihren Mantel ablegen, ich kann mich der Gefahr nicht aussetzen —

— O Gott, natürlich, es ist zu achlos von mir! Die Gräfin Walden würde mir nie verzeihen, wenn Sie durch meine Schuld einer erneuten Erkältung ausgesetzt wären! So, nun habe ich mich geschämt, und ich denke, jetzt bin ich auch nicht mehr gefährlich! Sie müssen wissen, daß wir erst seit gestern in London sind, und ich konnte der Verjuchung nicht widerstehen, gleich zu Ihnen zu eilen!

— Um, sind Sie denn für Zeit und Ewigkeit an jene energische Frau Steynay gebunden, mit der Sie wohl auch jetzt noch ein gemeinsames Atelier haben?

— Für Zeit und Ewigkeit nicht, aber es wäre für mich gar nicht vorthellhaft, wenn sie der Gemeinschaft mit mir allzubald entsagen wollte!

— Sie wissen, mein Kind, daß ich ein alter Mann bin und meine Anschauungen auch jedenfalls der Neuzeit nicht angehören. Es steht mir nicht das Recht zu, Ihnen Vorstellungen zu machen, aber ich kann weder Ihnen noch mir selbst die Thatfache verhehlen, daß es mir zu wesentlicher Beruhigung gereichen würde, wenn ich Sie, die Sie ja doch ein zartes, schwaches Mädchen sind, im Schoße irgend einer Familie geborgen wüßte! Es wäre dies weit natürlicher, als die fete Ragbargerei im Kampfe um das tägliche Dasein!

— Solche Worte sind sehr liebevoll und freundlich von Ihnen, aber wenn ich nicht kämpfen würde, so könnte ich eben auch nicht leben; für fünfshundert Gulden jährlich, verpflegt mich keine bessere Familie und es würden mir dann für meine Privatbedürfnisse kaum zweihundert Gulden übrig bleiben, von man wiederum nicht existiren kann!

(Fortsetzung folgt.)

# Doering's Seife mit der Eule

Überall käuflich á 30 kr. per St.

Jede Toilette-Seife, die nicht vollkommen neutral, rein und mild ist, ist ein für allemal der Haut nachtheilig; sie greift sie an, macht sie schlaff, rauh, rissig und frühzeitig weß. Deswegen verwendet Frankreich und Englands Damenwelt nur anerkannt neutrale und milde Seifen zu ihrer Toilette. Ungarns Frauen und Jungfrauen sei dies Beispiel im Interesse der Erhaltung der Frische, der Schönheit und Reinheit des Teints zur Nachahmung wärmstens empfohlen und es sei erinnert, daß

## Doering's Seife mit der Eule

sich zu diesem Zwecke eignet, wie keine andere der Welt, und dies nicht allein ihrer qualitativen Vorzüge wegen, sondern auch in Anbetracht ihres Preises, der sich durch die äußerst geringe Abwaschung so billig stellt, daß Doering's Seife mit der Eule von Jedermann angewendet werden kann.

En gros-Verkauf bei: Heruda Ständer, Savannergasse 9. Josef v. Sörök, Königsplatz Nr. 12. Leop. & Franz Weiner, Prager, Königsplatz 41. Ferd. Steffel & Co., Wäderrasse. Friedr. Kochmeister's Nachf., gr. Kronengasse 32. General-Vertretung für Oester.-Ungarn: A. MOTSCH & Comp. Wien, I. Lugeck Nr. 3.

# Für Haushaltungen

empfehlen wir zur Einwinterung unsere bekannnten

Prima preussischen

## Stück-, Würfel- u. Nusskohlen

in plombirten Säcken speisenfrei mit Abtragen á 81 kr. } per Netto  
in offenen Fuhren " " " " á 76 kr. } 50 Kilogr.

Nach sämtlichen Bezirken Ofens um 1 kr. per 50 Kilogr. theurer

Bestellungen auf Coaks aus den Budapester Gaswerken werden zu Original-Preisen derselben in unserem Central-Bureau und in unseren unten bezeichneten Filial-Bestellungs-Bureaux entgegengenommen.

### Verschleiss-Agentie

## Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,

Central-Bureau: V. Bez., Waaggasse Nr. 3.

Filial-Bestellungs-Bureaux: } IV. Bez., Franziskaner-Bazar,  
VI. „ Theresienring Nr. 3,  
VIII. „ Josefsring Nr. 44.

Telephon-Verbindung Nr. 637.

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, rationale, sichere Heilung suchen, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

### Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde emeritierter f. l. Abtheilungs-Gelehrter heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

### Geheimen Krankheiten,

sowie neu entdeckte, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle Art. Blinder-Erbsen-Schwäche, Mannschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

### Ordnung

täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Klygö-utca) Nr. 4. 2. Stock. Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

Hamburger, Bremer, Kölner und andere Zeitungen Deutschlands veröffentlichten folgenden Passus:

### Abwehr

gegen die

## Cholera.

Von kürzlicher Seite wird mitgetheilt, daß einer der Hauptverbreiter der Cholera-Epidemie in der Cholera-Epidemie der Patents-Gummiverklaus bei Bier- und Selterflaschen sei, weil zwischen dem Gummiring und dem Porzellan sich der Schmutz festsetze, in welchem die verhängnisvollen Bacillen ihre feindlichen Heimstätten aufschlagen und dann für Denjenigen, der den Verschluss öffnet und die Bacillen in seine Hände bekommt, verhängnisvoll werden. In Oesterreich ist der Patents-Gummiverklaus verboten und in Dänemark, Schweden u. Norwegen lehnt das Publikum ihn mit Recht ab. Daher fort mit dem Gummiring an dem Patents-Flaschenverschluss, der die Ansteckungsgefahr in sich bergen kann; dort ist die einzige Sicherheit, was das Ausland längst anerkannt hat. 51144

# Neu!

Über 500.000 Stück bereits verkauft!



### Lingner & Kraft's Pracht-Dochtputzer

1. verschafft herrlich weißes Lampenlicht;
2. rasirt jeden Docht im Handumdrehen glatt;
3. paßt für alle Lampen;
4. zehn Lampen sind in 5 Minuten bequem gepuht;
5. macht Explosionen unmöglich;
6. Hände bleiben vollständig sauber;
7. wesentliche Petroleum-Ersparniß, weil eine vollständige Verbrennung des Petroleumgases statt findet.

Preis 50 kr., in allen besseren Haushalten und Lampengeschäften der Welt. Nach Orten ohne Niederlage senden direkt franko und zollfrei 1 Pracht-Dochtputzer in Karton für 80 kr. 51124

Lingner & Kraft, Dresden.

## Geld-Vorschüsse

zu den billigsten Zinsen auf alle Gattungen Loie und Werthpapiere.

## Beimel Lajos,

Bankgeschäft, Budapest, IV., Keckszeméti-utca 6.

## Gummi!

Ausschließliche Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertrefflichen Pariser Gummi-Fabrikanten-Fabrik F. Bergue-Grand als Garant für die Pariser Gummi- und Fischblasen, das Anged. 3-6 St. Bouts americain (Capotes) Pariser Damen-Fischblasen der Grand 4-5 St. Neu-Poly-Porus-Damen-Präservativ 2 St. Neues! Fischblasen mit Gummiring. Bestellungen effectuirt bis freitags prompt.

J. KELETI, F. u. Epr. Sandao-Infabrik. Budapest, Kronprinzgasse Nr. 17 (Servitengebäude).

**SANTAL MIDY**

Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller Art, sowie Gonorrhoe früher so allgemein beliebte Copalbas-Balsam wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils wegen des unangenehmen Geruches und Geschmacks, theils wegen des Aufstoßens, Brechreizes und anderer Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge hatte. Die durch Herrn Midy eingeführte reine destillirte Santal-Essenz besitzt keine dieser unangenehmen Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu vollständige Aufheben der veralteten und schmerzhaftesten Ausflüsse ohne Belästigung des Magens und ohne Gefahr der Schwächung.

Jede Kapsel trägt den Namen Midy. Preis eines Flacon's samt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 kr. Probin gegen Einsendung von fl. 2.30 franko oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des Hofr. Dr. Sörök, Königsplatz Nr. 12.

### Schönschreiber

Schlechte Schrift wird in 2-3 Wochen schön u. Angenehm schwungvoll u. schön. Buch-30 kr. (Deutsch, Lat., Röm.) Heftung Prospect Gebr. Ganser in Stuttgart gratis. fr. Institut für bes. Unterrichts.



Neu! Der kleine Sparherd Gefäß, mit intensiver Bunsenflamme, besser Spiritus-Flasche-Sparherd ohne Docht, kost: 1 Liter Wasser in 7 Minuten, bratet Schmitz u. f. w. fl. 1.

### Neu, Goldfluh!

womit Jedermann sofort fertig neu vergolden kann alte Spiegel- und Silberrahmen, Figuren etc. Flaschen samt Pinzel 80 kr. Eine 1/2 Liter-Flasche fl. 3. Zu bestellen bei Theodor Kertész, Budapest, Doros-theagasse 1.

## Dank.

Vom Herzen dankbar bin ich Herrn Henri Loric, Dresden, Dippoldswalderplatz 1, 1. Etage, für die so segensreiche Behandlungsweise meines hochgradigen Nervenleidens, welches befristet ließ, daß ich meine Karriere aufgeben müßte; ein wahrer Kopfzerbrechen, der durch die geringste Thätigkeit hervorgerufen wurde, Gedächtnisschwäche und ein beängstigendes Schwindelgefühl plagten mich, auch war meine Verdauung in Folge einer nervösen Magenschwäche schlecht, was auf meine Gemüthsstimmung höchst nachtheilig einwirkte. Hiermit innigsten Dank für Heilung. Danken in Sachsen. Johann Raaf, Lehrer, Löbauerstraße 3.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

### Geheimen Krankheiten

sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Mannschwäche, Hautkrankheiten Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Miltensmarx's Leiden heilt rasch und sicher ohne Verunsicherung.

### Dr. Kajdacsy,

gew. f. l. Regimentsarzt, Budapest, V., Waikner-Boulevard 4 (vácz-kürt 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 3-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Das anerkannt vorzüglichste und wirklich echt französische Fabrikat ist das Cigaretten-Papier

# LE GLORIA

VON JOSEPH BARDOU & fils, Perpignan und Paris, 60 goldene Medaillen, 16 grosse Ehrendiplome, 20 Diplome «Hors Concours». Auf die Marke und das Wappen genau zu achten.

# AVISO.

Das k. und k. Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt, verschiedene Bekleidungs- und Ausrüstungs-Erfordernisse für das Meer im Wege der allgemeinen Konkurrenz sicherzustellen. Die vollinhaltliche Kundmachung ist am 14. Oktober 1892 im «Budapesti Közlöny» verlautbart worden. Budapest, im Oktober 1892.

Von der k. u. k. Intendantz des 4. Korps.



## Die Aktien-Gesellschaft für Glas-Industrie,

vorm. Friedr. Siemens,

Neusattl bei Elbogen (Böhmen) empfiehlt alle Arten von Glasverrichtungen für Mineralwasser, Bier, Milch etc.

### Bügelverschlüsse, Miniaturverschlüsse,

besonders aber ihre patentirten Drahthebelverschlüsse, ausgezeichnet durch geschmackvolles Aussehen, leichtes Öffnen und Schließen, größte Bruchfestigkeit des Mundstückes, leichtes Plombiren im Sinne der k. k. Ministerialverordnung vom 6. Dezember 1891. — Muster gratis und franco.

## Desinfektionsmittel.

Dr. Eug. & Em. von Wagner,

chemische Fabrik,

Budapest, Soroksáregasse 96

- Carbolkalk, stärkster . . . fl. 12
- Carbolwasser . . . fl. 10
- parfümirt . . . fl. 20
- Eisenvitriollösung . . . fl. 5 etc.

Bei Bestellung für fl. 10 ins Haus geliefert.

## GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(eigt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dukend. Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Diskretion. **IGNATZ M. ROTHHAUSER,** 41941 Budapest, Königsgasse 6.

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Santanschlüge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, Sarnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, werden ohne Einwirkung und ohne Berufsstörung in 5-6 Wiffen gründlich **Heilmethode** von **A. BESENBEK,** prakt. Arzt und Spezialist seit 28 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-uteza) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

## Ig. Sárkány's Möbel-Salons

empfehlen den hohen Herrschaften u. p. t. Publikum, welche sich Möbelanzuschaffen beabsichtigen u. zu billigsten Preisen soldest bedient sein wollen, das in 16 Salons großartig angelegte Möbelfabrik-Etablissement zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen gediegenes Fabrikat in moderner und stilgerechter Ausführung nur durch die in Budapest einzig in dieser Art etablirten **Möbel-Salons**

erhältlich sind.

Durch das Zusammenwirken von vaterländischen Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, sowohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantasie- und Dekorationsmöbel, so höchst elegante, komplett eingerichtete Herrschafts-, Salon-, Voudoir-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Ausstattungen allerneuester Fagons und in allen leztmodernen Holzgattungen, ferner Salongarituren, mit den verschiedensten Stoffen dekorativ tapeziert, in überragender Auswahl zu allen Preisen stets vorrätig, so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Einkauf sich besorgen kann. — **Teppiche und Porzellan** von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigen Fabrikpreisen. Reichhaltiger illustr. Möbel-Preisverant franko. **Sárkány Ig.,** Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur. Budapest (innere Stadt), Hofensplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. Stock.

# Ein GUT

im fruchtbaren Neutra-thale, 10 Minuten von der Stadt Neutra gelegen, bestehend aus 220 Joch

prima Ackerfeld und vorzüglichem Weisen, ferner hübschem **Herrenhaus** und guten **Wirtschaftsgebäuden,**

ist preiswürdig unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten: die Adresse des Eigentümers erliegt in der Expedition des Blattes. 51112

## Enthaarung.

Dr. Peri's „Antikrinin“ wirksam, geruchl., unschädlich, garant. durch Attest v. Dr. Bischoff, vereid. Chemiker. Drg.-Dose fl. 1.20 bei Friedrich Deinhi, Drog., zum schwarzen Hund, Wäagner-Boulevard 10.

## Sensationelle Neuheit!! Patentirt!



Nur fl. 10. Akkord-Zither.

nur echt, falls mit gezeichnetem Schöpfer-Stimmvorrichtung. auch für kumulative Zwecke in einer Stunde zu erkennen, ohne Notenkenntnis, ohne Lehrer. Ten wunderbof. Preis mit Schul-, Kinder-, King-, Schüffel, Karten 10 fl.; dazu 66 Volkslieder u. Opernml. fl. 1.20; Tänge, Märchen, Opernml. fl. 1.20; Notenputz 60 kr.; Stimmstiefe 30 kr. Für reingestimmte Zithern wird garantiert. An Vereine, Korporationen und Standespersonen ohne Nachnahme zur Ansicht. Illustrirte Prospekte mit zahlreichem Text gratis und franco. Auf's Beste b. patentirter Neuheiten, Brünn Nr. 7

Englischer Sprachlehrer wird geucht 2mal wöchentlich von 8-9 Uhr Abends. Nr. in der Exp. 61023

A magyar kir. államvasutak budapest-dunabalparti üzletvezetősége. 44481/92. sz.

## Pályázati hirdetmény.

A magy. kir. államvasutak budapest-dunabalparti üzletvezetősége a vonalai részére 1893. évben szükséget 22600 drb. II. rangú tölgy-, telített vagy telítetlen bükkfalpa szállítására, mely mennyiségből 15 százalék átközési talpa szállítandó, ezennel nyilvános pályázatot hirdet. A talpfák 1893. évi febr. 1-től, szeptember hó 30-ig egyenlő havi részletekben szállítandók be.

A részletes pályázati feltételek szerint szerkesztendő ajánlatok a legkésőbb 1892. évi november hó 15-én déli 12 óráig nyújtandók be az üzletvezetőség általános osztályának vezetőjénél (Teréz-körút 62. sz. I., 5. ajtó) a részletes pályázati feltételek értelmében leteendő bánatpénz pedig 1892. évi november hó 14-én déli 12 óráig az üzletvezetőség gyűjtőpénztárána! teendő le.

A részletes pályázati és szállítási feltételek az üzletvezetőségnek betekinthetők. A részletes pályázati feltételek a budapest-dunabalparti üzletvezetőségétől díjmentesen a szállítási feltételek készpénz lefizetése mellett a budapesti nyomtatványtárolt (Andrássy-ut 73. szám) megszerezhetők lévén, feltételeztetik, hogy ajánlattevő ezek teljes ismeretével bír. 10387 Az üzletvezetőség.

Reines, unaufgeschnittenes Naturlaturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Raheres die Exped.

In meinen neuen Gold-, Juwelen- u. Uhren-Geschäfte, Badgasse Nr. 1, Ecke der Dorotheagasse, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen die in den ersten Ateliers erzeugten Juwelen, Gold- und Silberwaren, sowie auch nur ausschließlich das Beste in Schweizer Taschenuhren. Auch mache ich meine geehrten Kunden auf meine gut eingerichtete Juwelen-, Gold- und Silberwarenerwerkstätte aufmerksam, woselbst ich allen Anforderungen nachkomme, Umschaffungen alter Juwelen in moderne Fagons überraschen schön und billig ausführe und Reparaturen aller Arten erpakt mache. Provinzaufträge auf das Gewissenhafteste nur per Mahnahme. 10207 **Albert Ellinger,** Juweller, 5. Bez., Badgasse 1.

**J. PRINDL,** em. k. f. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für **Geheime Krankheiten** heilt bekanntlich alle Sarnröhrenbeschwerden (Blut), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heisst Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach keiner sich taubendoch glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.** Debitirt von 1/10-1 und von 2-4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 5, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar m. a. f. g. und brieflich.

## Königl. ung. Staatseisenbahnen.

Nr. 139,564/92. A. V.

## Offertausschreibung.

Die Direktion der kön. ung. Staatseisenbahnen schreibt htemit einen öffentlichen Konkurs bezüglich Verkauf von alten Eisenbahnen ausländischer Provenienz, welche für Bahnerhaltungszwecke nicht mehr brauchbar sind, aus. Diese alten Schienen werden dem Ersteher franco einer Station der kön. ung. Staatseisenbahnen in Waggons verladen, bahnamtlich zugewogen, zur Verfügung gestellt werden. Der Ersteher hat binnen acht Tagen nach erfolgtem Vertragsabschluss den Kaufpreis für die zu diesem Zeitpunkt vorrätigen circa 3800 bis 4000 Tonnen Schienen zu erlegen und die Schienen binnen zwei Wochen vom Tage der Einzahlung gerechnet zu übernehmen.

Die weiter sich anammelnden circa 200-500 Tonnen betragenden Vorräte sind im Sinne unterer allgemeinen, für den Verkauf von alten Materialien in Geltung stehenden Bedingungen Zahl 129,581/91 spätestens bis Ende Januar 1893 zu übernehmen. Die Schienen werden ohne jede Verpflichtung hinsichtlich der Qualität, Profil und Länge der einzelnen Stücke verkauft, demzufolge haben die Offerten, insoferne sie für gewisse Zwecke Schienen von bestimmten Längen und Profilen zu kaufen wünschen, dies in ihren Offerten ausdrücklich hervorzuheben. Der Offertent bleibt mit seinem Offerte bis zur Entscheidung unbedingt in Obligo. Offerte können auch auf Teilquantitäten gestellt werden.

Bezüglich der hier nicht erwähnten Modalitäten der Abwicklung dieses Geschäftes sind für den Offertenten untere auf den Verkauf von alten Materialien bezüglich allgemeinen Bedingungen Z. 129,381/91, welche durch den Offertenten eigenhändig zu unterfertigen und dem Offerte beizuschließen sind, maßgebend. Diese Bedingungen können gegen Erlag von 15 kr. durch das Drucksorten-Depot der kön. ung. Staatseisenbahnen bezogen werden. Ohne unterfertigte Bedingungen einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt. Im Offerte ist die Nebennahmstation, ferner der Offertpreis in Zahl und Wort, schließlich die Annahme der obigen Bedingungen deutlich anzugehen.

Die auf den Verkauf der in Rede stehenden Schienen Reflektierenden werden erucht, ihre gehörig versiegelten und mit einer kön. ung. 50 kr.-Stempelmarke versehenen Offerte mit der Couvert-Aufschrift: „Offert für Ankauf von alten Eisenbahnen zur Zahl 139,564/92“ bis zum 24. November 1892, Mittags 12 Uhr, bei unserer Material- und Inventar-Anschaffungssektion (Andrássystraße 73) einzureichen. Alsadium sind 5 Prozent des auf Grund der offerirten Einheitspreise berechneten Wertbetrages bis zum 23. November 1892, Mittags 12 Uhr, bei der Hauptkasse in Baarem oder in für Staatsdepotiten geeigneten Wertpapieren zu erlegen; die zu diesem Zwecke entsprechenden Wertpapiere werden zu dem lezten an der Budapest oder Wiener Börse gezeichneten Tageskurs, der jedoch nicht älter als 14 Tage sein und der den Nominalwert nicht überschreiten darf, angenommen, in gleicher Weise werden die als Kaution zu erlegenden Wertpapiere berechnet. Ohne oder mit ungenügendemadium eingereichte Offerte, als auch solche, welche nach dem vorgeschriebenen Termin einlangen, können nicht darauf rechnen, berücksichtigt zu werden.

Die Direktion behält sich übrigens das Recht vor, unter den Offertenten, ohne Rücksicht auf die offerirten Preise, frei zu wählen, an die einzelnen Offertenten beliebige Theilmengen zu überlassen, endlich zur Erreichung des Zweckes ihre beliebigen anberweitigten Verfügungen zu treffen. Wenn der Offertent nur auf das ausgegebene Gesamtquantum oder bloß auf einen bestimmten Theil desselben reflektirt, so ist dies im Offerte ausdrücklich anzubedingen.

Budapest, im Monat Oktober 1892. Die Direktion der kön. ung. Staatseisenbahnen.

## THE CRESHAM;

**Lebensversicherungs-Gesellschaft** in London. Filiale für Oesterreich: Wien, I., Gisellastrasse 1. Filiale für Ungarn: Budapest, Fr.-Josefsplatz 5 u. 6. im Hause der Gesellschaft. im Hause der Gesellschaft. Aktiva der Gesellschaft am 30. Juni 1891. Frs. 117,550,797—

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1891 . . . . .	20,725,259—
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Veträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . .	249,311,449—
In der lezten zwölftmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbeitrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf . . . . .	1,728,184,555—

steht. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Zwei Praktikanten**  
für Lager und Komptoir, deutsch und ungarisch sprechend, aus gutem Hause, acceptiren gegen kleines Anfangsgehalt Heinrich Streicher u. Komp., IV. Karlsring Nr. 24. 61071

**Archivar**  
mit schöner Handschrift findet sofort Anstellung. Offerte an Kann & Heller, Waignerboulevard 62. 61068

**Deutsche erfahrene Lehrerin**  
welche in französischer, englischer Sprache u. Klavierspiel unterrichtet und vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Engagement für halbe Tage. Offerte unter „A. P. 3.“ befördert die Exp. 61066

**Geschäftsdiener**  
welcher 21 Jahre auf einem Posten ist, gut verpacken und sonstige Arbeiten besorgen kann, sucht in Folge Auflösung des Geschäftes eine geeignete Stelle. Bester Zeugnis kann selber vorweisen. Gültige Anfragen erbittet selber unter „Diener“ an die Exp. 61064

**Wohnungen**  
ab 1. November Parterre ein Alkov, Küche, Speis, Keller 200 fl., 1. Stock ein Esszimmer, ein Schlafzimmer, Küche, Speis, Keller 230 fl. Allianzgasse Nr. 41. 61067

**Ernter Heirathsantrag.**  
Ein 26 Jahre alt, Jhr. Pächmann der Maschinenbranche, besitze ein nachweisbares Baarkapital von 7000 fl. und wünsche bei einer höchst erfindungsfähigen Maschinenfabrik die ehrenbare Bekanntschaft eines jungen Mädchens (Jhr.) zu machen, die außer einem guten Gemüth und häuslichen Sinn eine Mitgift von 10,000 fl. besitzt. Nur ernstgemeinte Anträge mit Beischluß der Photographie unter „Strengste Diskretion“ an die Exp. d. Bl. 61059

**Damen Schneider**  
empfiehlt sich für's Haus zur Kleider- und Jackenverfertigung. Gef. Anträge unter „Schneider“ an die Exp. d. Bl. 61073

**Batard**  
45jährig, fast neu, Delachen, ist billig zu verkaufen. Näheres Andrássystraße 82. 61076

**Ein junges solides Mann**  
mit guter Handschrift wird zur Ausfülle der Expedition eines größeren Industrie-Unternehmens aufzunehmen gesucht. Bewerber mit Vorkenntnissen in dieser Branche werden bevorzugt. Eigenhändig geschriebene Gesuche sind unter „X. 9.“ an die Exped. dieses Blattes zu richten. 10446

**Sautionsfähiger junger Mann**, Christ, ledig, 31 Jahre alt, spricht mehrere Sprachen, wünscht eine ihm passende Stellung. Adresse: E. Adolf, Karlsplatz Nr. 9, 1. Stock Thür 17. 61061

**Ein hohes Bicycle**, englisches Fabrikat, fast neu, ist billig zu haben. Adr. in der Exped. 61060

**N. D. G.**  
Schönsten Dank für Ihre nochmalige lebenswürdige Mittheilung. Ich werde Mittwoch zur bestimmten Stunde in der bewussten Gasse pünktlich erscheinen — auf der rechten Seite, beiläufig in der Mitte. Auf fröhliches Wiedersehen mit herzlichem Gruß. 61077

**Ein kleines Magazin**, auch als Werkstätte zu verwenden, ist sogleich billig zu vergeben. Közmetető u. 85. 61079

**Reservoirs**  
(gebrauchte, ca. 100 Hektoliter fassend, werden zu kaufen gesucht. Anträge sind an die Expedition unter „Reservoirs“ zu richten. 61078

**Teppich-Speisekamin**, Ottoman und 2 Klaviers-Höderl billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. Bl. 61057

**Photographie!**  
Ein Assistent, selbständiger Arbeiter, der in beiden Religionen bewandert ist, findet Engagement. Adr. in der Exp. d. Bl. 10445

**Größere Balkonwohnung**  
1. Stock, elegant ausgestattet, per 1. November zu vermieten. Näheres Fasbrikengasse 42a, Ecke Dessewizgasse. 61369

**Sandreiben**  
mit 17 Diamantsteinen wurde Sonntag im „Cafe Prophet“ in der Königs-gasse verloren. Der redliche Finder möge selben Allianz-gasse 65, 1. Stock 10, bei Marie Rosner gegen 50 fl. Belohnung übergeben. 61080

**Erzieherin**, welche der hebräischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird sofort acceptirt bei **Jakob Spitzer**, Pridvorje, Post Djakovár, Slavonien. 61390

**Ein tüchtiger Kommiss**  
der Manufakturbranche in der Provinz, der perfekt ungarisch und slowakisch spricht, wird sofort aufgenommen. Kost und Quartier im Hause. Wo? sagt die Exped. 61388

**R. 10.**  
Ma — estig. Szerdán ha a nap süt, kirándulnék! Mit Fa-és szén-üzlet betegség miatt azonnal átadó. Czim a kiadóhivatalban. 61102

**Ein junger solider Mann**  
mit guter Handschrift wird zur Ausfülle der Expedition eines größeren Industrie-Unternehmens aufzunehmen gesucht. Bewerber mit Vorkenntnissen in dieser Branche werden bevorzugt. Eigenhändig geschriebene Gesuche sind unter „X. 9.“ an die Exped. dieses Blattes zu richten. 10446

**Beirath.**  
Welcher altliche Herr wäre geneigt, eine hübsche und gesunde, jedoch mittellose Dame zu ehelichen. Jeder Scherz verboten. Briefe bitte an die Hauptpost poste restante unter „Hymen“ 61386

Ich suche einen tüchtigen **Kommiss** der Nürnberger, Galanterie- u. Kurzwaarenbranche. Derselbe muß tüchtig in diesem Fache, repräsentationsfähig und Auslagen-Arrangeur sein, langjährige Zeugnisse haben. Gehalt den Leistungen entsprechend. Offerte mit Photographie und Zeugnissen zu senden an **B. Süß, Papa.** 10447

**Bilanzfähiger Buchhalter**  
sucht Stundenbeschäftigung. Geneigte Antr. unter „Wichtig 33.“ an die Exp. d. Bl. 61113

Bei einer intell. isr. Familie, in der Nähe des Gießlappakes, wird ein einfach möblirtes **Zimmer** gesucht. Zuschriften unter „Beamter“ an die Exp. 61115

Behufs Gründung einer **Seifenfabrik** wird ein tüchtiger **Werksführer** gesucht. Offerte unter „R. 5.“ an die Expedition. 61114

**Ein tüchtiger Kommiss**  
der Manufakturbranche in der Provinz, der perfekt ungarisch und slowakisch spricht, wird sofort aufgenommen. Kost und Quartier im Hause. Wo? sagt die Exped. 61388

**Intelligente Dame**, 37 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht als Hausrepräsentantin, Haushälterin oder zu mütterlichen Kindern, auch zu älterem Herrn unterzukommen. Ehe nicht ausgeschlossen. Briefe unter „N. 3. Nr. 14“ an die Exp. 61391

**Platzagent**  
für ein Futterwaaren-Geschäft wird aufgenommen. Anträge unter „Gut eingeführt“ an die Exp. d. Bl. Nur gegen Inzeraten-Geld. 61392

**Komptoirist**, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, mit schöner Handschrift, sowie ein Praktikum in einem Produkten-Geschäft sofort acceptirt. Offerte an Rudolf Schiff, Budapest 61384

**Gelegenheitskäufe!**  
Sichere und günstige Kapitalanlage! 30 Jahre steuerfreies, dreifaches **Zinspalais**, im schönsten, frequentesten Theile des Ringes gelegen, ist bei billiger Zins auf 7 1/2%iges Reinertragniß um **220,000 fl.** mit **40,000 fl.** Anzahlung, so auch ein dreifaches **Gelhaus**, in einer der vorzüglichsten, lebhaftesten Gassen des 7. Bezirks gelegen, auf **12%iges Reinertragniß** um **80,000 fl.** mit **20,000 fl.** Anzahlung, schließlich **zweifaches Zinshaus**, mit **lichtem, baumbepflanztem Hofe**, innerhalb des Ringes, zwischen der Andrássy- u. Waignergasse gelegen, auf **10%iges Reinertragniß** um **55,000 fl.** mit **15,000 fl.** Anzahlung zu verkaufen, event. auf Landbesitz oder Provinzhaus zu vertauschen. In obbenannten Häusern sind alle Räumlichkeiten vermietet, die Wohnungen von besseren Parteien bewohnt, hoch-elegant ausgestattet, mit **Parkett, Tapeten, Vorhängen, Badezimmer, Telegraphenleitung** versehen, sind mit dem billigsten Bank-Amortisations-gelde belastet. Auskünfte ertheilt bereitwillig und kostenfrei nur an Selbstkäufer die handels- und wechself. protokollierte Realitätenverfahrgenieur des **Emil Löwy, V. Méréleg-utca 4 (Kettenbrücke)**, von 10-4 Uhr. 61081

**Ein junger solider Mann**  
mit guter Handschrift wird zur Ausfülle der Expedition eines größeren Industrie-Unternehmens aufzunehmen gesucht. Bewerber mit Vorkenntnissen in dieser Branche werden bevorzugt. Eigenhändig geschriebene Gesuche sind unter „X. 9.“ an die Exped. dieses Blattes zu richten. 10446

**Beirath.**  
Welcher altliche Herr wäre geneigt, eine hübsche und gesunde, jedoch mittellose Dame zu ehelichen. Jeder Scherz verboten. Briefe bitte an die Hauptpost poste restante unter „Hymen“ 61386

Ich suche einen tüchtigen **Kommiss** der Nürnberger, Galanterie- u. Kurzwaarenbranche. Derselbe muß tüchtig in diesem Fache, repräsentationsfähig und Auslagen-Arrangeur sein, langjährige Zeugnisse haben. Gehalt den Leistungen entsprechend. Offerte mit Photographie und Zeugnissen zu senden an **B. Süß, Papa.** 10447

**Bilanzfähiger Buchhalter**  
sucht Stundenbeschäftigung. Geneigte Antr. unter „Wichtig 33.“ an die Exp. d. Bl. 61113

Bei einer intell. isr. Familie, in der Nähe des Gießlappakes, wird ein einfach möblirtes **Zimmer** gesucht. Zuschriften unter „Beamter“ an die Exp. 61115

Behufs Gründung einer **Seifenfabrik** wird ein tüchtiger **Werksführer** gesucht. Offerte unter „R. 5.“ an die Expedition. 61114

**Intelligente Dame**, 37 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht als Hausrepräsentantin, Haushälterin oder zu mütterlichen Kindern, auch zu älterem Herrn unterzukommen. Ehe nicht ausgeschlossen. Briefe unter „N. 3. Nr. 14“ an die Exp. 61391

**Platzagent**  
für ein Futterwaaren-Geschäft wird aufgenommen. Anträge unter „Gut eingeführt“ an die Exp. d. Bl. Nur gegen Inzeraten-Geld. 61392

**Házmesteri**  
allást óhajj elnyerni egy fiatal gyermektelen házaspár, ki több évig ily minőségben alkalmazva volt, jó bizonyítványokkal rendelkezik. A férj czippész. Bővebb értesítést ad a kiadóhivatal. 61101

**Ein Kunstgärtner**, 42 Jahre alt, Familienvater, mit Prima-Referenzen, sucht Gärtnerei-Anstellung sofort oder per Neujahr. Antr. an Lengvári Község, T. Szabad, Jás-Nagytúrmező Komitat. 61392

**Gyakorlott szabónő**  
házhöz ajánlkozok. Czim a kiadóhivatalban. 61075

**Platzagent**, am hiesigen Plage nachweisbar sehr gut eingeführt, der Kurz- und Nürnberger-Branche wird gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. 10449

**Weinbranche!**  
Nouitirter Komptoirist und Praktikant finden bei hies. Großhandlung sofort Aufnahme. Offerte, Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche unter „X.“ an die Exped. 61108

**Komplete Kaffee-Einrichtung**  
sammt Herd-Kaffe, beileus erhalten, preiswürdig zu verkaufen. VII. Erzsebet-körut 42, 1. emelet 3. 10371

**Tüchtiger Inzeraten-Agent**  
gegen fixe Bezahlung gesucht. Nur Sachleute konnten sich melden. Näheres in der Exp. 61100

**Egy fűszer-üzlet berendezés**  
árval együtt 240 forintért azonnal átadó. Bővebb értesítés a kiadóban. 61062

**Okl. gépész**  
azonnal vagy újveire allást keres gőzmalombá vagy egyéb vállalatnál. Az illető jó vasesztergályos és géplakatos, ugyszintén a dinamogép kezelését is érti. Czim a kiadóban. 61069

**Okl. tanító**  
kerestetik vidékre egy gyermek mellé, kivel a II. elemi osztályt kell elvégezni. Bővebb értesítés nyerhető Dr. Mandel Pál országgy. képviselő úrnál, Nádor-utca 14. szám alatt. 61056

**Fiatal házaspár**, a férj kőműves, **házmesteri** allást óhajj elnyerni. Czim a kiadóhivatalban. 61382

**Margitta.**  
Bitte, Brief zu begeben. 61028

**Das Inventar**  
von der Brudbad-Restitution ist theilweise oder im Ganzen zu verkaufen. 61070

**Englisch**  
in 4 Monaten, tüchtiger Meister. Methode leichtfasslich und erfolgreich. Näh. S. Melas, V. Méréleg-utca 9, 3. Stock, Thür 18, von 3-6 Uhr. 61072

**Ein Lehrling**  
aus anständigem Hause findet sofortige Aufnahme in einem hiesigen feinen Detail-Ludgeschäfte. Adr. in der Exp. 61058

**Prima Seu**  
in beliebiger Quantität. Obendort Werkstätte und Erhaltung per 1. November zu vergeben. Adresse in der Exp. 61063

**Erzieherin**, die gut französisch spricht, im Deutschen, so auch in Klavier unterrichtet, sucht über den Tag einen Posten. Adr. in der Exp. 61383

**Nevelő**  
(izr.) kerestetik vidékre egy hét éves fiához; zongoraismerettel bírók, előnyben részesülnek. Czim a kiadóhivatalban. 61387

**Geschäftslokale**  
auch für Bureau geeignet, Ecke Elisabethgasse 28 und Weißbühlengasse, sofort zu vermieten. 61389

**Ein Kompagnon mit 2000-3000 fl.**  
wird zu einem lebensfähigen Geschäft gesucht, welches bereits im Gange ist. Adr. in der Expedition. 61385

**Kaffeehandl.**  
und Milchhülle, brillantes Geschäft, billiger Zins, so auch eine vortheilhafte große Milchhülle, auch mehrere kleine Milchhallen, geeignet für alleinstehende Damen, billigst abzugeben. Näheres Theresienring 8, Thür 10. 61107

**Gegen Luftzug beste und billigste Fenster-Rollen bei Brüder Stern, 11, Karlsring, Karlskajerene.** Bezieht seit 1858. Telephon 1053. 10448

**Karl Lochs,**  
Färbergefelle, wird gebeten, seinen derzeitigen Aufenthalt sofort seiner Schwefel nach Budapest anzusetzen. 60925

**Möbel-Preiscourant.**

**Schlafzimmer.**

- 2 Chiffone, Nuß, geschmückt;
- 2 Betten, Nuß, geschmückt;
- 2 Nachtkästeln, Nuß, geschmückt;
- 1 Waschkasten mit Spiegel, matt, geschmückt, mit Schublade, schwarzer Ekt. Anna-Marmor,

**165 Gulden.**

**Speisezimmer.**

- 1 Kredenz, in der Mitte offen;
- 1 Speisetisch, an der Seite aufzuschieben;
- 1 Trumeau mit Spiegel, geschmückt;
- 1 Divan mit hoher Lehne, geschmückt, echte Teppiche;
- 6 Stuhl, alt-deutscher Styl,

**300 Gulden.**

**Salon.**

- 1 Kanapé,
- 2 große Fauteuils,
- 4 kleine Fauteuils,
- 1 Salontisch,
- 1 Komol,
- 1 Spiegel, feiner Seidenbrokat,

**180 Gulden.**

2 Chiffons, 2bürig, Nuß, polirt fl. 38; 2 Betten, polirt fl. 24; 2 Nachtkästeln fl. 14; 1 Ottomane, Crepp und Bourret fl. 32; 1 Schlafzimmer, halbmatt fl. 145; 1 Speisezimmer, halbmatt fl. 200. — Große Auswahl in Phantasie-Salonarranguren, in Barock-englischem und altdeutschem Styl, Schlaf-, Salon-, Speise-, Serren- und Damenzimmer-Einrichtungen zu sehr billigen Preisen. — Preiscourant gratis und franko.

**Gömöri Sándor,**  
BUDAPEST, IV. Bezirk, innere Stadt, Waiznergasse Nr. 11, 1. Stock. Telephon 5490.

Seite 14  
Bahnen.  
bung.  
Staatsbahnen  
bezüglich Ver-  
cher Provenienz,  
mehr brauchbar  
Ersterer franko  
Bahnen in  
wegen, zur Ver-  
hat binnen acht  
den Kaufpreis  
circa 3800 bis  
die Schienen  
zahlung gerech-  
circa 200-500  
in Sinne unserer  
Materialien in  
129,81/91 spä-  
nehmen.  
Verpflichtung  
der einzel-  
die Differenzen  
von bestimm-  
ansuchen, dies in  
en.  
Offerte bis zur  
erte können auch  
ten Modalitäten  
für den Differenz-  
Materialien be-  
9,381/91, welche  
erzeitigen und dem  
Diese Beding-  
durch das Druck-  
beziehen wer-  
langende Offerte  
e in die Ueber-  
in Zahl und  
gen Bedingnisse  
Neben stehenden  
st, ihre gehörig  
50 fr. Stempel-  
wert-Ausführung:  
bienen zur Zahl  
1892, Mittags  
inventar-Anschaf-  
fischen.  
auf Grund der  
erthbetrages bis  
2 Uhr, bei der  
aatsdepositen ge-  
die zu diesem  
werden zu dem  
Börse gezeich-  
als 14 Tage sein  
breiten darf, an-  
die als Kautions  
Badium ein-  
nach dem vor-  
gen nicht darauf  
das Recht vor,  
auf die offerirten  
Differenzen be-  
zur Erreichung  
den Verfügungen  
das ausgeschrie-  
men bestimmen  
im Offerte aus-  
22.  
r kön. ung.  
Bahnen.

**AM;**  
Gesellschaft  
für Ungarn:  
Jozsefplatz 5 u. 6.  
er Gesellschaft.  
117,550.797—  
20,725.259—  
249,311.449—  
61,372.000—  
28,184.555.—  
Grund welcher  
wie Antrags-  
gefolgt durch  
eren Städten  
die und durch  
Ungarn.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 60916

**Strümpfe**  
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. W. Farkas H., gépharisyakötészet, Budapest, Széchenyi-utca 1. ajtó 33. (Ganz-fele ház.) Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 10214

**Előnyös törlesztéses kölcsön**  
Földbirtokokra a birtok becsles szerinti tényleges értékének háromnegyed részéig 25-50 évi törlesztésre. Csekely kamat fizetéssel a tőke is törlesztetik. Fennálló adósságok kifizetnek, a többletet készpénzben birtokos kapja meg. Beküldendő a telekkönyvi kivonat és kataszteri birtokiv (ha hitelteljesen is). Felvilágosítás díjmentesen ad az Ingatlan és Feltalálóg-Forgalmi Intézet. Budapest, Váci-körút 39. 10264

**Haus-Wahtung.**  
Es wird ein ebenerdiges oder hochhohes Haus, wozüglich im 5. oder 6. Bezirk, ab 1. Mai oder auch früher zu pachten gesucht, in welchem sich ein reinliches Engros-Geschäft unterbringen lässt und welches für den Geschäftsinhaber eine schöne Familienwohnung bietet. Hofraum und ein Stall unbedingt erforderlich. Adr. in der Exp. 60977

Suche einen bilanzfähigen, deutsch und ungar. sprechenden

**Buchhalter**  
von der Spiritus-, Wein-, Slidowik-, Produktens- u. Regalienpachtungsbranche. Gehalt 600 fl. pro Anno. Reflektierende haben unter „Tüchtig und verlässlich“ ihre mit Photographie und Zeugnisfotos, die wieder zurückgestellt werden, versehenen Offerte an die Exp. d. Bl. einzuliefern unter Chiffre „S. W. S.“ 10437

**Theer-Decken**  
mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leihweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

**S ä k e,**  
neue und gebrauchte, zu stauend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhrplachen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Krany Jánosgasse Nr. 10 10205

**Komptoirist,**  
absolvirter Handelsakademiker, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, findet sofort Aufnahme. Offerte in beiden Sprachen sind zu richten an **Bernhard Seidner**, Kalafingzer Kalkfabrik und Holzproduktion, **Berzova**. 10424

Für ein Tagblatt in der Provinz (deutsch) wird ein tüchtiger, gewandter **Reporter**, der auch ungarisch spricht, per 1. November gesucht. Offerte unter „Provinz“ an die Exp. 10433

**Leinenbranche- Reisenden.**  
bei Privatfunden bereits eingeführt, sucht per sofort ein Fabrikhaus. Näheres in der Exp. 10435

**Nett möblirtes Zimmer,**  
separirt, in unmittelbarer Nähe der Ringstraße und des Westbahnhofes ist bei einer kinderlosen Familie für einen Herrn oder solide Dame mit oder ohne Menage per 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 10200

**Vertreter**  
in der Hauptstadt, event. Provinz werden für Antimon Crudum und Antimon ppt. gegen hohe Provision aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Antimon“ 2 an die Exp. 10425

**Möbel.**  
**Komplete Schlaf- und Speisezimmer,**  
neuen, gebrauchte, auch Garnturen, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eisen- u. Gärtenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 10171

Ein seit 30 Jahren auf ein und demselben Posten bestehendes, sehr gut eingeführtes

**Fettwaarengeschäft**  
ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Agenten nicht ausgeschlossen. Adresse in der Exp. d. Bl. zu erfragen. 61017

Ein schönes **Gäsgeschäft**  
samt Wohnung, geeignet für ein Spezerei-, Branntweins- oder Wirthschaftsgeschäft, in einem Hause, wo 30 Parteien wohnen, ist sofort oder per 1. November krankheitshalber zu verkaufen. 8. Bez., Dreypfstraße Nr. 8, beim Hausmeister. 61394

**Ein Magazinier,**  
welcher in großen Liqueur- und Cognacfabriken selbstständig große Lagerexpeditionen geleitet, wird aufgenommen. Offerte mit Beilage der Photographie, Zeugnisfotos, nebst Gehaltsansprüchen u. Altersangaben sind zu richten unter „Tüchtig und verlässlich“ an die Exp. d. Bl. 61036

**Modellstecher-**  
Gehilfe für Arad wird gesucht. Näheres in der Exp. 10414

**Großhandlung 1. Ranges sucht**  
eventuell zum sofortigen Eintritt einen **tüchtigen Komptoiristen.**

Schöne Handschrift u. vollkommene Kenntnis der ungar. und deutschen Korrespondenz Bedingung, serbisch Korrespondenz bevorzugt. Offerte unter „Verlässlich“ an die Exp. d. Bl. 10432

**Wiederholgen.**  
Wir empfehlen unser **Fabriklager aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) Kosen, ferner Pferde-, Zucker-, Sattel-, Wäsche (Tiger), Angora- und sonstiger Decken in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigen Preisen.** **E. J. Moghorošh & Stein**, Großhändler, Budapest, 5. Bez., nádor-utca 23. 60968

Eine junge, intelligente **W i t w e,**  
tüchtig in der Haushaltung und im Kleidermachen sucht passende Stelle. Derzeit als Hausbesorgerin angestellt. Gest. Anträge unter „Witwe“ und Bescheiden“ an die Exp. 60948

**Nur echte von Herrschaften**  
abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande, feinst und allerbilligst 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt. 10211

**Tüchtige Agenten,**  
die sich mit dem Verkaufe von geschlecht getriebenen Loien auf Raten befassen wollen, erhalten hohe Provision, bei Verwendungsfähigkeit festes Gehalt. Offerten an das Bankhaus **J. Löwy**, Budapest, IV., Sava-nergasse 15. 10409

Die höchsten **Geldvorschuße**  
zu coulantem Bedingungen auf **Loje und andere Werthpapiere** erhält man im **Bank- und Wechselgeschäfte Koros Gyalas tärse, Budapest, Dorottya-utca 5.** 10243

**Spezereigeschäft,**  
Eckposten, billiger Zins, vorthellhaft zu verkaufen. Adr. in der Exp. 60993

**Tüchtiger Plagaent**  
der Galanteriebranche wird per 1. November acceptirt. Adr. in der Exp. 61030

**Kaffeehaus,**  
lebhafter Posten, mit oder ohne Inventar sofort zu übergeben. Näheres in der Exp. 61004

**Grundbesitz,**  
1200 Joch hochprima Ackerfeld, sammt Wirthschaftsgebäuden in der Theißgegend zu verkaufen. Näh. in der Exp. 61047

**Fabrikgrund**  
auf der äußeren Waignergasse billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 61048

**Gebrauchte Möbel,**  
jedoch gut erhalten, ganze Wohnungs-einrichtungen, so auch einzelne Stücke kaufe ich zu jeder Zeit. Komplete Schlaf- u. Speisezimmer in Barock-, englischen u. alt-deutschem Styl billigst zu haben. 2 Stück Seifert'sche Willards um jeden Preis bei **Spitzer Lipót**, Mohrengasse 11 (Dobler-Bazar). 10238

**Wer will**  
**B a u e n ?**  
dem baue ich ohne Geld, mit dem allerbilligsten Kapital. Adr. in der Exp. 60943

**Gaslukres**  
zwei- und dreiarig für Salon u. Speisezimmer sind billigst zu verkaufen. Adr. in d. Exp. d. Bl. 60993

**Lehrjunge,**  
ChristwirdineinerSpezerei-handlung in Budapest sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 60994

Eine Leichenbestattungs-Anstalt  
mit schöner Einrichtung ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen oder zu verpachten. Adresse in der Exp. 60107

**Eleganter Vieber-Neisepelz**  
zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. 10434

**Gutgeschäst,**  
seit 42 Jahren am Plage bestehend, ist wegen Todesfalls sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10330

Von 3 Zimmern sind **M ö b e l**  
zu verkaufen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Vorhänge sammt klarnischen etc. **Andrássystraße 23, im Hofe rechts, Halbstock 10.** 60959

**Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, **Wien, 1. Bez., Salzthorgasse 4.** Preisconrante gratis und franko. 60580

**Lichtes, großes Hoflokale,**  
9 Fenster Front an der **Andrássy-Strasse**, billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 60922

**Geldvorschuße auf**  
**Loje,**  
Renten, Aktien, Bankpand-scheine ertheilt zu mäßigen Zinsen das **Bank- und Wechselgeschäfte**

**Schlenger J.,**  
5. Bezirk, **Sötösplatz Nr. 2,** vis-à-vis dem Sötös-Monument. 10400

**Billanzer Weine**  
versende von 50 Liter aufwärts per Nachnahme: **Rothe 20, 24, 28, 32, 40 fr. Weiße 23, 26, 30, 35 fr. Schiller 16, 20, 24 fr. Riesling 40, 50 fr.** Käufer berechnen zum Kostenpreis und nehme selbe franko retour. Für Echtheit wird garantiert. **Kramer Mátyás, Villány, Weinbergbesitzer.** 10242

In der Nähe der Börse ist ein sehr großes, schönes, bequem möblirtes, zweifenstriges **Gassenzimmer** mit Alkov und separatem Eingang, eventuell mit Klavier- u. Badebenügung zu vermieten. Adr. in der Exp. 61053

**Kommiss**  
und ein **Lehrling**, der drei Landesprachen mächtig, werden sofort aufgenommen in der Spezerei- und Gemischtwaaren-Handlung des **Wilhelm Rosenthal in Jglo.** 61027

Ein oder zwei **Gassenzimmer**  
mit oder ohne Möbeln sind per 1. November zu vergeben. **Waignergasse 25, 1. Stock.** 61009

**Weinreben**  
habe ich von allen Sorten, **amerikanische und europäische**, mehrere tausend zu verkaufen. Briefe werden beantwortet.

**Karl Rudolf**  
in **Groß-Maros.** 60893

**Schöner Schmuß und Möbel**  
werden sofort billig verkauft. **Andrássystraße Nr. 62, Hochparterre Nr. 1.** 60895

**Seltener Gelegenheitskauf.**  
**Ein Kaffeehaus**  
auf frequentem Posten, renommirtes, solides Geschäft, komplet eingerichtet, billiger Zins, trägt jährlich 8000 fl., ist gelegentlich wegen größeren Unternehmens preiswürdig zu verkaufen. **Ernst-Restaurant** ertheilt Auskunft.

**Kaffeehaus**  
und Milchhalle, brillantes Geschäft, billiger Zins, so auch eine vorzügliche große Milchhalle, auch mehrere kleine Milchhallen, geeignet für alleinstehende Damen, billig abzugeben. Näheres **Waignerboulevard 44, 1. Stock 12. J. Hans.** 60927

**Konfektoristin**  
der 6. Klasse ertheilt Klavierstunden in und außer dem Hause. Näheres in der Exp. 60919

**Abendkurs.**  
Mit 1. November beginnt wie alljährlich ein **Abendkurs für französische und englische Sprache**, separat für Anfänger und Vorgeschr. unter, 3 fl. monatlich. Antr. unter „Sprachkurs“ an die Exp. 60873

**Szondyagasse 37b,**  
Ede Herzinggasse, ist ein bis zur Wölbung vertheiltes, **sehr trockenes Fruchtmagazin** sofort od. vom 1. November zu vermieten; selbes ist **sehr licht,** daher auch zu einer **Werkstätte** jeder Art geeignet. Näh. in der Exp. 59793

**Teljes ellátást**  
keresek intelligens izr. családnál. Levélbeli ajánlatokra. Czím a kiadóhivatalban. 61393

**Alcesamen**  
kauft zu den höchsten Preisen **Edmund Mauthner, Budapest, Andrássystraße Nr. 23.** 10182

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und können unter Verschwiegenheit entscheiden bei einer seit 30 Jahren praktischen Hebamme, **Podmaniczkygasse Nr. 79, 1. Stock 8, in Budapest.** 60026

**Zu Theilzahlungen**  
können in einem hiesigen altrenommirten Waarenhaus hier wohnhafte Familien sich **Herren- u. Damen-Wäsche, Kleider, Leinwände, Chiffone und Tischzeuge**, so auch die modernsten Kleiderstoffe bei solider Bedienung u. coulantesten Bedingungen anschaffen. Aufträge übernimmt **Kun József, Károlykörút 4, ajtó 3.** 61099

**Hände sich**  
auf diesem Wege ein intelligenter, reicher, charaktervoller, am liebsten älterer Herr, welcher sich einer distinguirten, soliden und hübschen jungen Dame (Waise) annehmen und sich ihr als wahrer Freund und Beschützer erweisen würde? Gef. ernste und nichtanonyme Zuschriften bis 30. d. M. sub „Trene Freundin 21“ an die Exp. erbeten. Strenge Discretion selbstverständlich. 61397

**„1864 B.“**  
Mein theures Muzus! Habe alle 3 Briefe mit innigsten Danke empfangen. Daß mich der Empfang derselben glücklich machte, brauche ich wohl nicht zu heheuern; aber, süßes Kind, lindert das meinen Schmerz? „Momen“ anhilft es, aber das Wehpeinigt immer fort. Sei beruhigt wohin Du immer schreibst, die Briefe sind sicher. am liebsten ist mir die erste Adresse, da sie am besten mir in die Hand kommen. Schreibe bald Deinem unglücklichen und **End** ewig liebenden. Viele Küsse! 61118

**Lehrjungen**  
für die 1. ung. Glasma-leri-Anstalt, 7. Bez., **Nejeselegasse 58, nicht unter 15 Jahren**, werden zur **Erlerung der Glasma-leri** oder **Glasierei** aufgenommen **Sprechstunden 1-2 Uhr. Eintritt sofort.** **Kragmann.** 61106

**2 Küchentreuzen,**  
elegant, gut gearbeitet, beim **Tüchler** preiswürdig zu verkaufen. Auch werden daselbst **Möbelherstellungen** bestens ausgeführt. **Vindengasse 26.** 61112

**Frau Adele Ludwig, Szervita-tör 8,**  
empfeilt staatlich geprüfte ungarische und deutsche **Erzieherinnen**, perfekt in Sprachen u. Musik, **Tagesgouvernanten, Kinderwärterinnen, Stüben der Hausfrau, Gesellschafterinnen, Stundenlehrer, Engländerinnen, Französinen, Franzosen,** bonnes supérieures, bonnes inférieures, valets de chambre, **Gespiesen**, direkt aus Frankreich, 30 bis 60 fl. Jahresgehalt, mit zweijährigem Kontrakte u. Garantie. Schulagentur **Adele Ludwig, Szervita-tör 8, Haupt- stiege, 2. Stock.** 61104

**Komptoirist,**  
tüchtiger, hinter deutsch-ungarischer Korrespondent, in doppelter Buchführung gut bewandert, wird zu sofortigen Antritt für ein landw. Maschinen-Bureau gesucht. Anfangsgehalt fl. 60. Offerte unter „K. 12“ an die Expedition. 61098

**Weidinger-Dejen,**  
Patent Vermann, zu herabge-setzten Preisen offerirt **Vermann Mor. 7. Bezirk, Kazinczygasse 3.** Dasselb wird auch ein **Lehrling** aufgenommen. 6149

**Komptoirist,**  
welcher deutsche und ung. Korrespondenz selbstständig versehen kann, wird in einem hiesigen Fabrikshaus sofort aufgenommen. Off. unter „Mercur 1“ an die Exp. 61111

**Verkäufarin**  
(Christin) für bessere Konditorei zum sofortigen Antritt gesucht. Sicherstellung erwünscht. Adr. in der Exp. 61110

**Elegantes Geschäft**  
auf der **Andrássystraße** zu verkaufen, eventuell auf Berechnung zu übergeben. Adr. in der Exp. 61116

**Korrespondent und Buchführer,**  
Stenograph, deutsch, ung., franz., slavisch sprechend, seit 4 Jahren bei hiesiger Akt.-Gesellschaft thätig, wünscht seine Stelle zu ändern. Briefe unter „Fleißig“ an die Exp. 61117

**Hausmeister.**  
Ein kinderloses Ehepaar, in den mittleren Jahren (**kräftig**), welche den ganzen Tag zu arbeiten haben, werden für die 1. ung. **Glasma-leri-Anstalt, 7. Bez., Nejeselegasse 58,** gesucht. Sprechstunden 1-2 Uhr. Eintritt 1. November. **Kragmann.** 61105

**Bankbeamter,**  
erfahren im Waaren- und Bankgeschäfte, selbstständiger, bilanzfähiger Buchhalter, ungar., deutsch, franz. flottes Korrespondenz, sucht Nebenbeschäftigung, event. Privatsekretär-Stelle. Gef. Zuschriften unter „Emig“ an die Exp. d. Bl. 1867“ an die Exp. d. Bl. 60931

**Als Korrespondent**  
in einem größeren Hauswöniglich Weinhandlung, sucht ein junger Mann, welcher deutsch, italienisch und französisch korrespondirt und die Buchhaltung führen könnte. Engagement. Gef. Anträge unter „Korrespondent 90“ an die Exp. 60993